

ERP

M A N A G E M E N T

Auswahl, Einführung und Betrieb von ERP-Systemen

Die Zukunft der ERP-Systeme

ERP wird Chefsache

Warum das Rückgrat der Digitalisierung Vorstandsagenda wird

Ohne smartes ERP keine schlaue KI

Warum im Mittelstand das ERP über den KI-Erfolg entscheidet

Marktstudie: Die besten DMS-Lösungen 2026

Orientierung im Dokumenten- und Content-Management

Werkstattbericht: SAP-SIT Automation

Durchdachte Qualitätssicherung als Effizienz-Booster

Unterschätzte Goldgrube

Wie Data-Mining-Risiken zum Wettbewerbsvorteil werden

Fünf Fallen bei der ERP-Einführung

Projektverzögerungen und Kostenexplosionen vermeiden

Selbstbild vs. Kundenbild

Mit Transparenz durch ERP-Integration Vertrauen gewinnen



www.erp-management.de

ERP Management 1.2026

Februar 2026

€ 29,90

ISSN 1860-6725



Factory Innovation Awards Online Pitch 2026

Smart Factory im Rampenlicht

Innovative Lösungen und wegweisende Anwendungen

FACTORY
INNOVATION

AWARDS
2026

Innovationen, Trends und Know-how
aus der Smart-Factory-Welt.
Jede Lösung in nur 5 Minuten.

Smart. Einfach. Inspirierend. Online.
Jetzt als Zuschauer kostenfrei
anmelden, reinschauen
und clever Wissen erweitern.

So geht Upskilling heute:
Wissen tanken. Inspiration mitnehmen.
Zukunft gestalten.

Informieren und kostenfrei registrieren





chantal.ruppert@gito.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

während oft über KI, Cloud und digitale Souveränität diskutiert wird, passiert im Hintergrund etwas Fundamentaleres: ERP-Systeme werden zur strategischen Infrastruktur einer neuen Ära.

Ein paar positive Fakten, die in der medialen Debatte viel zu selten erwähnt werden: Es gibt eine große und vielfältige Anbieterlandschaft. Die Akzeptanz von ERP-Systemen im deutschen Unternehmensumfeld ist beeindruckend. Der deutsche ERP-Markt mit ca. 2,5 Mrd. € macht 19 % des europäischen Marktes aus. Die wirtschaftlichen Erfolge sind messbar, so z. B. bis zu 95 % Zeitersparnis bei automatisierten Prozessen. Nahezu alle Anwender bestätigen, dass ERP ihre Prozesse vereinfacht und beschleunigt. Zwei Drittel der Unternehmen erreichen den ROI nach ca. 16 Monaten (im E-Commerce sogar wesentlich schneller). Die Zufriedenheit der ERP-Nutzer in Deutschland ist mit durchschnittlich 1,8 überraschend hoch.

ERP-Investitionen rentieren sich schnell, Effizienzgewinne werden unmittelbar spürbar

Wir stecken nicht in einer Modernisierungskrise, sondern könnten eine neue Erfolgsgeschichte schreiben.

Dennoch überschreiten bis zu 75 % aller ERP-Projekte den geplanten Zeit- und Kostenrahmen, weil Vorstand und Geschäftsführung ERP nicht als strategisches Transformationsprojekt verstehen und die erforderliche Expertise nicht mitbringen. Dazu gehört auch Commitment, das Setzen und Verfolgen realistischer Erwartungen, konsequentes Projektmanagement, aktives Risikomanagement und die Einbindung der Mitarbeiter in den Veränderungsprozess.

Das bedeutet: ERP-Spezialisten gehören in Vorstandsetagen und in Aufsichtsräte. Deutschland braucht CIOs, die ERP verstehen, und es braucht CFOs, die verstehen, dass Datenqualität ihre Verantwortung ist.

Für Unternehmen gibt es drei konkrete Notwendigkeiten: Setzen Sie ERP auf die strategische Agenda. Denken Sie dabei souverän – wählen Sie ein System, bei dem Sie die Kontrolle behalten und europäische Regulierungen erfüllt werden. Investieren Sie in Menschen als strategischen Vorteil.

Ihre

Chantal Ruppert
Geschäftsführung GITO Media



Zukunft & Trends

10 Die Zukunft der ERP-Systeme

Vom Tool zum Strategiehebel: ERP ist Chefsache. Wer das erkennt, stärkt Business und Wettbewerbsfähigkeit.

Trends und Zukunft

10 Die Zukunft der ERP-Systeme

Strategisch statt operativ: ERP etabliert sich als Top-Management-Thema

36 Wenn ERP anfängt mitzudenken

Balance von Kontrolle und Komfort bei Plattformen

62 Fünf Fallen bei der Einführung

So bewältigen Unternehmen Hürden richtig

Kundenbewertungen

68 Gelebte Kundenzentrierung

ERP-Integration schafft Transparenz und Effizienz

Technologien

41 RPA-basierte Testprozesse als Effizienztreiber

Mit intelligenter SAP-SIT-Automation Geld sparen

Künstliche Intelligenz

20 Ohne smartes ERP-System keine schlaue KI-Lösung

Im Mittelstand entscheidet ERP, ob KI zum Gamechanger wird – viele Innovationen gelingen erst mit Hilfe des ERP.



Künstliche Intelligenz

20 Ohne ERP-System keine KI-Transformation im Mittelstand

Im Mittelstand entscheidet das ERP über Tempo

24 Warum gute ERP-Daten jetzt Geld wert sind

KI macht Tempo; aber nur mit klaren Regeln

30 Immer wissen, was fehlt

Prognosemodelle für Supply-Chain-Planung

Marktstudien

50 Interne ERP-LowCode-Plattformen

Acht integrierte ERP Low-Code-Plattformen im Vergleich

84 Die besten DMS-Lösungen 2026

Trends bei Dokumenten- und Content-Management-Systemen

Analyse

29 Frag' den Trusted Advisor!

Wie kommt man weg von den Individualanpassungen?

Marktstudie

84 Marktstudie 2026: Die besten DMS-/CMS-Lösungen

Trends und Orientierung bei Dokumenten- und Content-Management-Systemen und warum sie Effizienz treiben.



ERP-Einführung

62 Fünf Risiko-Fallen bei der Einführung von ERP-Systemen

Hohe Kosten, komplexe Projekte und Unruhe bremsen – gezielte Maßnahmen vermeiden typische Fallstricke.

Marktpulse

- 23** Unit4: Die DNA europäischer Unternehmen neu denken
- 35** QAD: Ein handlungsorientiertes System für die Fertigung
- 46** Proalpha: Wie AI-Agenten ERP-Systeme neu erfinden
- 73** Forterro/abas: Zukunftssicher durch innovative Technologien
- 74** PSI: ERP wird bei Anlagenbauer Keller Lufttechnik zum Projekthebel
- 81** Bareways: Praxis AI Workshop für Produktentwicklung und Training
- 82** Aptean integriert ERP, MES, WMS, CRM, PLM und KI in AppCentral
- 101** Amagno: Was man heute von einem DMS erwarten kann

Kolumnen

- | | |
|--------------------------------|-----|
| Dr. ERPel: | |
| Das stille Leiden der Anwender | 109 |

Events

- | | |
|-------------------------|-----|
| Smart Factory Pitch | 2 |
| Hannover Messe Programm | 9 |
| ERP Anwender Lounge | 112 |

Nachrichten

- | | |
|-------------|----|
| Innovation | 18 |
| Unternehmen | 28 |
| Personen | 61 |
| Produkte | 68 |
| Anwendungen | 76 |

Service

- | | |
|----------------------|-----|
| Editorial | 3 |
| Autoren | 6 |
| Impressum | 101 |
| Anbieterportal | 104 |
| Vorschau | 110 |
| Erwähnte Unternehmen | 110 |

Die Menschen hinter den Fachbeiträgen



Thomas Butterbach

ist Projekt- und Teamleiter am August-Wilhelm Scheer Institut für digitale Produkte und Prozesse. Das Institut ist Projektpartner im Mittelstand-Digital Zentrum Saarbrücken und im European Digital Innovation Hub Saarland. Dort verantwortet er das Schwerpunktthema ERP. Zuvor gründete und leitete er einen ERP-Dienstleister für den Mittelstand. Seine Begeisterung für Digitalisierung lebt er auch privat und baut ein älteres Einfamilienhaus zum Smart Home um.



Alexander Cimen

initiierte mit seinem Team die Entwicklung eines neuen KI-basierten ERP-Systems und gründete die Firma Metacarp. Er verfügt über mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Konzeption, Entwicklung und Einführung von ERP-Systemen in den Branchen Pharma, Lebensmittel, Kosmetik und Chemie. Abseits der Arbeit findet man ihn in seiner Freizeit am Klavier, an der Gitarre oder auf dem Rennrad - und das Entwickeln von Spielen bringt ihn oft auf neue Ideen.



Robert Wilczek

ist als Senior Manager bei KPMG Deutschland tätig und verfügt über mehr als 15 Jahre Beratungserfahrung im Bereich Data & AI. Der Diplom-Wirtschaftsingenieur und M. Sc. in Economics (HU Berlin) ist Experte für prädiktive und datengetriebene Anwendungen. Nach Stationen bei Nestlé und Coca-Cola unterstützt er heute Unternehmen bei ihrer Transformation zu datenorientierten Organisationen. Er lebt in Berlin und reist gerne weltweit – am liebsten mit dem Zug.



Jörg Haas

ist Wirtschaftsinformatiker und Serial-Entrepreneur, der unter anderem GWI AG (Krankenhausesinformationssystem ORBIS), HW Partners AG, BonnVisio Real Estate, Invite Group und die Scopevisio AG gegründet bzw. aufgebaut hat. Mit seinen Investments in Cloud-Software, Immobilien und Hotellerie treibt er die digitale Transformation des Mittelstands voran und engagiert sich als Visionär für moderne Unternehmensführung.

20

Ohne ERP-System keine KI-Transformation im Mittelstand

24

Warum gute ERP-Daten jetzt Geld wert sind

30

Mit neuen KI-Modellen immer wissen, was fehlt

36

Wenn ERP anfängt mitzudenken

Die Menschen hinter den Fachbeiträgen



Christian Czarnecki

ist Direktor des Instituts für Digitalisierung Aachen (IDA) und Inhaber der Professur „Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt Unternehmenssoftware“ an der FH Aachen. Davor arbeitete er mehr als zehn Jahre in unterschiedlichen Unternehmensberatungen und leitete eine Vielzahl nationaler und internationaler Projekte in Europa, Asien und Afrika. Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen und kann auf eine Vielzahl von Vorträgen bei Tagungen und Konferenzen verweisen.



Eldar Sultanow

ist promovierter Wirtschaftsinformatiker und IT-Stratege bei Capgemini mit mehr als 20 Jahren Erfahrung in der Softwareentwicklung, von der Programmierung bis hin zum KI-Design. Nach seinem B.Sc. in Software Engineering am Hasso-Plattner-Institut und einem Informatikstudium an der Universität Potsdam arbeitete er bei Testberichte.de und danach als CIO bei Max Pharma.



Johannes Gorzawski

hat sich beruflich der Transformation in Unternehmen verschrieben. Mit open next GmbH berät er Organisationen zu allen Fragen rund um den erfolgreichen Wandel – ob technisch, organisatorisch oder menschlich. Als leidenschaftlicher Sportler überträgt er Prinzipien wie Ausdauer, Teamgeist und Praxisnähe auf seine Projekte – denn digitale Transformation ist für ihn kein Sprint, sondern ein Mannschaftssport.



Mathias Weber

ist Berater, Fachbuchautor und Dozent. Er unterstützt seit mehr als 18 Jahren Unternehmen dabei, langfristig erfolgreicher zu werden durch den Aufbau von kundenzentrierten und begehrten Marken. Zu seinen Kunden gehören Unternehmen wie die BMW Group, Porsche AG oder Bosch Siemens Hausgeräte sowie Mittelständler und Hidden Champions im deutschsprachigen Raum. Persönliche Interessen: Espresso-Enthusiast, Ausdauersport, Familie und Natur.

40

RPA-basierte Testprozesse als Effizienztreiber

40

RPA-basierte Testprozesse als Effizienztreiber

62

Fünf teure Stolpersteine bei der ERP-Einführung

68

Kundenbewertungen als Grundlage gelebter Kunden-zentrierung

HANNOVER MESSE 2026

THINK TECH FORWARD

The global meeting place for industrial transformation where innovative technology and responsibility converge to shape the future of manufacturing.

20 – 24 April 2026 ■ Hannover, Germany
hannovermesse.com

HIGHLIGHTS der HANNOVER MESSE 2026



22. April um 12:00 Uhr

ERP Anwender Lounge

Lounge Digitalisierung & Automatisierung | Halle 26

Sie sind ERP-Anwender und möchten Ihre Fragen zu aktuellen ERP-Trends und zu Ihrem eigenen System in entspannter Lounge-Atmosphäre mit renommierten Experten im exklusiven Kreis erörtern? Das ERP Lunch Event macht es möglich! Exklusiv für ERP-Anwender.



22. April um 17:00 Uhr

Factory Innovation Award

Solution Lab Digitalisierung & Automatisierung | Halle 26

Kennen Sie die innovativsten Smart-Factory-Lösungen? Ist Ihre Fertigung auf dem neuesten Stand? Seien Sie bei der Preisverleihung der besten Lösungen live dabei! Auf der großen Bühne werden die Besten in verschiedenen Kategorien ausgezeichnet – inklusive Networking-Party vorab.



Center Stage | Halle 25

Internationale Top-Speaker diskutieren Zukunftsfragen der Industrie – von technologischer Innovation bis gesellschaftlicher Verantwortung.



Solution Lab Digitalisierung & Automatisierung | Halle 26

Live-Formate, Masterclasses und Expertentalks bündeln Wissen, Austausch und konkrete Lösungsansätze direkt in den Hallen.



Gemeinschaftsstand Digital Business & Operations | Halle 15

Zentrale Anlaufstelle für ERP-, MES-, PLM- und CRM-Lösungen zur effizienten Vernetzung und Steuerung industrieller Prozesse.



AI Experience Pavilion | Hallen 16 & 27

Praxisnahe KI-Lösungen zeigen, wie Künstliche Intelligenz in der Industrie heute konkret eingesetzt wird.



5G & Industrial Wireless Arena | Halle 26

Europas größte Plattform für industrielle Funktechnologien rund um 5G, 6G und NBIoT



Industrial Security Circus | Halle 26

Showcases und Expertenvorträge machen industrielle Cybersecurity, KRITIS und NIS-2 greifbar.



Defence Production Area | Halle 26

Fokus auf digitale und automatisierte Fertigungslösungen für die Verteidigungsindustrie



Application Park – Robotik, Logistik & Automation | Halle 26

Live-Demonstrationen zeigen das Zusammenspiel von Robotik, Logistik und Automation im industriellen Einsatz.



Norbert Gronau

Die Zukunft der ERP-Systeme

Strategisch statt operativ: ERP etabliert sich als Top-Management-Thema

ERP ist längst Chefsache. Wer das verkennt, stellt die Weichen falsch – mit langfristigen Konsequenzen für das Geschäftsmodell und die Wettbewerbsfähigkeit. Vorausschauende Unternehmen haben ERP-Expertise daher bereits in ihre Governance integriert und nutzen sie als Wettbewerbsvorteil. Moderne ERP-Plattformen entwickeln sich von starren Transaktionssystemen zu intelligenten, offenen Architekturen. Cloud, KI und Automatisierung treiben diesen Wandel voran und verlangen von Führungskräften ein tiefes Verständnis von ERP, um nachhaltige Entscheidungen treffen zu können.

ERP ist schon lange kein IT-Problem mehr – es ist ein Strategiethema. In diesem Beitrag erfahren Sie, warum Führungskräfte heute ERP verstehen müssen, um erfolgreich zu sein. Vorausschauende Unternehmen haben bereits ERP-Expertise in ihre Governance integriert. Dieser Schritt wird sich zur Best Practice etablieren.

Es kann jedes Unternehmen treffen, Lidl, Haribo und Liqui Moly hat es getroffen: Dreistellige Millionenbeträge wurden in erfolglosen ERP-Projekten versenkt. Der Grund ist stets der gleiche: Weil man in seinem Kerngeschäft erfolgreich war, dachte man, auch ERP zu verstehen. Die Projekte mussten scheitern, weil die ERP-Einführung eigenen Regeln folgt und Prozesse, die Software selbst und das Change Management Hand in Hand gehen müssen.

ERP-Kompetenz in der erweiterten Geschäftsführung ist bereits zum Standard geworden – doch die nächste Stufe zeichnet sich ab. Einige Unternehmen haben bereits ERP-Expertise in ihre Governance integriert, indem sie z. B. ihre Aufsichtsräte gezielt mit ERP-Fachkompetenz besetzt haben. Dieser Schritt wird sich als Best Practice etablieren.

ERP und Strategie sind untrennbar, weil jede strategische Entscheidung – von Expansion über Preisgestaltung bis Kapazitätsplanung – nur so gut ist wie die Datenqualität und Systemfunktionalität, die sie ermöglichen.

ERP ist Strategie

ERP-Systeme werden häufig als operative Werkzeuge wahrgenommen – als Buchhaltungsinstrument mit stark erweiterter Funktionalität. Diese Sichtweise ist nicht nur veraltet, sondern gefährlich. Die Realität ist fundamental anders: Moderne ERP-Systeme entscheiden über den strategischen Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens. CEOs, die ERP als reines IT-Thema behandeln, delegieren damit ihre strategische Handlungsfähigkeit. Das ist ein Fehler mit existenziellen Konsequenzen. Wer ERP als IT-Thema betrachtet, delegiert seine Strategie – denn moderne Unternehmensführung funktioniert nicht ohne die Transparenz, Geschwindigkeit und Skalierbarkeit, die nur ein passgenaues ERP-System liefert.

ERP als strategisches Kontrollsystem

Unternehmen, die ihre strategische Ausrichtung nicht durch ERP-Transparenz untermauern, operieren im Blindflug. Nur das ERP-System kann Daten aus Vertrieb, Produktion, Finanzen und Logistik bündeln und dadurch das schaffen, was strategische Entscheidungen brauchen: einen ganzheitlichen Blick auf das Geschäft. CEOs erhalten reale Echtzeit-Einblicke z. B. in Profitabilität nach Region, Produktkategorie und Kundensegment – nicht erst mit Verzögerung im monatlichen Reporting.

Diese Transparenz transformiert Strategie von Intuition zu Faktenorientierung. In welchen Märkten wollen wir expandieren? Welche Produktlinien generieren echte Ertragskraft? Welche Regionen underperformen aus welchen Gründen? Früher basierten die Antworten auf diese Fragen auf Vermutungen. Heute ermöglicht ERP datengestützte Antworten. Das ist nicht operational – das ist strategisch existenziell.

Wettbewerbsfähigkeit als ERP-Funktion

Der Unterschied ist messbar: Unternehmen mit modernen ERP-Systemen reduzieren ihre Quote-to-Order-Zykluszeit um bis zu 40 % – ein strategischer Vorteil, der im direkten Kundenwettbewerb entscheidend ist. Sie können Marktchancen schneller erkennen und Kapazitäten schneller anpassen. Während Konkurrenten noch auf den Report am Monatsende warten, haben sie längst reagiert.

Besonders bei einer internationalen Expansion ist dies kritisch: Nur ERP-Systeme mit echten Multi-Currency- und Multi-Country-Fähigkeiten ermöglichen die effiziente Umsetzung von Globalisierungsstrategien. Unternehmen ohne diese Infrastruktur bleiben regional gefangen – nicht aus Mangel an Ambitionen, sondern aus systemischen Grenzen.

Der Markt im DACH-Raum

Der ERP-Markt in den deutschsprachigen Ländern ist im Wesentlichen gesättigt. Ein moderates Wachstum ist durch Preiserhöhungen bei Wartungsgebühren und den Zwang zum Umstieg in die Cloud induziert. Das europäische Marktvolumen für ERP liegt nach einschlägigen Studien im niedrigen zweistelligen Milliardenbereich. Deutschland gehört zu den größten Einzelmärkten in Europa, mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil industrieller und exportorientierter Unternehmen, die komplexe Prozesse und hohe Qualitätsanforderungen mitbringen. Daher sehen wir immer wieder versuchte

Welche Kompetenzen benötigen ERP-Manager der Zukunft?

„Bei Bison sehen wir den ERP-Manager als strategischen Business-Enabler. Mit technologischer Expertise, Datenkompetenz und Change-Management-Fähigkeiten treiben sie Innovation voran und machen IT zum gleichwertigen Partner für nachhaltigen Unternehmenserfolg.“



*Christoph von Lingen,
Head Sales & Marketing,
Bison Schweiz AG*

Die Zukunft der ERP-Systeme

Markteintritte von ausländischen ERP-Anbietern. Diese nehmen in ihren Heimatländern häufig eine marktführende Position ein, kommen aber, zumeist aufgrund mangelhafter Marketingbemühungen, um eine Nischenrolle im DACH-Raum nicht hinaus.

Besonders charakteristisch für den deutschsprachigen Raum ist die starke Mittelstandsorientierung: Eine Vielzahl spezialisierter ERP-Anbieter bedient branchenspezifische Anforderungen von Industrie, Handel, Handwerk und projektorientierten Dienstleistern. Marktanalysen verweisen seit Jahren auf mehrere hundert

Wie wird ERP zum Innovationstreiber in kleinen und mittelständischen Unternehmen?

„ERP wird im KMU zum Innovationstreiber, wenn es mehr ist als Verwaltung: Durch Digitalisierung und KI automatisiert es Abläufe intelligent, liefert Entscheidungsgrundlagen in Echtzeit und entlastet knappe Teams. So entstehen messbare Effizienzgewinne, Skalierbarkeit und Freiräume –die Grundlage für Wachstum, neue Services und echte Innovation im Handel.“



Sebastian Stahl,
Chief Marketing Officer,
D&G-Software GmbH

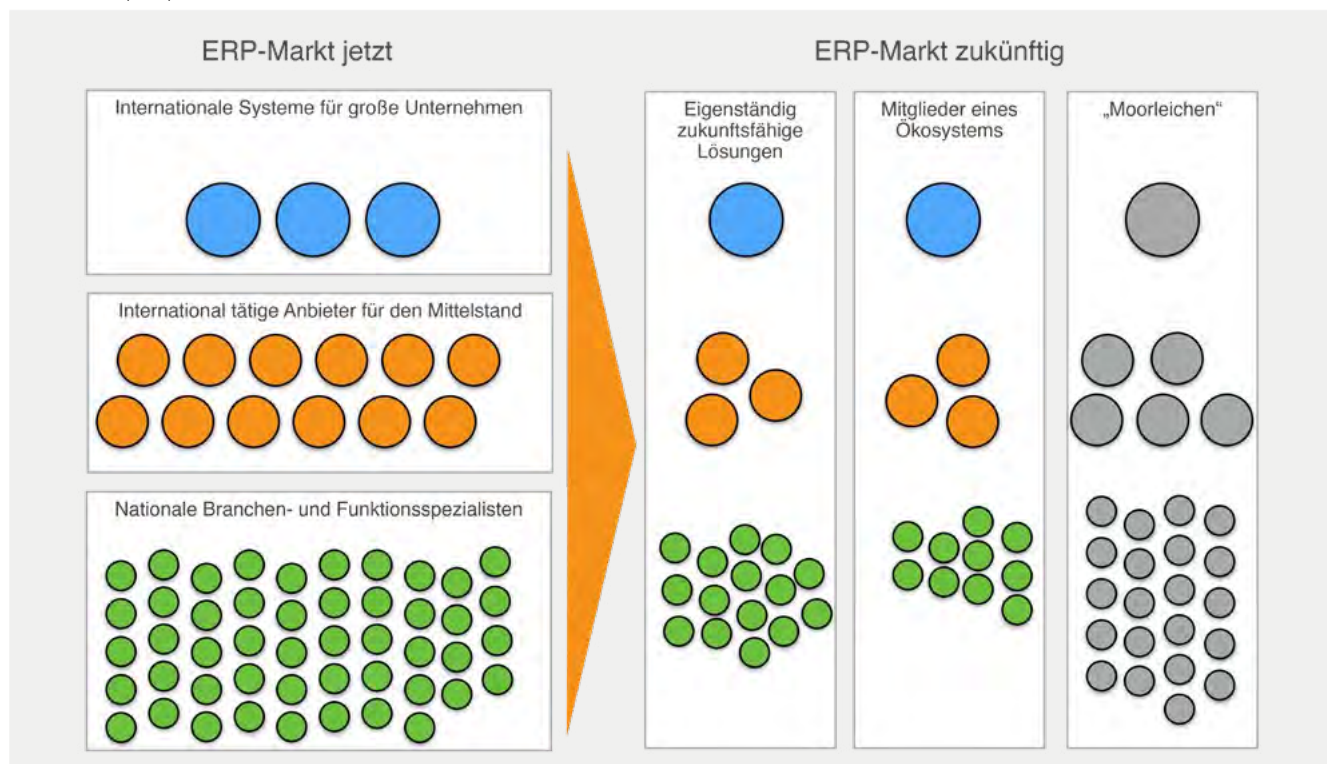
ERP-Lösungen im deutschsprachigen Markt – mit hoher Fragmentierung und teils sehr tiefen Branchenausprägungen.

Private-Equity-Investoren bündeln Portfolios aus ERP-Lösungen und deklarieren so jahrzehntelang bewährte Lösungen zu Auslaufmodellen, weil nur noch die Wartungseinnahmen interessieren und die technische Weiterentwicklung des Systems auf das Nötigste beschränkt wird. Diese Entwicklung hat in den letzten drei Jahren erheblich an Fahrt aufgenommen und es ist zu erwarten, dass sich der Trend beschleunigt. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass wir in einigen Jahren nur noch ca. 50 wirklich unabhängige ERP-Anbieter sehen und alle anderen bisher selbstständigen Lösungen in einer der drei Marktentwicklungen aufgehen (Bild 1).

Eine andere, aus meiner Sicht erfolgversprechende Strategie besteht darin, rund um ein fokales ERP-System ein Ökosystem aus Zukäufen aufzubauen und so dem Kunden ein abgerundetes Portfolio von zueinander passenden Lösungen aus einer Hand anzubieten. Aus der Gruppensicht ergeben sich dadurch Synergien in Entwicklung, Betrieb und Vermarktung.

Für Anwenderunternehmen auf der Suche nach einem neuen ERP-System bedeutet dies, eine fundierte Risikoanalyse durchzuführen: Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Anbieter übernommen oder in einen Konzern integriert wird? Was bedeutet das für Roadmap, Support und Lizenzmodell?

Bild 1: Marktperspektiven für den deutschen ERP-Markt



Im Rahmen der Auswahl eines neuen ERP-Systems wird sich der Fokus von der reinen Funktionsabdeckung hin zur Zukunftsfähigkeit des Anbieters erweitern. Roadmap, Investitionskraft, Plattformstrategie und Partnerökosystem sollten schon jetzt harte Auswahlkriterien werden.

Die technologische ERP-Zukunft

ERP-Systeme können heute im Wesentlichen in folgenden Betriebsformen betrieben werden:

On-Premise für Altsysteme, Speziallösungen und ERP-Systeme in stark sicherheitsrelevanten Bereichen, wo eine entsprechende Sicherheitseinschätzung, eine gewünschte Technologiesouveränität oder eine Regulierung dies fordert.

SaaS-ERP für standardnahe Prozesse und schnell wachsende Unternehmen. Das verändert den Charakter von ERP-Projekten: Statt großer Releasewechsel in großen Abständen verschiebt sich der Fokus auf die Einbindung kontinuierlicher, vom Hersteller getriebener Updates in kurzen Zyklen. Viele IT-Abteilungen in mittelständischen Unternehmen sind auf diese Veränderung überhaupt nicht angemessen vorbereitet!

Ein Cloud-ERP kann in mehreren Szenarien betrieben werden, deren Sinnhaftigkeit und deren Aufwand jeweils individuell betrachtet werden müssen:

In welchem Verhältnis stehen On-Premises-, Cloud- und Hybrid-ERP-Lösungen künftig zueinander?

„Die Modelle werden alle nebeneinander bestehen, aber mit anderem Fokus. Cloud-ERP wird wachsen, weil es einfacher skalierbar ist, Updates automatisch laufen und wenig Aufwand in Administration notwendig ist. On-Premises bleibt existent, in denen Datenschutz oder hohe Branchenspezialisierung den Betrieb im eigenen Rechenzentrum (RZ) notwendig machen, weil eine Migration kostspielig oder riskant wäre. Hybrid wird zukünftig ein guter Kompromiss: Kernprozesse bleiben im eigenen RZ, spezialisierte Module – HR oder BI – wandern in die Cloud. Dieses Modell dürfte in den kommenden Jahren zum dominanten Standard werden, weil es Unternehmen erlaubt, ohne „Big Bang“ zu modernisieren und dennoch z. B. KI zu nutzen.“



Robert Lüers
Prokurist und Leitung Vertrieb,
CVS Ingenieurgesellschaft mbH

- Gegenwärtig sehe ich eine wachsende Zahl an hybriden Szenarien, bei denen Kernprozesse in der Cloud laufen, während Spezial- oder Altsysteme on-prem bleiben. Die Gefahr für solche Altsysteme ist, dass sie aus dem Fokus des Managements geraten und irgendwann nicht mehr zum Kernbestandteil der Wertschöpfung gezählt werden, mit entsprechenden Konsequenzen für die erzielbaren Erlöse für die Anbieter.
- Für Unternehmen mit hohen Anforderungen an Compliance, Datenschutz und digitale Souveränität sind **Private-Cloud-Modelle** gut geeignet. Diese ermöglichen auch nach wie vor eine Anpassung der Cloud-Lösung an individuelle Anforderungen, was allerdings die Kosten der Lösung steigert, da hier keine kostensparenden Effekte durch Skalierung erreicht werden können.

In welchem Verhältnis stehen On-Premises-, Cloud- und Hybrid-ERP-Lösungen künftig zueinander?

„Aus meiner Sicht geht die Entwicklung klar in Richtung der Cloud. Schnellere Updates, nie wieder Update-Projekte (im SaaS-Kontext), geringerer administrativer Aufwand, bessere Skalierbarkeit und maximale Sicherheit in Kombination mit optimaler Nutzung der Chance mit KI – die Vorteile sind gleichsam überzeugend und richtungsweisend.“



Udo Lorenz,
Geschäftsführer,
GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH

Künstliche Intelligenz und Automatisierung

Ob KI der zentrale Differenzierungsfaktor künftiger ERP-Generationen sein wird, wird sich noch zeigen. Auf jeden Fall können folgende Einsatzfelder ausgemacht werden:

- **Prognosen und Planung:** Nachfrage-, Bestands-, Kapazitäts- und Cashflow-Prognosen sowie Szenarienrechnungen.
- **Automatisierte Belegverarbeitung:** Erkennung, Klassifikation und Buchung von Eingangsrechnungen, Lieferscheinen, Serviceberichten u. v. m.
- **Anomalieerkennung:** Auffällige Buchungen, Betrugsmuster, Abweichungen in Lieferketten oder Fertigungsprozessen.

Die Zukunft der ERP-Systeme

- **Intelligente Assistenz:** Vorschläge für nächste Bearbeitungsschritte, Priorisierung von Vorgängen, Empfehlungen bei Ausnahmesituationen.
- **Smarte Textgenerierung:** Erzeugung von Geschäftskorrespondenz und Serviceantworten durch generative KI.

Wie verändert Künstliche Intelligenz die Rolle von ERP-Systemen im Unternehmensalltag?

„Die Bedeutung des ERP steigt in doppelter Weise: Zum einen fällt dem ERP die Rolle als Informationsgeber für die KI zu. Neben Daten muss das System auch die Prozesspfade vorgeben, denen die KI zur Aufgabenbearbeitung folgen soll. Zweitens verändert sich die Nutzungsweise. User führen nicht länger jeden Prozessschritt manuell aus, sondern fokussieren sich auf Entscheidungen. Damit wird das intelligente ERP selbst zum zentralen Effizienzmotor.“

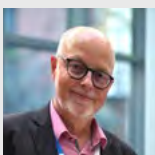


*Ralf Bachthaler,
Mitglied des Vorstands,
Asseco Solutions*

Sehr mächtige Werkzeuge können durch Kombination des ERP-Systems mit Robotic Process Automation (RPA) bzw. Workflow-Engines entstehen. Diese Technologie kann durchgängige, automatisierte End-to-End-Prozesse ermöglichen, z. B. in Finanzwesen, Einkauf, Logistik und Service. Nur durch solche Mehrwertdienste wird es gelingen, ERP-Systeme nicht nur auf die Stammdatenverwaltung zu beschränken, sondern sie als aktive Treiber von wertschöpfenden Geschäftsprozessen zu erhalten.

Wie verändert Künstliche Intelligenz die Rolle von ERP-Systemen im Unternehmensalltag?

„Der Einsatz von KI im ERP transformiert das ERP von einem statischen Planungs- und Reporting-System in eine integrierte Plattform für intelligente, adaptive Entscheidungen. Machine Learning und Predictive Analytics automatisieren Prozesse im ERP, erkennen Muster in Daten, unterstützen die Nutzer proaktiv und ermöglichen schnelle, datengestützte Entscheidungen auf allen Unternehmensebenen und eine effektive Reaktion auf den Markt.“



*Dr.-Ing. Thomas Müller,
Lead Engineer Industrial Intelligence/
Artificial Intelligence,
PSI Software SE*

Daten, Analytics, IoT und Digitaler Zwilling

Zukünftig werden ERP-Systeme sich enger mit Analytics- und IIoT-Plattformen vernetzen müssen. Erst diese engere Anbindung ermöglicht eine Echtzeit-Datenintegration aus Produktionsanlagen, Logistiksystemen und vernetzten Produkten (IIoT) sowie erweiterte Analytics-Fähigkeiten mit integrierten BI- und Self-Service-Reporting-Fähigkeiten. Noch ganz am Anfang steht die Ausdehnung Digitaler Zwillinge von Produkten, Anlagen und Prozessen auf ERP-Systeme, die ERP-Stammdaten, IIoT-Daten und Simulationsmodelle verbinden.

Architekturwandel: APIs, Microservices und Low-Code

Zukünftige ERP-Landschaften werden zunehmend als Plattformen mit modularen Services gedacht, nicht als monolithische Pakete. Wesentliche Bausteine sind API-first-Strategien, bei denen standardisierte REST-/Event-Schnittstellen lose gekoppelte Integrationen ermöglichen, Microservice-Architekturen, deren funktionale Bausteine unabhängig entwickelt, deployt und skaliert werden können, sowie **LowCode-/NoCode-Fähigkeiten**, mittels derer Fachbereiche Workflows, Formulare und kleinere Apps selbst erstellen können.

Diese Entwicklungen stärken die Anpassungsfähigkeit, erhöhen aber die Anforderungen an Governance und Sicherheitsarchitektur. Gerade im deutschsprachigen Mittelstand, der historisch stark auf tiefes Customizing seiner ERP-Lösungen gesetzt hat, muss man in Zukunft den Übergang zu Plattform- und Erweiterungsmodellen bewältigen.

Welche Rolle spielen modulare Architekturen und API-Integrationen im ERP von morgen?

„Das ERP von morgen ist keine geschlossene Software mehr, sondern ein digitales Betriebssystem: modular, API-getrieben und anpassbar. Offene Schnittstellen ermöglichen dabei Integration, Automatisierung und kontinuierliche Innovation. Auch unser ERP-System diva ist als Plattform konzipiert: Dank der API-first-Strategie und des Headless Service Layers lassen sich Payment, POS oder Fulfillment flexibel erweitern und skalieren.“



*Nicole Wehner,
Chief Marketing Officer,
MAC IT-Solutions GmbH*

Insbesondere auf kleinere Anbieter, die bisher in ihrem hochspezialisierten Umfeld gut gelebt haben, wächst sehr stark der Druck auf eine Modernisierung ihrer Lö-

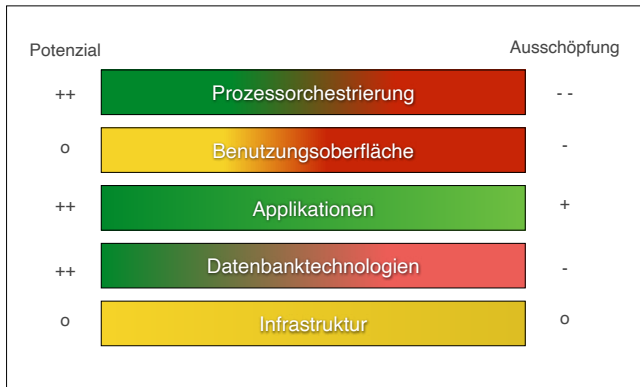


Bild 2: Der Fokus auf Funktionalität lässt viele Potenziale ungenutzt

sungen. Immer mehr Kunden gestalten ihre Geschäftsprozesse als eine Kombination von ERP-Funktionalität mit anderen Lösungen und LowCode-Anwendungen. Wer hier nicht mindestens über eine REST-API und eine HTML-5-Oberfläche verfügt, landet schnell auf dem Softwarefriedhof.

Das Potenzial zur Differenzierung im Markt ist dabei bei Weitem noch nicht ausgeschöpft (Bild 2). Bisher erfolgt eine Differenzierung der Anbieter im Wesentlichen über die Funktionen, während die attraktiven Differenzierungspotenziale der Prozessorchestrierung, der Oberflächen und der Datenbanktechnologien noch weitgehend brachliegen. Dies kann auch durch einen Wettbewerb um unterschiedliche Betriebsangebote auf der Infrastrukturschicht nicht ausgeglichen werden.

Die Zukunft der ERP-Auswahl im deutschsprachigen Raum

Klassische Auswahlprojekte im Mittelstand basierten häufig auf umfangreichen Funktionslisten („Lastenheft“). Diese bleiben wichtig, sind aber nicht geeignet, um Zukunftsfähigkeit zu bewerten. Dies muss durch weitere Dimensionen erfolgen:

- **Architektur:** API-Strategie, Datenmodell, Erweiterungs- und Integrationskonzept
- **Plattform-Ökosystem:** Verfügbarkeit branchenspezifischer Add-ons, App-Stores, vorgefertigte Integrationen
- **Cloud-Readiness:** Multi-Tenancy, Mandantenfähigkeit, Skalierbarkeit, Sicherheits- und Compliance-Konzepte
- **Innovationsfähigkeit:** KI-Roadmap, Update-Frequenz, Einbindung neuer regulatorischer Anforderungen

Gerade im DACH-Raum, wo viele Unternehmen bereits ein oder mehrere ERP-Systeme im Einsatz haben, verschiebt sich die Perspektive von der „System-Einführung“

zur „Landschafts-Transformation“: Wie passt ein neues ERP in die bestehende IT-Architektur, und wie können Altanwendungen schrittweise abgelöst werden?

Neue Kriterien: Souveränität und Compliance

Mit der EU-Daten- und Digitalpolitik rücken Themen wie Datenschutz, Cybersecurity, digitale Souveränität und branchenspezifische Vorschriften stärker in den Fokus der ERP-Auswahl. Wesentliche Fragen, die zukünftig noch stärker beantwortet werden müssen, sind:

- Wo werden Daten gespeichert (Region, Rechtsraum, Sovereign-Cloud-Modelle)?
- Wie ist der Zugriff durch Hersteller, Betreiber und Dritte geregelt?
- Wie transparent und auditierbar sind KI-gestützte Funktionen?
- Wie geht der Anbieter mit neuen Pflichten wie der ESG-Berichterstattung um?

Im deutschsprachigen Markt, in dem viele Unternehmen Hidden Champions in regulierten Nischen sind, wird die Fähigkeit, regulatorische Anforderungen frühzeitig und tief im Standard abzubilden, zu einem klaren Wettbewerbsvorteil für die ERP-Anbieter, die die erforderlichen Anforderungen erfüllen können.

Wie fördern ERP-Systeme Nachhaltigkeit und CO₂-Transparenz in der Lieferkette?

„Nachhaltigkeit wird zum strategischen Faktor in globalen Lieferketten. Ohne integrierte digitale Lösungen ist wirksames Nachhaltigkeitsmanagement kaum möglich. ERP-Systeme bündeln ESG-Daten, analysieren sie zentral und machen sie sichtbar. So entstehen Transparenz, fundierte Entscheidungsgrundlagen und echte Fortschritte in der nachhaltigen Wertschöpfung statt reinem Reporting.“



Cornelia Juds,
Sales Manager,
IAS - Industrial Application Software
GmbH

Verändertes Vorgehen: Von der funktions- zur wertorientierten Auswahl

Zukunftsorientierte Auswahlprojekte folgen zunehmend einem iterativen, am Unternehmenswert orientierten Ansatz. Zunächst wird ein Zielbild für Prozesse und Systemarchitektur (inkl. Cloud-Strategie) entwickelt. Dann

Die Zukunft der ERP-Systeme

erfolgt ein Marktscreening anhand wesentlicher Funktionen, Branchenfit, technischer Plattform und Roadmap. Eine Überprüfung der Leistungsfähigkeit der Systeme erfolgt in ausgewählten Szenarien, um die reale Eignung anhand von Kernprozessen und Integrationsfähigkeit zu überprüfen. In den Entscheidungsprozess sind die Fachbereiche bzw. Key-User schon in der Auswahlphase einzubinden.

Neutral arbeitende Beratungen, die Markttransparenz herstellen, gewinnen dadurch an Bedeutung, insbesondere für mittelständische Unternehmen ohne große interne ERP-Kompetenz.

Vom Projekt zur dauernden Transformation

Eine ERP-Einführung wird im Cloud-Zeitalter stärker als Transformationspfad gesehen. In Anlehnung an die Alternativen bei der SAP-Migration können die Transformationspfade Greenfield, Brownfield und Hybrid unterschieden werden:

- **Greenfield:** Neuaufbau von Prozessen und Stammdaten, konsequente Nutzung des ERP-Standards, passend für Unternehmen mit hoher Änderungsbereitschaft oder stark heterogener Altlandschaft.
- **Brownfield:** Schrittweise Migration bestehender Prozesse und Daten in ein neues System, oft als Upgrade-Pfad bei etablierten Herstellern.
- **Hybrid-/Landscape-Ansätze:** Kombination aus neuem Kernsystem und verbleibenden oder ergänzten Speziallösungen, orchestriert über Integrationsplattformen.

Gerade im deutschsprachigen Mittelstand ist ein vollständiger Big-Bang-Wechsel oft zu riskant. Häufig werden zunächst Teilbereiche (z. B. Finanzwesen, Beschaffung) migriert, bevor komplexe Module wie Produktion folgen.

Datenmigration und Prozessesstandardisierung

Datenqualität ist einer der zentralen Erfolgsfaktoren moderner ERP-Projekte. In vielen Unternehmen existieren historisch gewachsene Stammdatensilos, uneinheitliche Nummernkreise und vielfältige Prozessvarianten. Zukunftsfähige Einführungsstrategien beinhalten daher:

- ein Stammdatenbereinigungs- und Harmonisierungskonzept vor der eigentlichen Migration,
- klare Verankerung von Stammdatenverantwortlichkeiten und Stammdatenprozessen in der Organisation,

- bewusste Entscheidungen, welche Abschnitte von Prozessen wirklich geschäftskritisch und im Wettbewerb differenzierend sind und welche im Standard vereinheitlicht werden können.

ERP-Advisory

Eine ERP-Einführung wird zukünftig ohne begleitende Advisory nicht mehr in Zeit, Qualität und Budget erfolgen können, weil in nahezu keinem Unternehmen das erforderliche Wissen vorhanden ist. Intelligent sind diejenigen Führungskräfte, die sich des bestmöglichen externen Wissens bedienen, um so schnell wie möglich die anstrengende Phase der Einführung oder Umstellung hinter sich zu lassen. Wir werden in Zukunft auch deutlich mehr Führungswechsel in den Unternehmen sehen, wenn eine ERP-Einführung nicht funktioniert. Ein Abschieben der Verantwortung auf Anbieter oder Systemhäuser ist nicht mehr möglich, denn die zu erfüllenden Anforderungen an eine Trusted Advisory sind inzwischen weithin bekannt.

Fit-to-Standard-Ansätze, die bewusst auf starke Individualentwicklungen im Kern verzichten, werden an Bedeutung gewinnen. Zum einen kann sich kein Unternehmen heute eine mehrjährige Belastung des Gesamtunternehmens mit einer sich voranschleppenden ERP-Einführung mehr leisten. Zum anderen wird in modernen IT-Strategien mehr auf Cloud-Updatefähigkeit, Sicherheit und Integrationsfähigkeit geachtet.

Change Management und Qualifizierung

Im deutschsprachigen Raum mit oft langjährig etablierten ERP-Lösungen ist die Umstellung auf neue Oberflä-

Wie verändert sich die Benutzererfahrung (UX) im ERP-Kontext durch KI und Sprachsteuerung?

„KI und Sprachsteuerung machen ERP deutlich intuitiver: Dialog statt Klicks, adaptive Oberflächen und automatisierte Routinen erleichtern die Nutzung und steigern die Produktivität. Sprachbefehle beschleunigen Hands-free-Abläufe und reduzieren Fehler. Das sorgt für schnelleres Arbeiten und höhere Akzeptanz im Alltag und ist gerade für unterwegs ideal.“



Andreas Fresi,
Geschäftsführer,
Step Ahead AG

chen, Abläufe und Automatisierungslevel eine erhebliche Veränderung für die Mitarbeiter. ERP-Einführungsprojekte sind zukünftig nur dann auf Anhieb erfolgreich, wenn systematisch in die Kommunikation mit allen Stakeholdern investiert wird und das Training der Nutzer einschließlich begleitender Coaching-Formate zum richtigen Zeitpunkt erfolgt. Ohne eine umfangreiche Einbindung der Key-User als Multiplikatoren und Product-Owner wird eine ERP-Einführung in Zukunft nicht mehr gelingen.

ERP als lebendes System

Im Cloud-Betrieb liegt ein Großteil der technischen Verantwortung (Infrastruktur, Basissoftware, Patches) beim Anbieter. Für die IT-Organisation der Anwenderunternehmen verschieben sich Aufgaben hin zur Koordination von Releases und Tests, der Sicherstellung stabiler Schnittstellen (ERP–MES–CRM–DMS etc.), der Überwachung von Performance und Verfügbarkeit sowie der Steuerung von Berechtigungen und Sicherheit.

DevOps-Ansätze – also die enge Verzahnung von Entwicklung, Betrieb und Fachbereichen – werden zunehmend auch im ERP-Umfeld relevant, insbesondere wenn viele Erweiterungen, Integrationen und LowCode-Anwendungen genutzt werden.

Governance für Citizen Development

Mit API-Plattformen und LowCode-Tools steigt die Zahl der Beteiligten an der ERP-Weiterentwicklung: Fachbereiche bauen eigene Apps, Workflows und Reports. Ohne Governance drohen jedoch Schatten-IT, Sicherheitslücken und inkonsistente Daten.

Zukunftsfähige Governance-Modelle im ERP-Kontext müssen daher klare Rollenmodelle (z. B. Citizen Developer, Solution Architect, Integration Owner) und definierte Freigabeprozesse für neue Apps und Integrationen beinhalten. Es wird notwendig sein, Richtlinien für Datenmodelle, Namenskonventionen und Qualitätssicherung zu entwickeln und darüber hinaus technische „Leitplanken“ wie Sandbox-Umgebungen, API-Gateways und zentrale Monitoring-Lösungen einzuführen.

Sicherheit, Datenschutz und digitale Souveränität

Sicherheits- und Datenschutzanforderungen sind im deutschsprachigen Markt traditionell hoch und werden durch EU-Regulierung weiter verschärft. Daraus resultiert für den künftigen ERP-Betrieb eine verstärkte Nachfrage nach Hosting in europäischen oder nationalen Rechenzentren, verbunden mit höheren Anforderungen an eine verschlüsselte Datenhaltung, rollenbasierte Zugriffssteuerung und revisionssichere Protokollierung. Auch die Gewährung von Administratorzugriffen durch Hersteller und Partner muss transparent abgebildet werden.

Ein derzeit noch ungelöstes Problem stellt die teilweise Nicht-Nachvollziehbarkeit von KI-Entscheidungen und Modellen dar. Hier muss unter dem Stichwort „**explainable AI**“ eine jeweils individuell passende Lösung gefunden werden.

Die digitale Souveränität, hier verstanden als die Fähigkeit, kritische Geschäftsprozesse und Daten nach eigenen Regeln in einem kontrollierbaren Ökosystem zu betreiben, wird zu einem weiteren Entscheidungskriterium bei der Wahl von ERP-Anbietern und Betriebsmodellen.

Für Unternehmen im DACH-Raum bedeutet dies: ERP ist in Zukunft weniger ein einzelnes Projekt und mehr ein kontinuierlicher Transformationspfad. Wer frühzeitig ein klares Zielbild für Architektur, Daten, Prozesse und Organisation entwickelt, seine ERP-Strategie eng an Geschäfts- und Digitalstrategie koppelt und Partner nach Plattform- und Innovationsfähigkeit auswählt, wird die kommende Generation von ERP-Systemen als Hebel für Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz nutzen können – statt nur als notwendige Backoffice-Infrastruktur.

Die TOP 5 Management-Prioritäten rund um ERP-Systeme

Die Zukunft von ERP-Systemen im deutschsprachigen Raum wird durch mehrere gleichzeitige Bewegungen geprägt:

- 1** Neue Technologien wie Cloud, KI, Automatisierung, API-Plattformen und Integration in IoT- und Datenökosysteme ermöglichen neue Wettbewerbsvorteile.
- 2** Nach wie vor besteht ein reifer Markt mit mehreren guten Alternativen bei starker Vertikalisierung und gleichzeitig zunehmender Konsolidierung.
- 3** Der hohen Dichte von Regularien durch europäische Vorgaben zu Datenschutz, Sicherheit, E-Rechnung und Nachhaltigkeitsberichterstattung muss bereits bei der Auswahl des Systems Rechnung getragen werden.
- 4** In der Organisation müssen neue Rollen und Governance-Modelle eingeführt und die Fachbereiche stärker bei Auswahl, Einführung und Weiterentwicklung eingebunden werden.
- 5** Das dafür erforderliche Know-how ist innerbetrieblich nahezu nie auf aktuellem Stand vorhanden. Advisory-Konzepte können dieses Dilemma für anspruchsvolle Projekte auflösen.

DURABLE startet Automatisierung mit Jungheinrich Mobile Robots

Roboter übernehmen Materialfluss und Transport



Bild: Mobile Robots © Jungheinrich AG

DURABLE hat am Standort Iserlohn den Wareneingang jetzt mit drei Jungheinrich Mobile Robots vom Typ EAE 212a automatisiert. Die autonomen Niederhubfahrzeuge übernehmen den Transport und die Verteilung von Paletten und sorgen so für einen durchgängigen, reibungslosen Materialfluss. Im sicheren Mischbetrieb mit Mitarbeitenden entlasten sie das Team, erhöhen die Effizienz und steigern den Durchsatz. Dies markiert den erfolgreichen Einstieg von DURABLE in die Lagerautomatisierung.

www.durable.de

Oracle KI-Agenten unterstützen HR-Führungskräfte

Neue KI-Agenten automatisieren HR-Workflows und verbessern das Talentmanagement

Oracle führt neue KI-Agenten in Oracle Fusion Cloud Applications ein, um HR-Prozesse von Einstellung bis Ausscheiden zu optimieren. Die Agenten automatisieren Aufgaben, unterstützen Performance Management, Karriereentwicklung, Recruiting, Payroll und Nachfolgeplanung und verbessern das Mitarbeitererlebnis. Sie sind nativ integriert, laufen auf Oracle Cloud Infrastructure und liefern datengestützte, End-to-End-Lösungen für HR-Führungskräfte, Manager und Mitarbeiter.



Bild: HCM AI Agents Oracle © Oracle

www.oracle.com

All for One startet neues Smart-Service-Portfolio

Sichere und schnelle Einführung von generativer Künstlicher Intelligenz in Unternehmen

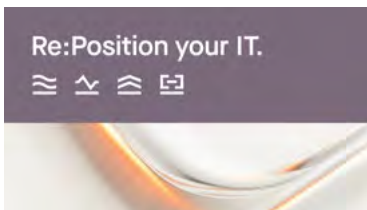


Bild: Position your IT © AllforOne

Die All for One Group SE stellt mit »Re:Position your IT« ein neues Smart-Service-Portfolio vor, das Unternehmen proaktiv und kontinuierlich bei Digitalisierung und IT-Innovation unterstützt. Vier Service-Cluster bündeln Leistungen von Update- und Security-Management über Cloud-Migration bis zur Systemintegration. Ziel ist es, IT-Innovationen in messbaren Business Impact zu übersetzen und All for One als innovatives Beratungs- und Servicehaus weiter zu stärken.

www.all-for-one.com

Syntax stellt GenAI Starter Pack vor

Fokus auf IT-Due-Diligence und digitale M&A-Integration wächst

Syntax stellt mit dem GenAI Starter Pack eine vorkonfigurierte Komplettlösung für den schnellen und sicheren Einstieg in Generative AI vor. Unternehmen werden mit Hilfe von Strategie- und Use-Case-Workshops sowie einer KI-Plattform innerhalb weniger Wochen von der Idee zur Umsetzung geführt. Die Lösung reduziert Risiken, verhindert Schatten-KI, integriert Governance und Security und ermöglicht kosteneffizientes, flexibles Testen von GenAI-Anwendungen mit messbarem Mehrwert.



GenAI Starter Pack © Syntax

www.syntax.com



Mittwoch, 22. April 2026, 12:00 Uhr – Lunch Event
Hannover Messe: Digitalisierung und Automatisierung Lounge

ERP ANWENDER LOUNGE 2026

Expertenwissen für Investitionsentscheidungen

Treffen Sie in entspannter Lounge-Atmosphäre ausgewiesene Experten, die im kleinen Kreis Ihre Fragen rund um ERP-Systeme beantworten.

- Wie wird ERP zur strategischen Waffe statt zur Kostenlast?
- 75% der ERP-Projekte scheitern - welche Fragen muss ein CEO stellen?
- Trägt mein ERP zu den Wachstumszielen bei – oder bremst es mich?
- Wo kann ich sofort mit KI meine Abläufe verbessern?
- Wie sollte meine IT-Landschaft in 3 Jahren aussehen?
- Anbiiterrisiko: Wie abhängig bin ich wirklich?
- Wer trägt Verantwortung für Datenqualität?
- Welches sind die besten ERP-Systeme für meine Branche?
- Ist mein ERP-System zu alt, hat es die DNA für KI und Analytics?
- Was kostet mein ERP wirklich – inklusive versteckter Legacy-Kosten?
- Wird mein ERP zum Risiko für Expansion und Internationalisierung?

Mehr erfahren



Zielgruppe: ERP-Anwender auf C-Level

Im Anschluss: informeller Austausch, Lunch Buffet und Drinks



powered by



GITO EVENTS

ERP

MANAGEMENT

Thomas Butterbach

Ohne ERP-System keine KI-Transformation im Mittelstand

Im Mittelstand entscheidet das ERP über Tempo und Wirkung von KI

Bei einem ERP-System denkt man an das Tagesgeschäft im Unternehmen und nicht an die Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen. Und doch sind Innovationen oft erst mit Hilfe von ERP-Systemen möglich. Moderne ERP-Systeme fungieren nicht mehr nur als passive Datenspeicher, sondern als aktive Treiber für neue Geschäftsmodelle und Wettbewerbsvorteile. Die Bedeutung als Innovationstreiber kommt gerade dort zum Tragen, wo es an eigenen Innovationsabteilungen fehlt: im Mittelstand. Der entscheidende Faktor sind die hochwertigen Daten eines gut gepflegten ERP-Systems, die ein enormes Potenzial für den Einsatz Künstlicher Intelligenz und für die intelligente Vernetzung eröffnen.

ERP-Systeme als Herzstück der digitalen Transformation

Die moderne Wirtschaft ist datengetrieben – insbesondere in Zeiten, in denen sich Künstliche Intelligenz rasant entwickelt und über Wettbewerbsvorteile entscheidet. Gerade für mittelständische Unternehmen ist die gezielte Nutzung der eigenen Daten in Zukunft überlebenswichtig, um im Wettbewerb bestehen zu können.

ERP-Systeme nehmen hierbei eine zentrale Rolle ein. Als unternehmensweite Datendrehscheibe sammeln, verarbeiten und verknüpfen sie Daten aus allen Geschäftsbereichen. Die erfolgreiche digitale Transformation in Unternehmen und die Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle beziehen deshalb das ERP-System und seinen Datenschatz mit ein.

Von reiner Verwaltung zur Innovationskraft durch verknüpfte ERP-Daten

Traditionell verwalten ERP-Systeme Unternehmensressourcen und bilden Geschäftsprozesse ab. Heute ermöglichen sie darüber hinaus die aktive Steuerung und Optimierung der Wertschöpfungskette und bilden die Grundlage für datengetriebene Entscheidungen. Die Stärke liegt in ihrer Integrationsfähigkeit. Ihre Rolle wandelt sich deshalb vom passiven Verwalter zum Enabler von Innovationen.

Dabei ist nicht die Masse an Daten entscheidend, sondern die Relevanz und Verwertbarkeit. Da die Daten in ERP-Systemen im Kontext zu den Geschäftsvorgängen und -prozessen stehen, können aus ihnen wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden, die wiederum den Innovationsprozess bereichern. Anders als in isolierten Datensilos, die erst mühsam aufgebrochen und mit anderen Daten in Verbindung gebracht werden müssen, beherbergt die ERP-Datenbank bereits durchgängige und verknüpfte Daten sowie den semantischen Rahmen.

Innovation im Mittelstand funktioniert anders

Innovation im Mittelstand unterscheidet sich von der in Großkonzernen: Gerade dort, wo personelle und finanzielle Ressourcen für Innovationen fehlen, spielen Verfügbarkeit und Qualität von Geschäftsdaten eine wichtige Rolle. Konzerne können auf eigene Innovationsabteilungen zurückgreifen, der Mittelständler muss smarter agieren.

Auch wenn Mehrwerte aus großen Datenmengen idealerweise zusammen mit Data Scientists gewonnen werden, können Daten aus ERP-Systemen vor allem im Mittelstand die Innovationsfähigkeit erhöhen. Der Vorteil des Mittelstands sind die kurzen Entscheidungswege

und die größere Agilität, wovon wiederum die Umsetzung und Nutzung von Künstlicher Intelligenz im Unternehmen profitiert. Die Daten im ERP stehen bereits in einem Zusammenhang und müssen von Data Scientists nicht erst aufwendig analysiert und evaluiert werden. Moderne Sprachmodelle demokratisieren zudem die Nutzbarkeit von ERP-Daten, z. B. durch das sogenannte Natural Language Querying (NLQ). Für den Mittelstand bedeutet dies einen enormen Hebel: Die Abhängigkeit von knappen IT-Ressourcen sinkt, während die Reaktionsgeschwindigkeit steigt.

KI im ERP erkennt Anomalien und automatisiert Prozesse

KI und ERP sind kein Zukunftsszenario mehr, sondern beschleunigen bereits heute Prozessoptimierung und Innovation im Unternehmen.

Predictive Analytics

Durch die Analyse von Verkaufszahlen oder Produktionsdaten werden Kundenbedarfe, Zusammenhänge, Anomalien und Trends sichtbar, die zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen oder zur Optimierung der Geschäftsprozesse genutzt werden können. KI-Funktionen finden sich häufig schon in den CRM-Modulen der ERP-Systeme. Sie greifen direkt auf die vorhandene Datenbasis zu oder bereichern diese mit weiterem Kontext an. Mit Hilfe von KI lassen sich Muster in Geschäftsvorgängen ermitteln, wie beispielsweise ähnliche Angebote oder Produktionspläne, die dann bei neuen Geschäftsvorgängen aber auch bei Neuentwicklungen herangezogen werden können.

Process Mining

Die Analyse von Prozessdaten (Process Mining) liefert Impulse für die Prozessoptimierung und Transformation im Unternehmen. Dadurch, dass in ERP-Systemen End-to-End-Prozesse abgebildet werden, erlauben Prozessdaten wertvolle Einblicke in die Abläufe des Unternehmens. KI erkennt hierbei Abweichungen vom Soll-Prozess – etwa wenn Rechnungen ohne Bestellung freigegeben werden oder Durchlaufzeiten schleichend zunehmen.

Automatisierung und generative KI

Die Automatisierung von Routineaufgaben in und außerhalb von ERP-Systemen schafft Freiraum für innovatives Gestalten. So können z. B. die Belegprüfung und -verarbeitung oder administrative Prozesse im Personalbereich beschleunigt werden. Ein aktueller Trend ist der Einsatz generativer KI im ERP-Kontext. Chatbots und digitale Assistenten ermöglichen es Nutzern, mit ihren Daten zu „sprechen“ und verborgenes Wissen in einer Vielzahl von Dokumenten zu erschließen.

Ohne ERP-System keine KI-Transformation



© Adobe Stock/Murrstock

Vom Maschinenverkauf zum Pay-per-Use durch IoT-Vernetzung

Aber nicht nur die Daten im ERP verhelfen zur Innovation. Auch die Integration von Daten außerhalb der ERP-Systeme ermöglichen neue Wege: Die Vernetzung mit IoT-Geräten oder Technologien der Industrie 4.0 machen aus analogen Produkten Digitale Zwillinge.

Hier zeigt sich das wahre Potenzial für neue Geschäftsmodelle im Mittelstand. Ein klassischer Maschinenbauer verkauft traditionell eine Maschine. Mit einem digitalen Abbild der Maschine und der Vernetzung ist er in der Lage, die tatsächliche Nutzung der Maschine zu berechnen (Pay-per-Use). Das Produkt wird zum Service und generiert gleichmäßige statt punktueller Einnahmen. Das ERP-System fungiert dabei als Integrations-Hub, wo Sensor- und Maschinendaten gesammelt und mit der Auftrags- bzw. Serviceabwicklung verknüpft werden.

Kernaussagen

- 1** Ohne ein gepflegtes ERP-System bleibt das KI-Potenzial im Mittelstand ungenutzt.
- 2** Verknüpfte ERP-Daten sind die Grundlage für wirksame KI-Anwendungen.
- 3** ERP-Daten ermöglichen Innovation und Automatisierung trotz knapper Ressourcen.
- 4** Predictive Analytics, Process Mining und generative KI entfalten ihren Nutzen direkt im ERP.
- 5** ERP, KI und IoT eröffnen neue Geschäftsmodelle wie Pay-per-Use.

ERP-Systeme als Innovationstreiber im Mittelstand

ERP-Systeme sind in Zeiten von Künstlicher Intelligenz kein Relikt der Vergangenheit, sondern wesentlicher Bestandteil der KI-Transformation. Durch die strukturierte Datenbasis und Integrationsfähigkeit können mittelständische Unternehmen schnell Mehrwerte aus ihren Daten generieren, indem sie Prozesse verbessern, Produkte oder Dienstleistungen weiterentwickeln oder gar ihr Geschäftsmodell transformieren. Das ERP-System häutet sich: vom digitalen Urgestein zum Katalysator für Innovation.

Die DNA europäischer Unternehmen neu denken

Wie generative KI Europas Unternehmen im Post-KI-Zeitalter neu formt



Simon Paris © Unit4

Von Simon Paris, Chief Executive Officer von Unit4

Die EU und Großbritannien wollen Wachstum und Innovation stärken und sich als führende Standorte für Technologie etablieren. Trotzdem liegen sie bei Investitionen in Zukunftstechnologien deutlich hinter den Vereinigten Staaten und China. Laut einer Studie von McKinsey kann Europa nur bei vier von 14 Technologien, die für die Zukunft der Weltwirtschaft als unerlässlich erachtet werden, effektiv mit den USA und China mithalten. Das verdeutlicht die Dringlichkeit zu handeln. Gleichzeitig eröffnen sich enorme Chancen. Erfolgreiche Firmen wie Spotify, Klarna und Revolut belegen, dass europäische Unternehmen global bestehen können. Generative KI kann die Produktivität stark erhöhen und der europäischen Wirtschaft laut Studien einen Zuwachs von 575 Milliarden US-Dollar bis 2030 beschern, wenn Start-ups besser unterstützt werden.

Wie werden sich Unternehmen im Post-KI-Zeitalter entwickeln?

Es wird zwar schwer sein, bei Investitionen mit den USA und China mitzuhalten, doch der Erfolg von Unternehmen wie Amazon und Netflix zeigt, dass Akteure weiterhin global konkurrieren können. Europäische Unternehmen können sich einen Vorsprung verschaffen, wenn sie die Auswirkungen von KI auf ihre Geschäftsmodelle verstehen und ihre Strukturen flexibel anpassen, um Produktivität durch Automatisierung und Echtzeit-Analysen zu steigern. Gerade weil die langfristigen Folgen von

KI auf Prozesse, Kundeninteraktionen und Organisation noch nicht vollständig absehbar sind, hat Europa jetzt die Chance, seine Unternehmens-DNA neu auszurichten und sich im Wettbewerb zu differenzieren.

KI transformiert professionelle Dienstleistungen

Besonders die Branche der professionellen Dienstleistungen steht vor tiefgreifender Veränderung. Tätigkeiten im unteren Qualifikationsbereich lassen sich zunehmend automatisieren. Gefragt sind Fachleute, die Technologie, Menschen und Prozesse verbinden, Ergebnisse von KI kritisch einordnen und für Kunden in messbaren Mehrwert übersetzen. Sie agieren als Dirigenten der Intelligenz und gestalten neue Angebote und Dienstleistungen.

Wenn politische Entscheidungsträger europäischen Unternehmen dabei helfen können, die Neugestaltung in einem Tempo durchzuführen, das dem des technologischen Wandels entspricht oder zumindest nahekommt, ist dies für die Wettbewerbsfähigkeit der Region von Vorteil.

UNIT4

Unit4 Business Software GmbH
Barthstraße 4
80339 München
Tel.: +49 89 3236300
www.unit4.com

Alexander Cimen

Warum gute ERP-Daten jetzt Geld wert sind

KI macht Tempo, aber nur mit sauberen Regeln und Verantwortung

Montagsmorgen, 8:12 Uhr. Im Posteingang liegen Angebote, eine Reklamation, drei Lieferavis und ein eskalierter Fall aus der Produktion. Früher wusste das ERP-System, worum es geht, „tat“ aber von allein nichts. Es wartete darauf, dass Menschen Daten eintippen, Belege zuordnen, Vorgänge starten und Entscheidungen treffen. Heute verschiebt sich diese Logik spürbar. Künstliche Intelligenz ergänzt im ERP-System nicht einfach ein paar zusätzliche Automaten, sondern verändert die Erwartung im Alltag: Das ERP-System soll verstehen, vorschlagen, vorbereiten und in vielen Fällen auch ausführen. Nicht blind, nicht ungeprüft, sondern kontrolliert, nachvollziehbar und eingebettet in klare Regeln. So wird aus dem klassischen „System of Records“ Schritt für Schritt ein „System of Action“.

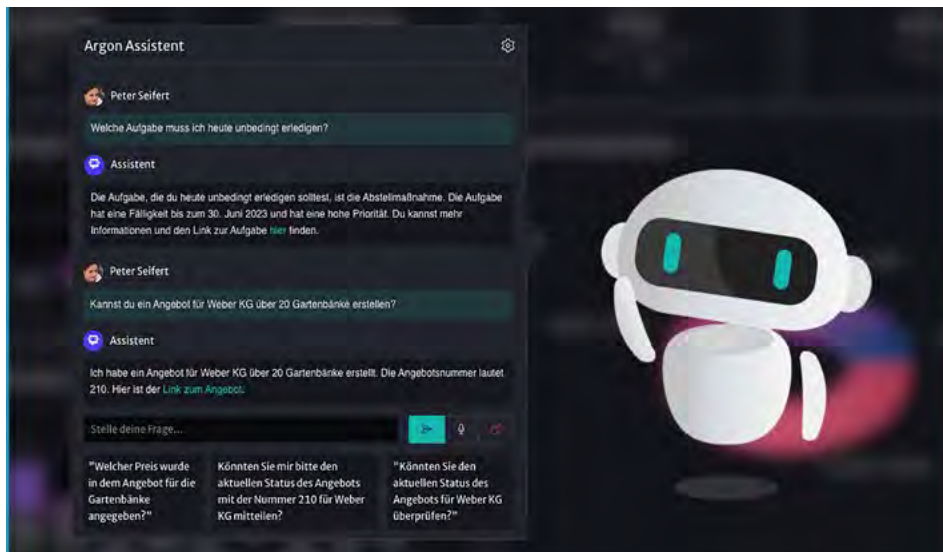


Bild 1: KI-Assistenten machen das ERP-System im Alltag schneller und einfacher

Vom Datenspeicher zum Mitspieler im Prozess

ERP-Systeme waren immer das Rückgrat: Stammdaten, Belege, Buchungen, Chargen, Bestände, Termine, Preise, Freigaben. Diese Stärke bleibt, aber sie bekommt eine neue Bedeutung. KI lebt von Kontext. Dieser Kontext entsteht im ERP-System: Welche Artikel sind betroffen, welche Charge, welcher Kunde, welche Preislogik, welche Lieferbedingungen, welche Qualitätsvorgaben, welcher Eskalationspfad?

Genau deshalb verändert KI nicht nur einzelne Funktionen, sondern die Rolle des ERP-Systems insgesamt. Wer bisher dachte, KI sei ein „Add-on“, übersieht den Kern: KI entfaltet ihren Nutzen dort, wo sie Entscheidungen entlang realer Geschäftsregeln vorbereitet und mit echten, aktuellen Daten abgleicht. Das ERP-System verbindet die unstrukturierte Welt mit den strukturierten Prozessen.

Diese Entwicklung kann mit dem Unterschied zwischen Landkarte und Navigationssystem verglichen werden: Früher war das ERP-System eine sehr genaue Landkarte. Sie war korrekt, aber man musste selbst navigieren. Mit KI wird daraus ein Navigationssystem, das Verkehrslage, Regeln und Ziel kennt, Routen vorschlägt und bei Bedarf sogar automatisch umleitet, solange der Fahrer die Kontrolle behält.

Der Alltag wird leiser: weniger Tippen, mehr Entscheiden

Sichtbar wird das im Unternehmen: nicht „mehr Technik“, sondern weniger Reibung, besonders dort, wo Menschen heute als Übersetzer zwischen E-Mail, PDF und ERP-System fungieren.

Ein Beispiel: Eine typische Reklamation beginnt mit einer Mail, manchmal mit Fotos, manchmal mit einem halben

Satz, manchmal mit einem angehängten Prüfbericht. Klassisch lauten dann die Aufgaben: Kunde identifizieren, Vorgang anlegen, betroffene Lieferung finden, Charge ermitteln, Rückverfolgung starten, Qualitätssicherung (QS) informieren, Fristen setzen, Antwort formulieren.

Mit KI kann dieser Ablauf anders aussehen. Das System erkennt anhand von Text und Anlagen, dass es sich um eine Reklamation handelt. Es ordnet sie dem Kunden zu, schlägt den wahrscheinlich passenden Lieferschein vor,

identifiziert die betroffene Charge und startet den richtigen Workflow. Gleichzeitig erstellt es einen Antwortentwurf, der nicht „irgendwie nett“ ist, sondern Unternehmenssprache, rechtliche Standardformulierungen und die konkreten Fakten aus dem ERP-System berücksichtigt. Der Mensch prüft, ergänzt, gibt frei. Das ist im Alltag ein großer Rollenwechsel: Der Mitarbeiter ist nicht mehr Datenerfasser, sondern Entscheider und Qualitätsinstanz.

Wichtig ist dabei: Moderne Sprachmodelle sind probabilistisch. Sie können überzeugend formulieren, aber sie können auch irren. Deshalb ist die Kernfrage nicht, ob KI schreiben kann, sondern ob das ERP-System die Angaben liefert, die aus Textkompetenz verlässliche Prozesskompetenz machen. Verlässlichkeit entsteht durch Regeln, Freigaben, Protokollierung und klare Verantwortlichkeiten.

KI verändert die Bedienung: vom Menü zum Dialog

Viele ERP-Systeme sind über Jahrzehnte gewachsen. Sie sind mächtig, aber oft komplex. KI kann hier zwei Dinge leisten, die bislang schwer erreichbar waren:

- *Neue Bedienebene:* Statt sich durch Masken zu klicken, beschreibt der Anwender sein Ziel in natürlicher Sprache. „Zeig mir alle überfälligen Kundenaufträge mit fehlender Rohware und schlage Alternativen vor.“ Daraus können Abfragen, Filter und Aufgaben abgeleitet werden. Der entscheidende Punkt: Ein Dialog darf nicht die Nachvollziehbarkeit opfern. Gute Systeme zeigen, welche Datenbasis verwendet wurde, welche Regeln gegriffen haben und welche Schritte ausgelöst werden.
- *Personalisierte Komplexitätsreduktion:* Der Einkauf braucht andere Sichten als die QS, die QS andere als die Produktion. KI kann Informationen verdichten, ohne

Warum gute ERP-Daten jetzt Geld wert sind

sie zu verfälschen, indem sie immer auf die gleichen, im ERP verankerten Fakten referenziert. Dies gleicht dem Unterschied zwischen Rohdaten und Managementbericht, nur eben in Echtzeit und fallbezogen.

Von Automatisierung zu Agenten: Die nächste Stufe ist nicht „autonom“, sondern „delegierbar“.

Aktuell wird viel über Agenten gesprochen. Im ERP-Kontext ist das nur dann sinnvoll, wenn man den Begriff klarstellt. Ein Agent ist im Unternehmensalltag eine delegierbare Rolle mit klaren Grenzen.

Ein anschauliches Beispiel liefert der operative Einkauf. Der Agent kann Bestellvorschläge erstellen, Liefertermine überwachen, Abweichungen erkennen und eine Nachbestellung vorbereiten. Er kann sogar beim Lieferanten per E-Mail nachfassen. Ob er eine Bestellung auslösen darf, hängt von Regeln ab: Wertgrenzen, kritische Materialien,

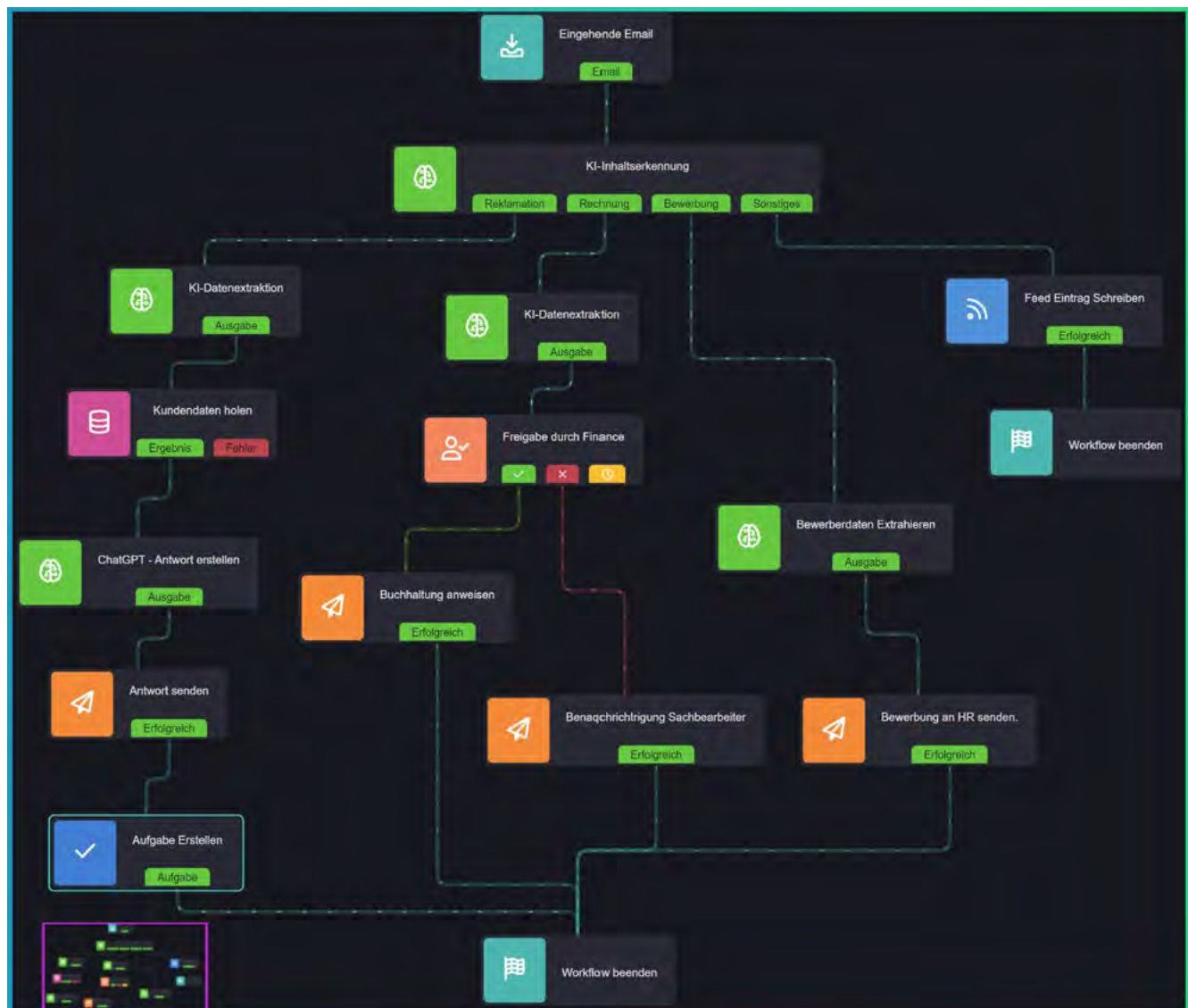
Freigabestufen, Lieferantenbewertung, Qualitätsstatus. In regulierten Branchen kommen weitere Anforderungen hinzu, etwa Dokumentationspflichten und Audit-Trails.

Die entscheidende Verschiebung besteht darin, dass das System nicht nur bucht, sondern auch betreut. Es beobachtet, prognostiziert, priorisiert und schlägt Handlungen vor. Ausführen darf es dort, wo das Risiko beherrschbar ist und die Verantwortung klar geregelt bleibt.

Chancen, die man messen kann, und Risiken, die man ernst nehmen muss

Die Chancen sind in vielen Unternehmen erstaunlich konkret, wenn man sie richtig anpackt. Typische messbare Effekte sind kürzere Durchlaufzeiten in der Belegverarbeitung, weniger Medienbrüche, schnellere Reaktionszeiten bei Reklamationen, weniger Fehler in der Datenerfassung und spürbare Entlastung bei Routinekommu-

Bild 2: KI-Agenten verbinden Inhalte, Datenextraktion und Freigaben direkt mit den richtigen ERP-Workflows



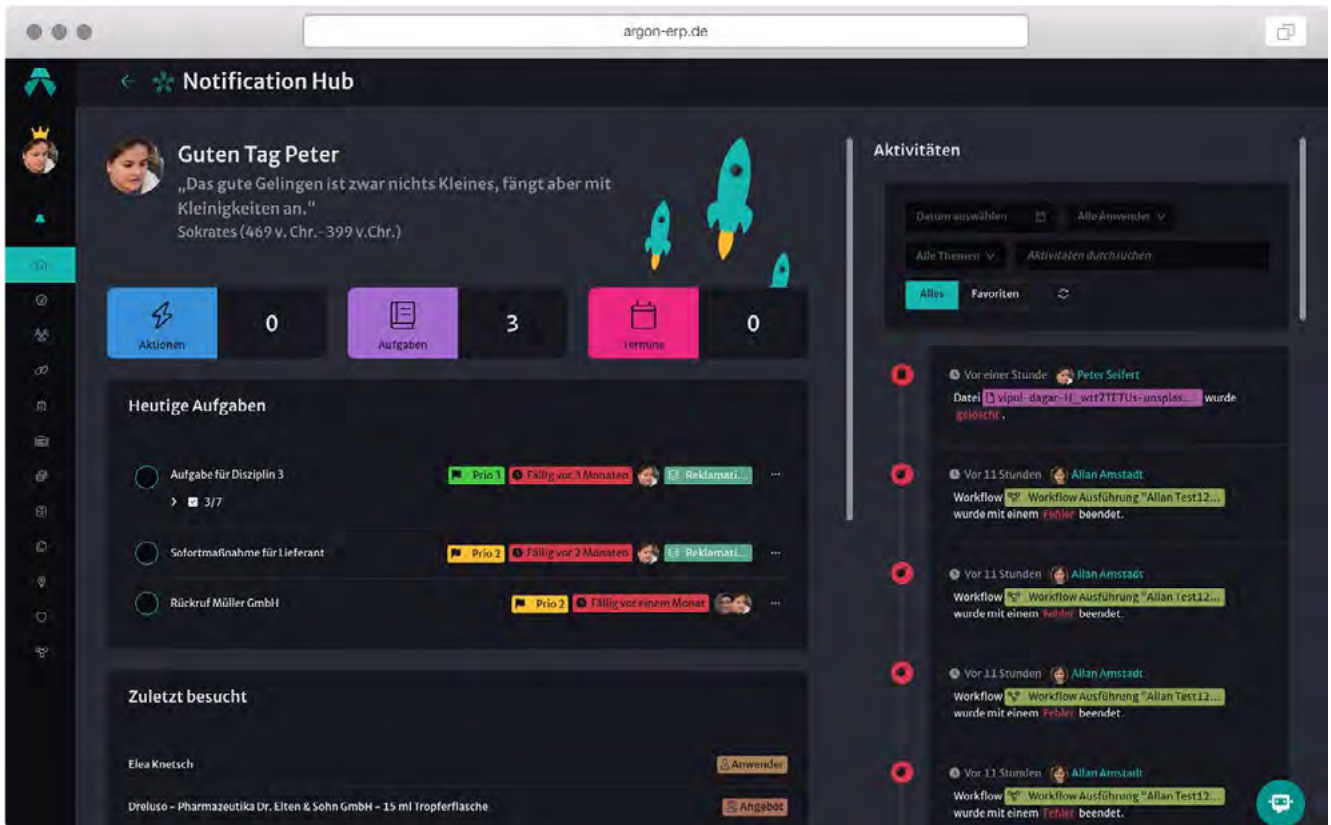


Bild 3: Der Notification HUB bündelt alle relevanten Aufgaben, Termine und Systemereignisse an einem Ort und führt den Anwender zur nächsten sinnvollen Aktion

nikation. Oft ist der größte Hebel nicht die Einführung einer umfassenden KI-Lösung, sondern die Summe aus vielen kleinen Zeitdieben, die endlich verschwinden.

Drei Risiken tauchen in Projekten immer wieder auf:

- **Inhaltliche Scheinpräzision:** KI kann falsche Zuordnungen oder unzulässige Schlussfolgerungen sehr überzeugend formulieren. Deshalb braucht es im ERP harte Faktenchecks, Freigaben und eine klare Kennzeichnung von Vorschlägen.
- **Datenschutz und Vertraulichkeit:** Nicht jede Information gehört in jedes Modell, nicht jeder Prompt in eine beliebige Cloud. Unternehmen brauchen eine saubere Datenklassifizierung, geeignete Betriebsmodelle und vertragliche Klarheit. Außerdem muss nachvollziehbar sein, welche Daten in welchem Kontext verarbeitet werden.
- **Compliance und Nachweisbarkeit:** In vielen Branchen reicht der Verweis auf eine KI-Entscheidung nicht aus. Benötigt werden Audit-Trails, Versionierung, Rollenrechte, dokumentierte Entscheidungen und reproduzierbare Ergebnisse, zumindest soweit das technisch möglich ist. Das ERP-System ist hier der natürliche Ort, um KI in kontrollierte Bahnen zu lenken, weil es ohnehin die Prozess- und Freigabelogik trägt.

Blick nach vorn: Das ERP-System wird seine Rolle stark verändern.

In den nächsten Jahren werden ERP-Systeme in vielen Unternehmen wie ein organisatorisches Betriebssystem funktionieren. Sie werden Arbeit verteilen, Prioritäten setzen, Risiken markieren, Entscheidungen vorbereiten und Interaktionen bündeln. Der Bildschirm bleibt, aber die Arbeit verschiebt sich. Weniger Klickstrecken, mehr Ausnahmen. Weniger Dateneingabe, mehr Steuerung.

Das wird nicht überall gleich schnell passieren. Unternehmen mit sauberen Prozessen und hoher Datenqualität werden KI schneller produktiv nutzen. Andere werden zuerst ihre Grundlagen aufräumen müssen.

Fazit

Künstliche Intelligenz macht das ERP-System zu einem System, das den Alltag aktiver unterstützt, weil es Sprache versteht, Kontext aus Daten gewinnt und Handlungen vorbereitet. Die Gewinner werden die Unternehmen sein, die Verantwortung, Datenqualität und Prozessdisziplin so organisieren, dass KI verlässlich helfen darf. Dann wird aus dem ERP-System kein Archiv der Vergangenheit, sondern ein Navigator für das Tagesgeschäft.

All for One sichert sich die Procurement-Krone

All for One schnappt sich Procurement-Champion absolut – 20 Standorte weltweit im Paket



Bild: Thomas Herbst (l.) Gründer absolut, Michael Zitz, CEO All for One

All for One schlägt zu: Der IT-Konzern aus Filderstadt greift nach der Nummer eins im SAP Procurement-Geschäft. Mit der Übernahme von absolut sichert sich All for One nicht nur 500 hochspezialisierte Mitarbeiter und über 400 Kunden – darunter DAX-Giganten –, sondern auch 20 internationale Standorte von Großbritannien bis zu den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die Mission ist klar: Gemeinsam zur globalen Nummer eins im SAP-Markt aufsteigen.

www.all-for-one.com/de

LIS gewinnt Duvenbeck Unternehmensgruppe als Neukunden

LIS überzeugt mit seinem Transport-Management-System

Die LIS GmbH stattet die Duvenbeck Unternehmensgruppe mit ihrem Transport-Management-System WinSped aus. Die Software digitalisiert sämtliche Speditionsprozesse, erhöht Effizienz, Transparenz und Skalierbarkeit und unterstützt KI-basierte sowie nachhaltige Supply-Chain-Lösungen. Duvenbeck kann durch die Full-Web-Architektur, LowCode-Workflows und standardisierte Funktionen die Transportlogistik zukunftsicher gestalten und verbessertes Tracking und höhere Kundenzufriedenheit erzielen.

www.lis.eu



Bild: Hauptsitz der Duvenbeck Unternehmensgruppe in Bocholt. © Duvenbeck

Proalpha übernimmt Insiders Technologies

Übernahme stärkt kognitive Prozessautomatisierung und Dokumenten-KI



Bild: Patrick Klein, CFO Proalpha Group (2. v. l.) und Werner Weiss, CEO Insiders Technologies (2. v. r.)

Die Proalpha Group übernimmt die Insiders Technologies GmbH und erweitert ihre Industrial AI Plattform um KI-Lösungen für kognitive Prozessautomatisierung und digitale Dokumentenverarbeitung. Das Portfolio wird tief in die Proalpha Business Applications integriert und steht künftig rund 11.000 Unternehmenskunden zur Verfügung. Proalpha stärkt so ihre KI-Expertise auf 500 Fachkräfte. Der Abschluss erfolgt noch unter regulatorischem Vorbehalt.

www.proalpha.com

IT-Beratungsunternehmen bitformer baut Geschäftsfeld aus

Fokus auf IT-Due-Diligence und digitale M&A-Integration wächst

Das IT-Beratungsunternehmen bitformer erweitert sein Angebot zur digitalen Begleitung von M&A-Transaktionen. Mit mehr als zehn Jahren Erfahrung unterstützt bitformer Käufer und Investoren bei IT-Due-Diligence, Post-Merger-Integration und dem anschließenden IT-Betrieb. Der Fokus liegt auf der frühzeitigen Identifikation von Risiken in IT, Security und Infrastruktur sowie auf der nachhaltigen Integration und Modernisierung komplexer IT-Landschaften bis in den stabilen, zukunftssicheren Betrieb.



© bitformer

www.bitformer.net

Wie kommt man weg von den Individualanpassungen?

„Wir haben ein sehr stark an unsere Bedingungen angepasstes Microsoft-Navision-System. Der Support läuft aus und wir müssen umsteigen. Was machen wir mit unseren ganzen Individualanpassungen?“

Geschäftsführer, Flachstahlerzeugung

In der Vergangenheit wurden in ERP-Projekten sehr starke Individualanpassungen von Lösungen wie SAP R3 oder auch Microsoft Navision, dem heutigen Business Central, vorgenommen. Zum einen, weil es leicht möglich war, zum anderen, weil viele spezialisierte Funktionen, die entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens sind, nicht im Standard der damaligen Lösung vorhanden waren. Im Zuge des Wechsels auf moderne und sichere cloudbasierte Lösungen muss entschieden werden, wie mit diesen Individualanpassungen umgegangen wird.

Dies war in der Vergangenheit notwendig, weil die heute standardmäßig vorhandenen Rest-API-Schnittstellen noch nicht zur Verfügung standen und daher die Integration von Drittlösungen in das ERP-System immer schwierig und aufwendig war: Entweder wurde direkt auf der Datenbankebene gearbeitet, oder es mussten mühsam teure individuelle Schnittstellen gebaut werden. Heute ist dies, zumindest mit vielen marktgängigen Standard-ERP-Systemen, sehr viel einfacher geworden. Daher können NoCode- und LowCode-Lösungen hier die Spezialisierung bieten, die früher mit einer Individualisierung des ERP-Systems erreicht werden musste.

Um diese generellen Möglichkeiten auf den betrieblichen Einzelfall zu übertragen, hat Potsdam Consulting ein Verfahren entwickelt, das sich bereits bei zahlreichen Projekten bewährt hat (Bild 1).

Im Kern besteht dieses Verfahren darin, dass für jede durch das bisherige ERP-System verwaltete Ressource geprüft wird, welche ERP-Aufgabe in welcher Frequenz wahrgenommen wird (Bild 1). Aus diesen Ergebnissen wird dann geschlussfolgert, ob die Aufgabe in das neue standardi-

Frag' den Trusted Advisor!

In dieser Serie beantwortet unser Trusted Advisor Prof. Dr. Norbert Gronau, Gründer von Potsdam Consulting, Fragen zur Strategie rund um ERP-Systeme im Unternehmen.

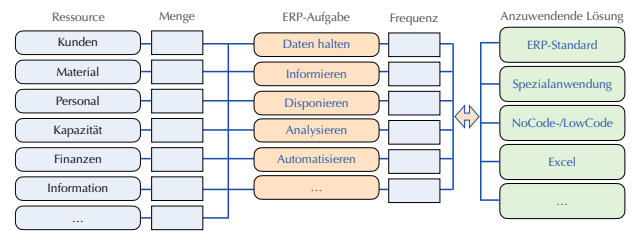


Bild 1: Prüfen der Abbildung von ERP-Funktionen © Potsdam Consulting

sierte ERP-System übernommen wird, ob eine spezielle Anwendung erforderlich ist, die über Schnittstellen mit dem ERP-System verbunden wird, oder ob die Aufgabe außerhalb des ERP-Systems durch NoCode-/LowCode-Anwendungen oder auch durch eine Exceltabelle erledigt werden kann. Letzteres kommt insbesondere infrage, wenn es sich um niedrigfrequente Aufgaben der Verwaltung von Daten und der Informationsgewinnung handelt.

Am Beispiel des Unternehmens der Spezialstahlherstellung konnte sehr schnell erkannt werden, dass die Maschineneinsatzplanung in einer Speziallösung erfolgen sollte. Auch die Zeiterfassung der Mitarbeiter sollte nicht in das neue ERP-System übernommen werden. Für die Bewertung des Materials kann hingegen ein Report im ERP-System angepasst werden, der eine bisherige Individualisierung ablöst. Weitere Vereinfachungen für den Übergang zu einem Cloud-ERP-System ergeben sich durch die konsequente Anwendung dieses Prüfverfahrens.

Mein Ratschlag an alle Geschäftsführer und Vorstände ist: Wenn Sie schon intensiv die Prozessabbildung Ihres Unternehmens durch ein modernes ERP-System prüfen, dann sollten Sie auch in Erfahrung bringen, ob nicht ein anderes als das bisher verwendete ERP-System mindestens genauso gute, wenn nicht gar bessere Ergebnisse liefert. Dies versetzt Sie auch bei der Verhandlung über den Umstieg auf das neue System in eine erheblich bessere Verhandlungsposition gegenüber ihrem bisherigen ERP-Lieferanten.

Prof. Dr.-Ing. Norbert Gronau leitet das Center for Enterprise Research an der Universität Potsdam und ist ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften ACATECH. Als Gründer von Potsdam Consulting berät er Eigentümer und Vorstände im Mittelstand bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse. Regelmäßige Gastvorlesungen hält er an der Stellenbosch University in Südafrika, wo er 2021 zum Professor Extraordinary ernannt wurde.

Er tritt regelmäßig als Keynote-Speaker oder Moderator bei namhaften Veranstaltungen auf.



Robert Wilczek

Mit neuen KI-Modellen immer wissen, was fehlt

Innovative Prognosemodelle für eine erfolgreiche Supply-Chain-Planung

Die Zukunft der Bedarfsplanung liegt im KI-gestützten Forecasting. Klassische Nachfrageprognosen sind häufig mit Unsicherheit und Kosten verbunden, während intelligente Machine-Learning-Algorithmen die Vorhersagegenauigkeit von durchschnittlich 65 % auf bis zu 98 % steigern können. Durch die Kombination moderner Algorithmen mit der End-to-End-Integration in SAP IBP werden nicht nur interne und externe Datenquellen intelligent genutzt, sondern auch Marktschwankungen, Kundenverhalten und externe Treiber in Echtzeit berücksichtigt. Der Einsatz dieser Technologie unterstützt eine datengetriebene Strategie, die den manuellen Aufwand reduziert und die Produktivität steigert.

1. Flexible Parameter für bewegte Zeiten

Eine präzise Nachfrageprognose ist zentral, um Bestände, Produktion und Kosten zu steuern und die Lieferfähigkeit zu sichern. Sie verbessert Ressourcenplanung, verhindert Fehl- und Überbestände und unterstützt fundierte Entscheidungen. Mit steigender Komplexität stoßen klassische statistische Modelle jedoch an Grenzen – sie sind häufig wenig flexibel und liefern nur begrenzt präzise Ergebnisse. Daher investieren immer mehr Unternehmen in individuell zugeschnittene, leistungsfähigere Lösungen.

Hier setzt der Trend ein: Business AI optimiert Prozesse, automatisiert Aufgaben und liefert datenbasierte Entscheidungen. KI skaliert flexibel und ermöglicht ein schnelleres Reagieren auf Marktveränderungen. SAP-integrierte, datengetriebene Prognosen können Bestände um bis zu 30 % reduzieren – bei Service-Levels von über 98 %.

Die zentrale Herausforderung ist die Integration moderner KI-Prognosen in bestehende Systeme. Der Beitrag zeigt den Mehrwert zugeschnittener Modelle und wie sie eingebunden werden können – als integraler Teil einer datengetriebenen Entscheidungsstrategie.

2. Herausforderungen beim Einsatz von Prognosemodellen mit SAP IBP

Bedarfsprognosen sind oft ungenau, da viele Unternehmen auf isolierte, nicht integrierte Lösungen und manuelle Datenerfassung setzen. Das führt zu Verzerrungen und hohem Aufwand. Die Folgen sind unrealistische Ziele, fehlerhafte Planungen und eine unzureichende Bestandsverteilung. Dabei können datenbasierte Prognosen diese Schwächen deutlich verringern.

SAP Integrated Business Planning (SAP IBP) ist eine cloud-basierte Lösung zur Erstellung und Harmonisierung von

Demand und Supply Planning. Das Modul basiert auf der SAP-HANA-Technologie und unterstützt Unternehmen dabei, ihre Planungsprozesse zu integrieren und zu optimieren. Verschiedene Module von SAP IBP unterstützen einen End-to-End „Sales & Operations Planning“-Prozess (S&OP). Dem Endanwender stehen dazu verschiedene Interfaces zur Verfügung wie unter anderem Fiori Apps oder Excel Addins.

Die untere Darstellung zeigt die vier Entwicklungsphasen eines klassischen S&OP-Prozesses. Zunächst wird ein taktischer Plan mit Prognosen und Meilensteinen erstellt. Danach erfolgt die Abstimmung von Nachfrage und Angebot unter Berücksichtigung von Restriktionen. In der dritten Phase werden finanzielle Auswirkungen der Planungsentscheidungen analysiert. Abschließend werden Szenarien sowie Finanz- und Supply-Chain-Aspekte integriert, um eine ganzheitliche Planung zu ermöglichen.

Die Standardmodelle für Nachfrageprognosen in SAP IBP erfüllen viele Anforderungen nur eingeschränkt. Algorithmen wie Simple Moving Average, Exponential Smoothing oder Croston-Methode bieten eine geringe Vorhersagegüte und ignorieren teils externe Einflussfaktoren. Sie arbeiten nur mit wenigen Inputs wie Trend und Saisonalität und reagieren kaum auf komplexe Muster, plötzliches Nachfrageverhalten, Ausreißer oder verscho-bene Saisonverläufe. Das führt zu ungenauen Prognosen, einem sinkenden Servicelevel, Fehl- und Überbeständen, hohen Lagerkosten und einer schlechten Abstimmung mit der Produktion.

Im Gegensatz dazu können KI-Forecasting-Lösungen die Schwächen der Standardmodelle ausgleichen. Sie beziehen deutlich mehr externe Faktoren ein, etwa Zinsen, Wetter, Wechselkurse oder politische Rahmenbedingungen, und passen ihre Parameter über selbstlernende Algorithmen laufend an. So steigt die Prognosegenauigkeit. Solche individuellen Modelle sind jedoch nicht in

Bild 1: Die vier Entwicklungsphasen eines klassischen S&OP-Prozesses © Wilczek



Mit neuen KI-Modellen immer wissen, was fehlt

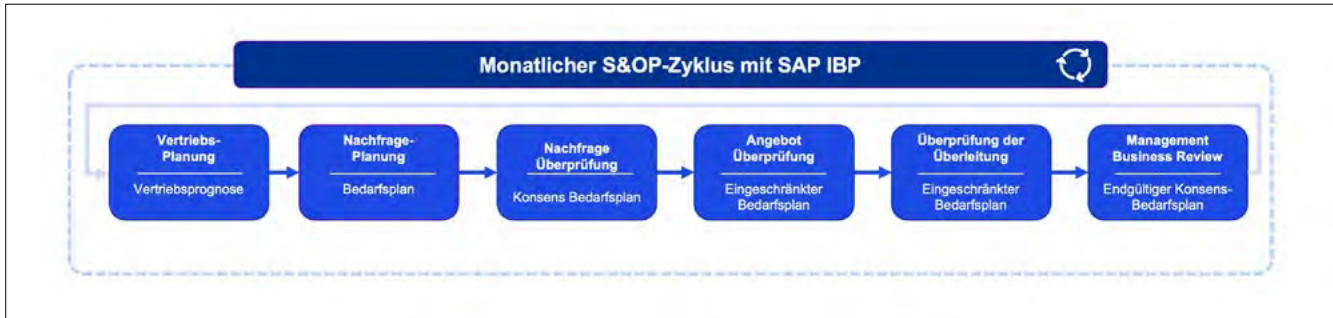


Bild 2: Monatlicher S&OP-Zyklus mit SAP IBP © Wilczek

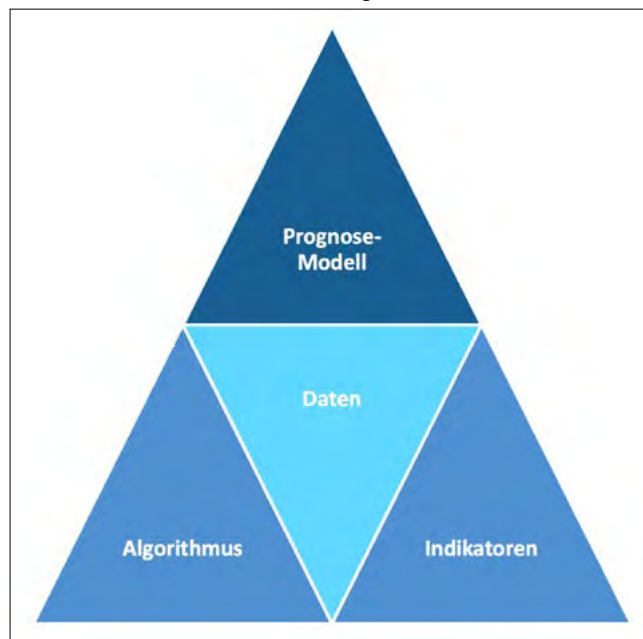
IBP integriert. Dadurch müssen Daten und Ergebnisse oft manuell aus verschiedenen Systemen zusammengeführt werden, was Zeit kostet, Fehler begünstigt und Prozesse ausbremst. Um Genauigkeit und Effizienz zu erhöhen und den manuellen Aufwand zu senken, sollten Unternehmen ihre Systemlandschaft besser integrieren und IBP funktional erweitern.

3. Smarte in IBP integrierte Prognosemodelle als Lösungsansatz

3.1 Was ist ein smartes Prognosemodell?

Ein wirksames Prognosemodell muss mehr leisten als reine Nachfrageprädiktion. Neben hoher Genauigkeit sind Verständlichkeit, Stabilität und Skalierbarkeit zentral. Es sollte unter verschiedenen Bedingungen zuverlässig funktionieren, auf neue Produkte übertragbar sein und eine gute Wartbarkeit sowie konsistente Ergebnisse bieten – als Grundlage für ein robustes, zukunftsicheres Prognosesystem. Das Modell setzt sich aus drei wesentlichen Säulen zusammen – dem Algorithmus, den Daten und den Indikatoren:

Bild 3: Die drei Säulen eines Vorhersagemodells © Wilczek



Der Algorithmus ist der Kern jeder Prognose. Einfache statistische Modelle wie Regression sind leicht verständlich, liefern aber oft nur geringe Genauigkeit. Komplexere ML-Verfahren wie neuronale Netze erzielen bessere Ergebnisse, sind jedoch schwerer erklärbar. Hier empfiehlt es sich, ein hybrides Modell zu wählen, welches beide Ansätze verbindet, etwa mit N-BEATS und Prophet. N-BEATS-Algorithmus erkennt komplexe Muster sehr präzise und lernt automatisch, benötigt aber viel Rechenleistung und sorgfältige Hyperparameter-Optimierung. Der Prophet-Algorithmus ist einfacher zu trainieren und berücksichtigt Trend, Saisonalitäten und Feiertage, stößt jedoch bei komplexen nichtlinearen Trends und großen Datenmengen an Grenzen.

Neben dem Algorithmus sind die verfügbaren Daten entscheidend. Es braucht genügend historische Informationen in passender Granularität und guter Qualität; Ausreißer und Lücken müssen bereinigt werden. Auch bei wenigen Datenpunkten, etwa bei Produkten mit geringer Nachfrage, lässt sich die Prognose durch Clustering verbessern. Dabei werden ähnliche Produkte oder Kundengruppen gebündelt, um eine ausreichende Datenbasis zu schaffen.

3.2 Verbesserung der Prognose

Externe Indikatoren erhöhen deutlich die Genauigkeit der Prognose und Erklärbarkeit gegenüber Modellen, die auf den einfachen Zeitreihenkomponenten basieren. Zu solchen Indikatoren zählen interne Treiber wie Promotionen, Preise oder Markensentiments sowie externe Signale wie Rohstoffpreise, Börsenindizes, Inflation oder Markttrends. Für die Auswahl relevanter Variablen und Signale eignet sich ein mehrstufiger Analyseprozess.

Zunächst werden interne und externe Signale gesammelt, z. B. über ein eigens entwickeltes „Signal Repository“ oder über externe Datenanbieter. Auch interne Quellen wie Bestellsysteme, Sentiment-Analysen oder Umfragen liefern wertvolle Inputs. Anschließend reduziert eine Korrelations- und Lag-Analyse die Vielzahl an Signalen auf fachlich relevante Faktoren – zunächst auf etwa 100, danach KI-gestützt auf rund 20–30 Kernsignale als Basis für die datengetriebene Vorhersage.



Bild 4: Methode zur Identifikation der wichtigsten Indikatoren © Wilczek

Die Signale werden so zusammengefasst, dass ihr Einfluss auf die Nachfrage erkennbar wird – etwa durch Kombination von z. B. Inflationsraten, Konsumklima oder Einkommensquoten zur Ableitung von Kundensentiments. Der zentrale Vorteil besteht darin, externe Faktoren klar zu identifizieren und ihren Einfluss auf die Prognose zu quantifizieren. Dies erfolgt in drei Schritten:

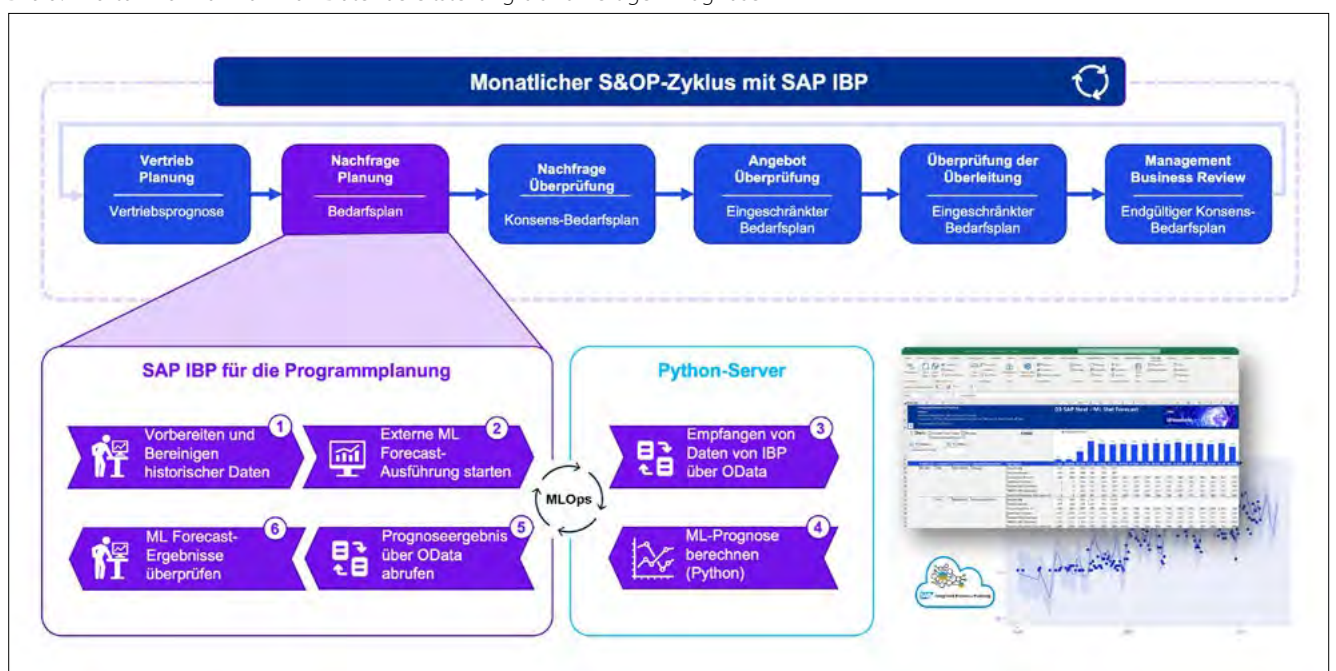
1. Identifikation externer Indikatoren
2. Definition und Analyse von Szenarien
3. Quantifizierung der Auswirkungen

Unter Verwendung geeigneter Szenario-Analyse-Applikationen besteht die Möglichkeit, verschiedene Ereignisse einzeln oder zusammen zu simulieren und die Auswirkungen dieser Szenarien auf den erwarteten Bedarf zu visualisieren. Zudem kann auch angezeigt werden, welchen Erklärungsbeitrag die einzelnen Indikatoren zur Berechnung der Prognose haben und somit, wie sie die künftigen Umsätze beeinflussen können.

3.3 Technische Umsetzung

Zunächst werden interne Daten wie historische Absätze und Preisinformationen sowie externe Informa-

Bild 5: End-to-End-Workflow von Datenbereitstellung bis zur fertigen Prognose



Mit neuen KI-Modellen immer wissen, was fehlt

tionen zu Markt, Wirtschaft und Trends gesammelt und aufbereitet. Durch vordefinierte Transformationen entstehen modellbereite Datensignale, welche in eine Modellierungspipeline einfließen. Hier werden verschiedene Modelle trainiert und evaluiert. Basierend auf dem besten Modell wird die Vorhersage für die neuen Daten berechnet. Die neu berechneten Prognosen werden anschließend in die benötigten Systeme übertragen, damit sie dort systematisch weiterverarbeitet oder in Excel sowie in Analyse-Dashboards ausgewertet werden können. Der gesamte Ablauf lässt sich vollständig in IBP integrieren und automatisieren, wodurch der manuelle Aufwand deutlich sinkt.

4. Offensichtlicher Mehrwert für Unternehmen

Die Integration einer KI-gestützten Nachfrageprognose in SAP IBP bietet zahlreiche Vorteile, die sich direkt auf die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens auswirken. Etwa höhere Genauigkeit der Bedarfsvorhersagen, da unternehmensspezifische ML-Algorithmen umfangreichere Datensätze und fortgeschrittene Modellierungs-

Kernaussagen

- 1** KI-basierte Prognosen können die Vorhersagegenauigkeit deutlich erhöhen.
- 2** Unternehmensplanung wird durch integrierte ML-Modelle zu einem leistungsfähigen End-to-End-Planungswerkzeug.
- 3** Externe Indikatoren und intelligente Signalanalysen verbessern die Nachfrageplanung erheblich.
- 4** Durch Einsatz von KI in ihrer SAP-Umgebung reduzieren Organisationen Bestände, Kosten und manuellen Aufwand – bei gleichzeitig höheren Service-Levels.
- 5** Durchgängige Integration und Automatisierung erhöhen Transparenz, Geschwindigkeit und Entscheidungsqualität.

techniken nutzen. Außerdem kann die Vorhersagegenauigkeit von 60-70 % auf bis zu 98 % gesteigert werden. Dies führt wiederum zu einer Optimierung der Lagerhaltung und Produktionsplanung, da somit Über- und Unterkapazitäten bei gleichzeitiger Sicherstellung der Produktverfügbarkeit minimiert werden können.

Gleichzeitig steigt die Resilienz, denn externe Einflüsse werden in Echtzeit erkannt und Störungen früh vorhergesagt. Unternehmen, die KI-gestützte Vorhersagemodelle in ihrer Lieferkette nutzen, reagieren schneller auf Marktveränderungen und arbeiten effizienter. Prognosen entstehen in deutlich kürzeren Zeiträumen, der manuelle Aufwand sinkt und die Abläufe werden transparenter. Trotz Automatisierung können Fachbereiche die Ergebnisse bei Bedarf anpassen, was Vertrauen schafft, und die Akzeptanz stärkt. Die Lösung fügt sich nahtlos in die bestehende Systemlandschaft ein und sorgt für einen durchgängigen Informations- und Wertfluss.

Anzeige

HANNOVER MESSE 2026

THINK TECH FORWARD

Der globale Treffpunkt für industrielle Transformation – wo Innovation auf Verantwortung trifft, Menschen und Märkte zusammenkommen und die Produktion von morgen gestalten.

20. – 24. April 2026 ■ Hannover, Germany
hannovermesse.com



HANNOVER MESSE

QAD | Redzone

QAD ADAPTIVE DIE NEUE ERP ÄRA

Entwickelt speziell für Fertigungsunternehmen
- schnell, intelligent und extrem wirkungsvoll

VOM REINEN DATENERFASSUNGSSYSTEM
ZUM HANDLUNGSORIENTIERTEN SYSTEM.

Verwandeln Sie Daten in Entscheidungen und Maßnahmen,
dort wo sie am wichtigsten sind

AGIEREN SIE IM TEMPO DES WANDELS –
NICHT ERST IM NACHHINEIN.

90-Tage-Implementierungen, keine mehrjährigen Projekte.

Jörg Haas

Wenn ERP anfängt mitzudenken

Fünf Merkmale der nächsten ERP- Generation – von echter Entscheidungskompetenz bis zur nachvollziehbaren KI

ERP-Systeme stehen vor einem Wendepunkt: In wenigen Jahren werden sie so selbstverständlich ganz anders funktionieren, dass wir uns kaum noch an die heutigen Einschränkungen erinnern – ähnlich wie niemand mehr über Schreibmaschinen nachdenkt. Der Beitrag zeigt die fünf zentralen Merkmale der nächsten ERP-Generation – von echter Entscheidungskompetenz über Embedded Intelligence bis zur Nachvollziehbarkeit KI-gestützter Prozesse.

ERP-Systeme waren über Jahrzehnte das organisatorische Rückgrat von Unternehmen. Sie dokumentierten Geschäftsvorfälle, stellten Zahlen bereit und sorgten für Ordnung, Kontrolle und Compliance. Diese Rolle war wichtig – und sie bleibt es. Doch sie reicht künftig nicht mehr aus. Künstliche Intelligenz verändert nicht nur einzelne Funktionen, sondern die Grundlogik kaufmännischer Systeme. ERP entwickelt sich vom reinen Abbildungssystem zu einem entscheidungsunterstützenden, lösungsorientierten Sparringspartner für den Menschen.

International ist dieser Wandel bereits deutlich sichtbar. In den USA und zunehmend auch in Europa sprechen führende Anbieter wie SAP, Oracle, Microsoft, Salesforce oder Workday nicht mehr primär über Module, sondern über Agenten, autonome Workflows und Business AI. Der gemeinsame Nenner: ERP verlässt seine passive Rolle als *System of Record* und entwickelt sich zu einem **System of Decision and Action**.

Entscheidungskompetenz statt reiner Handlungsführung

Der entscheidende Unterschied zwischen klassischen Automatisierungen und AI-nativen ERP-Systemen liegt nicht in der Geschwindigkeit, sondern in der Qualität der Entscheidungen.

- Traditionelle ERP-Systeme beantworten die Frage: Was ist passiert?
- AI-getriebene ERP-Systeme beantworten zusätzlich: Was bedeutet das – und welche Handlungsoptionen sind sinnvoll?

Damit wird KI nicht zum Ersatz des Menschen, sondern zu dessen (künstlich-)intelligentem Sparringspartner. Sie analysiert Daten, erkennt Muster, simuliert Szenarien und schlägt Optionen vor. Die Entscheidung bleibt beim Menschen – wird aber fundierter, schneller und belastbarer.

Gerade im kaufmännischen Kontext ist diese Entscheidungskompetenz zentral. Ob Liquiditätssteuerung, Investitionsplanung, Personalentscheidungen oder Preisgestaltung: Die Qualität der Entscheidung bestimmt den Unternehmenserfolg.

Embedded Intelligence: KI gehört in den Kern des ERP

Ein zentraler Trend der internationalen Diskussion ist das Konzept der Embedded Intelligence. KI steht nicht neben dem ERP, sie ist kein externes Add-on und keine isolierte Assistenz. Sie wird vielmehr als Middleware tief in die ERP-Architektur integriert.

Das ist entscheidend. Nur wenn KI direkt auf konsistente, strukturierte und geprüfte Unternehmensdaten zugreifen kann, entsteht echte Entscheidungsqualität. Alles andere bleibt punktuelle Hilfe ohne strategische Tiefe.

In einem modernen ERP bedeutet Embedded Intelligence, dass Finanzbuchhaltung, Procurement, Controlling, HR, Projektmanagement, CRM, Dokumentenmanagement und Organisationsstrukturen nicht isoliert betrachtet werden, sondern als zusammenhängendes, lernendes System. Entscheidungen entstehen aus dem Gesamtzusammenhang des Unternehmens, nicht aus einzelnen Datenpunkten.

Die funktionale Breite kaufmännischer Systeme wird zum Erfolgsfaktor

Die Zukunft von ERP ist nicht monofunktional. Gerade AI-getriebene Systeme entfalten ihren Wert erst durch funktionale Breite. Finanzen bleiben das Herzstück – doch sie wirken zunehmend mit anderen Bereichen zusammen:

- **Finanzbuchhaltung & Controlling** liefern Echtzeit-Transparenz über Ergebnis, Liquidität und Risiken.
- **HR- und Organisationsdaten** fließen in Kapazitäts-, Projekt- und Kostenentscheidungen ein.
- **Projekt- und Ressourcenmanagement** verbindet operative Planung mit finanziellen Auswirkungen.
- **DMS und Workflows** sorgen für Nachvollziehbarkeit, Governance und Prüfpfade.
- **CRM und Vertriebsdaten** beeinflussen Forecasts, Margenanalysen und Investitionsentscheidungen.

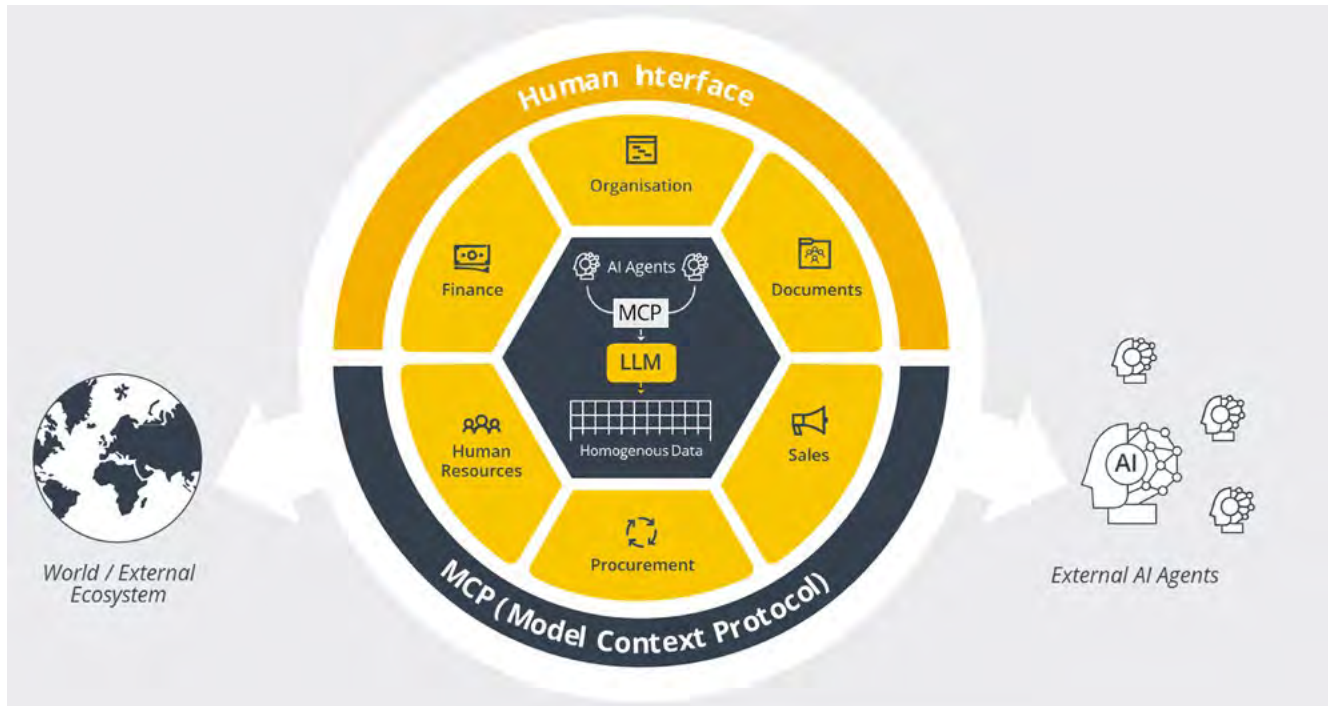
AI-native ERP-Systeme verknüpfen diese Domänen nicht nur technisch, sondern semantisch. Sie verstehen Zusammenhänge – und können daraus konkrete Entscheidungsoptionen ableiten.

Eine realistische, aber ambitionierte Übergangsphase

Der Übergang zu AI-nativen ERP-Systemen wird nicht als Bruch, sondern als bewusste Evolution stattfinden. International zeichnet sich klar ab, dass Unternehmen in den kommenden drei bis fünf Jahren hybride ERP-Landschaften etablieren werden, in denen bewährte Strukturen und neue KI-basierte Interaktionsformen parallel existieren.

Klassische Web-Oberflächen, Masken und formularbasierte Prozesse behalten dort ihre Bedeutung, wo Struktur, Kontrolle und Prüfbarkeit entscheidend sind

Wenn ERP anfängt mitzudenken



© Scopevsio

– insbesondere in Finanz-, Personal- und Compliance-nahen Bereichen. Gleichzeitig entstehen neue Zugänge: Prompt-basierte Abfragen, simulationsgestützte Entscheidungsräume und AI-Agenten, die Prozesse beobachten, bewerten und vorbereiten. ERP entwickelt sich damit schrittweise von einem System, das Abläufe abbildet, zu einem System, das Entscheidungen vorbereitet und Handlungsoptionen transparent macht. Die Stärke moderner ERP-Systeme liegt darin, Mensch und Maschine intelligent zu verbinden – mit klar definierten Rollen, Verantwortlichkeiten und Prüfpfaden.

Prüfbarkeit als Voraussetzung für AI-native Prozesse

Ein zentraler Erfolgsfaktor dieser Entwicklung ist die Prüfbarkeit von KI-gestützten Prozessen. Moderne ERP-Systeme müssen nicht nur leistungsfähig, sondern auch testierbar sein. Regulatorische Anforderungen wie IDW PS 880, BSI C5, GoBD oder Datenschutzvorgaben gelten uneingeschränkt auch für AI-native Architekturen. Entscheidungen müssen nachvollziehbar bleiben, Logiken dokumentiert und Mensch-Maschine-Schnittstellen auditfähig gestaltet sein.

In der Praxis entsteht so ein kontrollierter Transformationspfad: Bereiche mit klarer Logik – etwa Buchungsregeln, Plausibilitäten, Genehmigungsworkflows oder Forecast-Modelle – lassen sich frühzeitig AI-gestützt abbilden und prüfen. Komplexere, rechtlich offene oder strategische Entscheidungen bleiben länger in enger menschlicher Verantwortung, werden aber zunehmend durch Simulationen, Szenarien und datenbasierte Empfehlungen unterstützt.

Warum Vertrauen zum zentralen Erfolgsfaktor wird

Technologisch ist diese Entwicklung ohne Cloud nicht denkbar. Cloud-Architekturen sind heute Voraussetzung für Skalierbarkeit, Echtzeit-Fähigkeit, Integration und Innovationsgeschwindigkeit. Doch Cloud allein ist kein Differenzierungsmerkmal mehr. Der eigentliche Wettbewerbsvorteil entsteht dort, wo Unternehmen Vertrauen schaffen: durch Transparenz, Datensouveränität und erklärbare KI-Modelle.

ERP-Systeme der Zukunft müssen nicht nur schnell, sondern vor allem verlässlich und verständlich sein. Unternehmen wollen wissen, wie Entscheidungen zustande kommen – insbesondere dann, wenn KI beteiligt ist. Genau hier entscheidet sich, welche Anbieter langfristig Akzeptanz und Marktrelevanz gewinnen.

In diesem Kontext gewinnt auch Nachhaltigkeit eine neue Bedeutung. ERP-Systeme entwickeln sich zur zentralen Plattform für unternehmerische Verantwortung. Energie- und Ressourcendaten, CO₂-Transparenz, ESG-Kennzahlen und Lieferketteninformationen lassen sich nur dann wirksam steuern, wenn sie operativ integriert und in Entscheidungsprozesse eingebunden sind. AI-gestützte ERP-Systeme verbinden Echtzeit-Daten, Prognosen und Simulationen und ermöglichen so Entscheidungen, die wirtschaftliche und ökologische Ziele miteinander vereinen.

ERP als lösungsorientierter Sparringspartner

Mit der Weiterentwicklung von ERP-Systemen verändert sich nicht die Bedeutung der Menschen im Unternehmen

– sondern ihr Wirkungsraum erweitert sich. Moderne ERP-Lösungen entlasten Führungskräfte und Fachabteilungen von repetitiven Aufgaben, manueller Datenaufbereitung und operativer Detailarbeit. Dadurch entsteht Raum für das, was menschliche Kompetenz auszeichnet: Einordnung, Verantwortung und Entscheidungskraft.

Manager bleiben auch in einer AI-nativen ERP-Welt diejenigen, die Ziele definieren, Prioritäten setzen und Verantwortung tragen. KI unterstützt sie dabei, indem sie Zusammenhänge sichtbar macht, Szenarien simuliert und Entscheidungsoptionen transparent aufbereitet. Das ERP wird so zum kompetenten Sparringspartner, der nicht entscheidet, sondern vorbereitet – und damit bessere, fundiertere Entscheidungen ermöglicht.

Auch für Sachbearbeiter und Fachabteilungen bedeutet dieser Wandel keinen Kompetenzverlust, sondern eine Aufwertung ihrer Rolle. Anstelle manueller Datenerfassung und formaler Prüfungen rücken fachliche Bewertung, Prozessgestaltung und Qualitätssicherung stärker in den Mittelpunkt. Fachwissen wird nicht ersetzt, sondern systematisch nutzbar gemacht – und durch KI skaliert.

Viele international erfolgreiche Unternehmen erwarten deshalb heute nicht mehr immer neue Einzelfunktionen,

sondern eine neue Qualität von Unternehmenssoftware: ERP-Systeme, die KI bereits strukturell integriert haben und unmittelbar produktiv nutzbar sind. Die technologische Komplexität – von AI-Architekturen über Agentenlogiken bis hin zu sicheren Lern- und Entscheidungsmechanismen – muss vom Softwareanbieter beherrscht werden, nicht vom Anwender.

Für Unternehmen bedeutet das: Sie erhalten ein leistungsfähiges, AI-driven ERP, das Wissen aus Daten erzeugt, Prozesse intelligent verbindet und Entscheidungen vorbereitet, ohne selbst AI-Experten aufbauen oder Entwicklungsumgebungen betreiben zu müssen. KI wird damit zu einem natürlichen Bestandteil des Arbeitsalltags: verständlich, verlässlich und sofort wirksam.

Ziel ist nicht Automatisierung um ihrer selbst willen, sondern ein System, das Menschen befähigt, bessere Entscheidungen zu treffen – fundierter, schneller und mit größerer Sicherheit. ERP entwickelt sich so von reiner Software zu einem intelligenten Business-Operating-System: eines, das Prozesse nicht nur ausführt, sondern Wissen schafft und Handlungsspielräume erweitert.

Die Zukunft von ERP beginnt nicht mit Technologie allein – sondern mit der Fähigkeit, bessere Entscheidungen zu treffen.

Anzeige

ACHEMA

2027

World Forum and Leading Show
for Life Science and Process Industries

**Become
an Exhibitor!**

Register now for
best placement.

14–18 June 2027
Frankfurt am Main, Germany
www.achema.de

**Christian Czarnecki, Anand Kumar Singh, Sebastian Sebrak
und Eldar Sultanow**

RPA-basierte Testprozesse als Effizienztreiber

Wie Dana mit intelligenter SAP-SIT-Automation Millionen spart

Im Zuge der digitalen Transformation gewinnt die effiziente Ausführung und Qualitätssicherung von ERP-Prozessen zunehmend an Bedeutung. Dies gilt besonders für Systemintegrationstests (SIT) in komplexen SAP-Landschaften, in denen manuelle Testprozesse erhebliche Ressourcen binden und die Geschwindigkeit von Transformationsprogrammen limitieren. Vor diesem Hintergrund setzt sich Robotic Process Automation (RPA) als Ansatz durch, der manuelle Tätigkeiten durch Softwareroboter automatisiert und damit erhebliche Effizienzpotenziale erschließt. Der folgende Beitrag verbindet zentrale theoretische Grundlagen der RPA-Forschung mit einem innovativen Praxisbeispiel des Unternehmens Dana Incorporated. Anhand dieses Fallbeispiels wird aufgezeigt, wie RPA-basierte Automatisierung in ERP-Testumgebungen skaliert und welche strategischen Auswirkungen sich daraus ergeben.

Theoretische Grundlagen von Robotic Process Automation (RPA)

RPA hat sich in der Praxis zunächst als Sammelbegriff für Softwarewerkzeuge etabliert, die eine schnelle und einfache Automatisierung von Prozessen ermöglichen – idealerweise ohne oder nur mit minimalem Programmieraufwand [1, 2]. Ausgangspunkt dieser Entwicklung war die Beobachtung, dass trotz umfassender Anwendungssysteme wie ERP oder CRM weiterhin manuelle Tätigkeiten erforderlich sind [3]. RPA adressiert diese Lücke, indem Softwareroboter die Tätigkeiten von Mitarbeitenden erlernen und automatisiert ausführen. Dabei werden Eingaben über die bestehende Benutzeroberfläche emuliert, sodass keine Änderungen an den zugrunde liegenden Anwendungssystemen notwendig sind [4].

Die Literatur zeigt ein breites Spektrum an Definitionen des Begriffs RPA (z. B. [5–9]). Gemein ist diesen Ansätzen, dass Softwareroboter regelbasierte, wiederkehrende und strukturierte Aufgaben übernehmen, indem sie wie menschliche Anwender mit existierenden Systemen interagieren. Fettke und Loos beschreiben RPA als technologische Entsprechung zu physischen Robotern im administrativen Umfeld und sprechen von einer Analogie zwischen „blue-collar automation“ und „white-collar automation“ [10].

Vor diesem Hintergrund kann RPA als übergreifender Ansatz verstanden werden, der verschiedene Konzepte umfasst und in standardisierten Softwareprodukten umgesetzt wird. Unternehmen kombinieren dabei häufig

mehrere RPA-Produkte zu einem Gesamtsystem, in dem Hunderte von Softwarerobotern eingesetzt werden [11].

Architektur von RPA-Systemen

RPA lässt sich in bestehende Anwendungssystemarchitekturen einbetten, ohne diese zu verändern. Softwareroboter übernehmen einzelne Aktivitäten in bestehenden Prozessen, indem sie über die Benutzeroberfläche gegebener Systeme interagieren [12]. Entsprechend kann die Architektur eines RPA-Systems in die Komponenten Input Sensors, Intelligence Center und Output Actuators gegliedert werden [10]. Ergänzt werden diese durch Managementfunktionen wie Monitoring, Administration, Authentifizierung oder die Verwaltung von Geschäftsregeln (siehe Bild 1).

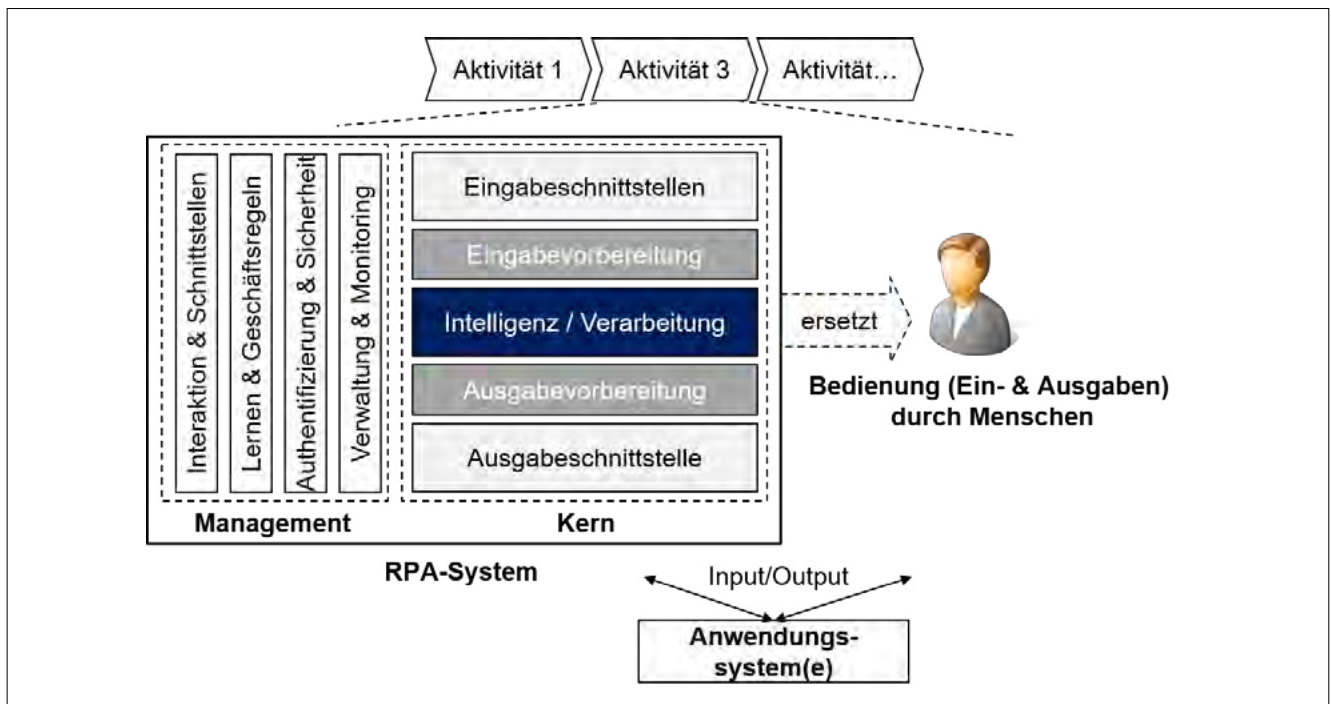
Diese konzeptionellen Grundlagen bilden den theoretischen Bezugsrahmen für die nachfolgend dargestellte RPA-Umsetzung im Testumfeld von Dana.

Der Dana-Case: Automatisierte SAP-SIT-Prozesse als strategischer Effizienzhebel

Ausgangslage

Dana Incorporated zählt zu den weltweit führenden Anbietern von Antriebssystemen, Dichtungs- und Thermomanagementlösungen für Nutzfahrzeuge, PKW und Industrieanlagen. Mit Produktions- und Montagestandorten in mehr als 30 Ländern betreibt das Unternehmen eine hochkomplexe, global integrierte ERP-Landschaft auf Basis von SAP ECC.

Bild 1: RPA-Architektur [13]; in Anlehnung an [4] sowie [10]



Ohne ERP-System keine KI-Transformation

Im Rahmen eines mehrjährigen ERP-Transformationsprogramms bildete die System Integration Testing (SIT)-Phase einen kritischen Bestandteil der Qualitätssicherung. Die manuelle Ausführung mehrerer hundert Panaya-Testskripte für End-to-End-Prozesse wie Procure-to-Pay (P2P), Order-to-Cash (O2C), Record-to-Report (R2R) und Plan-to-Produce (P2P) führte zu massivem Ressourcenverbrauch, verzögerten Testzyklen, inkonsistenter Dokumentation und eingeschränkter Testabdeckung. Besonders im Hinblick auf großvolumige Rollouts in Nordamerika war ein skalierbarer, fehlerfreier Testansatz geschäftskritisch.

Die Innovation: Verknüpfung von Panaya und Automation Anywhere

Im Rahmen eines "Client Co-Innovation"-Programms entwickelte Dana ein End-to-End-Automationsframework, das Panaya direkt mit SAP verbindet und durch Bots von Automation Anywhere (A360) gesteuert wird. Diese Lösung nutzte Panayas Script-Recording- und Playback-Funktionen und erweiterte diese so, dass sie durch Bots automatisiert abspielbar wurden. Zu den zentralen Funktionalitäten gehörten:

- automatisiertes Auslesen von Eingabedaten aus Exceldateien,
- bot-gesteuerte Ausführung der Tests in Panaya,
- automatische Ergebnisprotokollierung,
- vollständige Revisionssicherheit und Wiederholbarkeit.

Umsetzung

Das Projektteam arbeitete eng mit Entwicklern von Automation Anywhere zusammen, um den Bot aufzubauen und bereitzustellen. Parallel erfolgte die Einrichtung dedizierter Infrastrukturen und Lizenzumgebungen für den Automationsbetrieb. Die funktionalen Teams erhielten gezielte Schulungen zu Panayas erweiterten Funktionen, um eine reibungslose Einführung sicherzustellen. Ein tagesaktuelles Dashboard machte Fortschritte transparent und erlaubte eine präzise Steuerung der SIT-Aktivitäten über alle SAP-Instanzen hinweg.

Besonders im Bereich Procure-to-Pay (P2P) wurde die Lösung umfassend eingesetzt. Sämtliche relevanten Testscripts wurden erfolgreich aufgezeichnet, parametrisiert und durch die Bots automatisiert ausgeführt (siehe Bild 2 und Bild 3).

Geschäftsnutzen

Die erzielten Ergebnisse sprechen für sich und zeigen, wie Automatisierung Effizienzgewinne realisieren kann, die weit über reine Kosteneinsparungen hinausgehen:

- **Jährliche Einsparungen von rund 3,4 Millionen Euro** durch Reduktion manueller Testaufwände und erhöhte Produktivität.
- **100 % fehlerfreie Testausführung**, was das Vertrauen in die SIT-Ergebnisse signifikant stärkte.
- **Steigerung der Testabdeckung um 40 %**, wodurch Defekte früher erkannt und schneller behoben werden konnten.

Bild 2: SIT-Vorbereitung und Durchführung

SIT-Vorbereitung

- Pflege des Bestands an Ende-zu-Ende aufgezeichneten Skripten in Panaya
- Pflege der Testdatensätze nach Bedarf für jedes Ende-zu-Ende-Skript

Ausführung während der SIT-Phase

- Auslösung der Ausführung mehrerer Skripte über den SIT-Bot
- Testskripte zusammen mit Testdatensatz-Namen werden als Excel-Eingaben bereitgestellt

The screenshot shows the Panaya interface with a 'TESTS' tab. A table lists scripts and data sets. A 'QUICK TEST' window is open for 'LV-PTP-001-Asset Purchase to Invoice-001'. Red arrows point from the text blocks to the 'Script Name' column, the 'Data Set' column, and the 'LV-PTP-001-Asset Purchase to Invoice-001' script entry.

Script Name	Data Set
1 LV-PTP-001-Asset Purchase to Invoice-001	Data Set Plant 0123
2 LV-PTP-001-Asset Purchase to Invoice-001	Data Set Plant 0113
3 LV-PTP-001-Asset Purchase to Invoice-001	Data Set Plant 0114
4 LV-PTP-001-Asset Purchase to Invoice-001	Data Set Plant 0114
5 LV-PTP-001-Asset Purchase to Invoice-001	Data Set Plant 0123

NAME	MEZIN (Q)	MEZIN (Q)	ORDER TYPE	VENDOR	PURCH. ORG.	PURCH. GROUP	COMP.
Recording Delay			ZNA	19556	1500	000	01.02
Data Set Plant 0113			ZNA	19556	1500	000	01.13
Data Set Plant 0123			ZNA	19556	1500	000	01.23
Data Set Plant 0114			ZNA	19556	1500	000	01.14

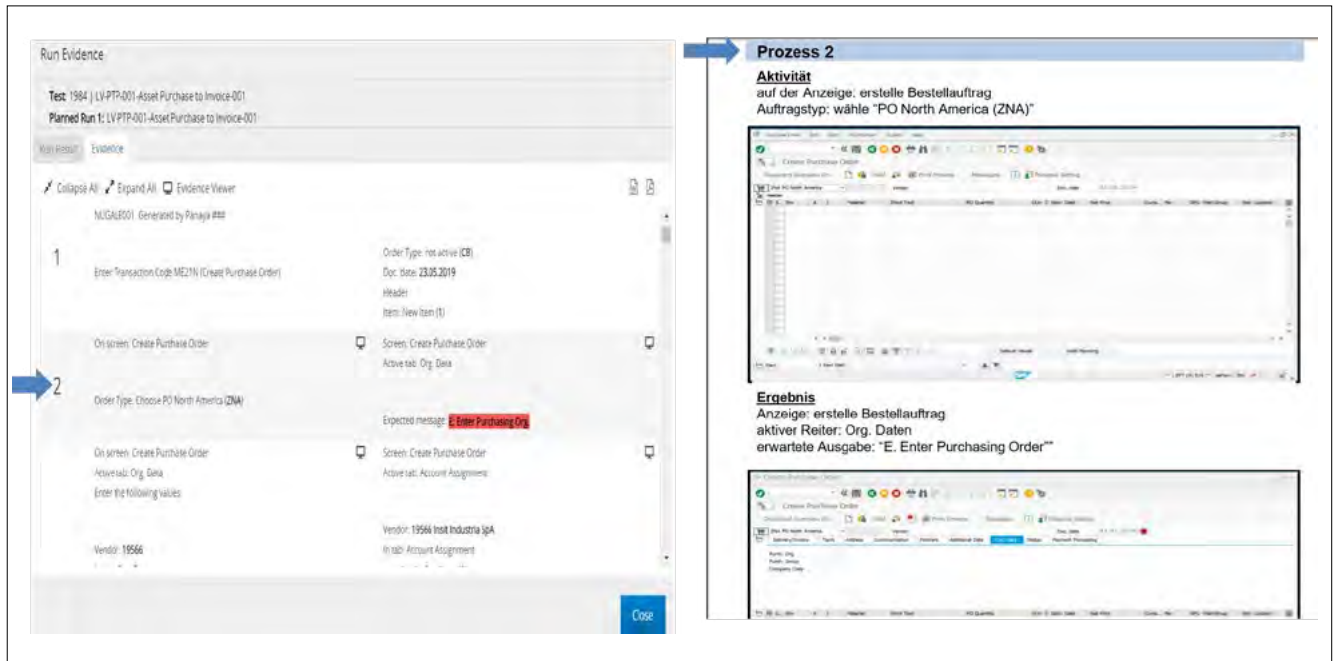


Bild 3: Automatisierte Dokumentation der Testergebnisse

- **Standardisierung und Skalierbarkeit**, die zur Vorlage für ein unternehmensweites Automatisierungs-Framework wurde.

Diese Lösung setzte einen neuen Maßstab für Testautomatisierung im ERP-Umfeld und etablierte sich als strategischer Baustein der gesamten SAP-Transformation.

Theoretische Einordnung des Dana-Case

Der Dana-Case lässt sich klar innerhalb der oben beschriebenen RPA-Konzepte verorten.

Business View

Die Zielsetzung entspricht der Substitution manueller Routinetätigkeiten. Bots übernehmen strukturierte Tätigkeiten mit deterministischen Entscheidungen – ein ideales Einsatzfeld im Sinne der RPA-Literatur [1, 7].

RPA Capabilities

Die Interaktion erfolgt vollständig über die Benutzeroberfläche von Panaya und SAP und nutzt strukturierte Daten. Entscheidungslogik bleibt regelbasiert, womit der Einsatz klassischer RPA – nicht kognitiver RPA – im Vordergrund steht. Die dokumentierte Ergebnisprotokollierung entspricht den Anforderungen an reproduzierbare Prozessausführung [14].

Realization View

Die Lösung stützt sich auf Standardsoftware (Automation Anywhere, Panaya) und entspricht damit typischen

RPA-Implementierungen [11]. Sie ist in eine heterogene Systemlandschaft integriert, ohne Änderungen an bestehenden Anwendungen vorzunehmen – ein zentrales Merkmal der RPA-Architektur [12, 4].

Usage View

Die Prozessausführung erfolgt zentralisiert und vollständig automatisiert, während die Prozessauswahl im Projektkontext durch zentrale Teams gesteuert wurde. Das Dashboard fungiert als Governance- und Monitoring-Werkzeug und entspricht damit dem Managementteil der RPA-Architektur [10].

Der Case bestätigt damit zentrale theoretische Annahmen: RPA eignet sich besonders zur Skalierung standardisierter, wiederholbarer Prozesse, ist als leichtgewichtige Architektur integrierbar und entfaltet seinen Nutzen insbesondere bei hohem Volumen repetitiver Tätigkeiten.

Fazit

Die SIT-Automation bei Dana zeigt exemplarisch, wie RPA in Verbindung mit bestehenden Testwerkzeugen eingesetzt werden kann, um Effizienzgewinne, Qualitätssteigerungen und Skalierbarkeit zu realisieren. Durch die enge Verzahnung von Panaya und Automation Anywhere entstand ein robustes, transparentes und revisionssicheres Testsystem, das maßgeblich zur Beschleunigung einer globalen SAP-Transformation beitrug. Die theoretischen Grundlagen der RPA – von der UI-basierten Interaktion über regelbasierte Automatisierung bis hin zur Governance-Strukturierung – spiegeln sich klar im praktischen Umsetzungsszenario wider. Damit verdeut-

licht der Fall, wie RPA in administrativen Unternehmensprozessen einen strategischen Mehrwert schaffen kann und welche Potenziale darin liegen, manuelle Tätigkeiten systematisch durch Softwareroboter zu ergänzen oder zu ersetzen.

Literatur

- [1] Lacity M, Willcocks LP, Craig A (2015) Robotic process automation at Telefonica O2. The London School of Economics and Political Science, London, UK
- [2] Willcocks L, Lacity M, Craig A (2015) The IT Function and Robotic Process Automation. The London School of Economics and Political Science
- [3] Scheer A-W (2017) Performancesteigerung durch Automatisierung von Geschäftsprozessen. AWS-Institut für digitale Produkte und Prozesse, Saarbrücken
- [4] Czarnecki C (2018) Robotergesteuerte Prozessautomatisierung. In: Gronau N, Becker J, Kliewer N, et al. (eds) Enzyklopädie der Wirtschaftsinformatik – Online-Lexikon, 10. Auflage. GITO Verlag, Berlin
- [5] Aguirre S, Rodriguez A (2017) Automation of a Business Process Using Robotic Process Automation (RPA): A Case Study. In: Figueroa-García JC, López-Santana ER, Villa-Ramírez JL, Ferro-Escobar R (eds) Applied Computer Sciences in Engineering. Springer International Publishing, Cham, pp 65–71
- [6] IEEE (2017) IEEE Guide for Terms and Concepts in Intelligent Process Automation. IEEE
- [7] Mendling J, Decker G, Hull R, et al (2018) How do Machine Learning, Robotic Process Automation, and Blockchains Affect the Human Factor in Business Process Management? CAIS 297–320. <https://doi.org/10.17705/1CAIS.04319>
- [8] van der Aalst WMP, Bichler M, Heinzl A (2018) Robotic Process Automation. Bus Inf Syst Eng 60:269–272. <https://doi.org/10.1007/s12599-018-0542-4>
- [9] Enriquez JG, Jimenez-Ramirez A, Dominguez-Mayo FJ, Garcia-Garcia JA (2020) Robotic Process Automation: A Scientific and Industrial Systematic Mapping Study. IEEE Access 8:39113–39129. <https://doi.org/10.1109/ACCESS.2020.2974934>
- [10] Fettke P, Loos P (2019) “Strukturieren, Strukturieren, Strukturieren” in the Era of Robotic Process Automation. In: Bergener K, Räckers M, Stein A (eds) The Art of Structuring. Springer International Publishing, Cham, pp 191–201
- [11] Schmitz M, Dietze C, Czarnecki C (2018) Enabling Digital Transformation through Robotic Process Automation at Deutsche Telekom. In: Urbach N, Röglinger M (eds) Digitalization Cases. Springer
- [12] Auth G, Czarnecki C, Bensberg F (2019) Impact of Robotic Process Automation on Enterprise Architectures. In: 50 Jahre Gesellschaft für Informatik – Informatik für Gesellschaft (Workshop-Beiträge). Gesellschaft für Informatik e.V, Bonn, pp 59–65
- [13] Czarnecki, C & Fettke, P (2021) Robotic process automation: Positioning, structuring, and framing the work. In: Czarnecki, C & Fettke, P (eds) Robotic Process Automation: Management, Technology, Applications. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, pp. 3–24. <https://doi.org/10.1515/9783110676693-001>
- [14] Hofmann P, Samp C, Urbach N (2020) Robotic process automation. Electronic Markets 30:99–106. <https://doi.org/10.1007/s12525-019-00365-8>

Anzeige

**Industrial Transformation Lab**
intralab-potsdam.de

Lernfabrik and Lernlabor

Erleben. Verstehen. Verändern.

Modernste Kompetenzen für Industrie 4.0, IoT, KI & Robotik

- ◆ Praxisnah & flexibel
- ◆ Perfekt für Schulungen & Teamentwicklung
- ◆ Maßgeschneidert für Fertigung & Technologieunternehmen

Modulares, praxisnahes Training: Heute lernen. Morgen führen. Übermorgen prägen.

<https://lswi.de/industrial-transformation-lab>

LIVE

mmk

11+12 MÄRZ

MMK26

Bold Moves

@ **TUM**

100+ Entscheider:innen
auf 5 Bühnen

Industry meets Academia
mit 1.500 Teilnehmenden

MMK Academy
mit direktem Praxisbezug



GEA

e-on

BMW
GROUP

Get
your
Ticket



Die stille Revolution: Wie AI-Agenten ERP-Systeme neu erfinden



Christoph Kull, President Business Applications, Proalpha Group © Proalpha Group

Von Christoph Kull, President Business Applications bei Proalpha

Unternehmen stehen an einem Wendepunkt und müssen sich fragen, ob sie bei starren ERP-Systemen bleiben oder sich für intelligente, flexible Lösungen öffnen wollen. AI-Agenten haben diesen Wandel beschleunigt. Was gestern noch Experiment war, ist heute geschäftskritisch geworden – Systeme, die selbstständig entscheiden, Prozesse verbessern und die Ressourcenplanung neu denken.

Die drei Entwicklungsstufen moderner ERP-Systeme

Stufe 1: Traditionelle ERP-Systeme mit starren Strukturen

Traditionelle ERP-Systeme funktionieren nach einem simplen Muster: Ein Nutzer gibt eine Anweisung und das System führt sie aus – mehr nicht. Diese Systeme kennen nur vorprogrammierte Befehle und können ausschließlich tun, was Entwickler vorab festgelegt haben. Sobald sich Geschäftsanforderungen ändern, sind aufwendige manuelle Updates nötig, und neue Funktionen erfordern eine komplette Neukodierung. Da diese Systeme keine Lernfähigkeit besitzen, sind sie bei jeder Entscheidung vollständig auf menschliche Eingaben angewiesen.

Stufe 2: AI-erweiterte ERP-Systeme mit Lernfähigkeit

Den ersten großen Sprung markieren ERP-Systeme, die tatsächlich lernen können. Proalpha etwa integriert bereits heute AI-Funktionen, die Unternehmen beim Übergang von starren zu lernfähigen Systemen unterstützen. Diese Systeme verstehen menschliche Sprache, erkennen Muster in Geschäftsdaten und liefern eigenständig Vorhersagen.

Die wichtigsten AI-Funktionen im Detail:

- **Prädiktive Analytik:** Diese Systeme analysieren historische Daten und prognostizieren zukünftige Markttrends mit hoher Genauigkeit. Sie werten Verkaufsmuster, saisonale Schwankungen und externe Marktfaktoren aus, um präzise Nachfrageprognosen zu erstellen. Unternehmen können so ihre Lagerbestände minimieren, die Lieferfähigkeit sichern und Kapital effizienter einsetzen. Moderne Systeme berücksichtigen dabei sogar Marktvolatilität und Lieferkettenrisiken.
- **Natürliche Sprachverarbeitung:** Moderne ERP-Systeme verstehen natürliche Sprache. Eine Anfrage wie „Zeig mir die profitabelsten Kunden des letzten Quartals“ genügt, um sofort aussagekräftige Ant-

worten zu erhalten. Die Technologie interpretiert komplexe Geschäftsanfragen, erfasst den Kontext und deutet selbst mehrdeutige Formulierungen korrekt. Technische Befehle müssen Nutzer nicht mehr lernen – sie kommunizieren einfach in ihrer gewohnten Geschäftssprache.

- **Roboter-gestützte Prozessautomatisierung:** Intelligente Bots übernehmen wiederkehrende Aufgaben wie Datenextraktion, Berichtserstellung und Dokumentenverarbeitung. Sie arbeiten rund um die Uhr und bewältigen komplexe Workflows – von der Extraktion von Daten aus E-Mails über den Abgleich mit Bestellungen bis hin zur Aktualisierung von Lagerbeständen und dem automatischen Versand von Bestätigungen. Bei Abweichungen eskalieren sie gezielt an menschliche Mitarbeiter.
- **Computer Vision:** Diese Systeme erkennen Qualitätsmängel in der Produktion, lesen Dokumente automatisch ein und überwachen visuelle Prozesse mit hoher Präzision. In der Fertigung identifizieren sie Defekte in Echtzeit, bei der Dokumentenverarbeitung erfassen sie Text, Layout und Unterschriften. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: Logistikunternehmen nutzen die Technologie zur automatischen Paketidentifikation, Einzelhändler zur Inventarüberwachung.
- **Generative AI:** Das ERP-System schreibt selbstständig Berichte, entwirft Marketing-E-Mails und entwickelt Geschäftsszenarien für die strategische Planung. Die Technologie analysiert Geschäftsdaten und erstellt maßgeschneiderte Berichte mit Insights und Handlungsempfehlungen. Für die Strategieplanung entwickelt sie verschiedene Szenarien und bewertet deren Auswirkungen auf Umsatz, Kosten und Marktposition.

Trotz all dieser Fähigkeiten haben diese Systeme einen entscheidenden Nachteil: Sie treffen keine eigenständigen Entscheidungen und warten auf menschliche Anweisungen, anstatt proaktiv zu handeln.

Stufe 3: Autonome AI-Agenten als eigenständige Akteure

AI-Agenten verändern die Spielregeln grundlegend. Diese autonomen Systeme denken, entscheiden und handeln eigenständig – wie digitale Geschäftspartner, die rund um die Uhr im Einsatz sind.

Autonome Analyse: Diese Systeme beobachten alle Geschäftsprozesse kontinuierlich und analysieren Marktveränderungen in Echtzeit. Dabei überwachen sie gleichzeitig hunderte Datenpunkte wie Lagerbestände, Verkaufszahlen, Lieferantenperformance, Marktpreise und



© Proalpha Group

externe Wirtschaftsindikatoren. Durch maschinelles Lernen erkennen sie komplexe Muster und Zusammenhänge – zum Beispiel, wie sich Wetterlagen auf die Produktnachfrage auswirken – und passen die Beschaffung entsprechend an.

Proaktives Handeln: AI-Agenten warten nicht ab, sondern lösen Herausforderungen, bevor sie sichtbar werden. Droht ein Lieferengpass, bestellen sie automatisch bei alternativen Lieferanten. Dabei bewertet der Agent kontinuierlich Risiken und simuliert Szenarien: Er erkennt politische Instabilität an Lieferantenstandorten, identifiziert Alternativen und handelt Rahmenverträge aus, bevor Probleme entstehen. Bei der Preisgestaltung berücksichtigt er Nachfrage, Konkurrenzpreise, Lagerrotation und strategische Unternehmensziele.

Kollaborative Intelligenz: Multi-Agenten-Systeme funktionieren wie spezialisierte Abteilungen: Ein Einkaufs-Agent optimiert die Beschaffung, ein Vertriebs-Agent analysiert Kundenbedürfnisse, ein Finanz-Agent erstellt Cashflow-Prognosen. Sie kommunizieren in Millisekunden miteinander und koordinieren ihre Aktionen – Aufgaben, die in traditionellen Organisationsstrukturen Tage oder Wochen dauern würden.

Selbstoptimierung: Diese Systeme entwickeln sich kontinuierlich weiter, lernen neue Fähigkeiten und erschaffen bei Bedarf spezialisierte Unteragenten. Stellt ein Agent fest, dass seine Prognosegenauigkeit in einem bestimmten Produktbereich nicht ausreicht, entwickelt er einen spezialisierten Sub-Agenten. Durch kontinuierliches Lernen aus eigenen Entscheidungen werden die Agenten immer effektiver und entwickeln eine Art Geschäftszintelligenz, die menschliche Expertise ergänzt.



© Proalpha Group

Die vier Erfolgsfaktoren für erfolgreiche AI-Integration

1. **Hochwertige Datenqualität als Fundament:** Fehlerhafte Daten führen bei autonomen Systemen zu gravierenden Fehlentscheidungen. Unternehmen müssen ihre Daten daher konsequent pflegen und aktuell halten.

Die kritischen Datenbereiche:

- Vollständige Kundendaten mit Präferenzen und Kaufhistorien
 - Lückenlose Produktinformationen von der Entwicklung bis zum Verkauf
 - Zuverlässige Lieferantendaten mit Performance-Kennzahlen
 - Präzise Finanzdaten ohne Buchungsfehler oder Inkonsistenzen
2. **Strategische Planung statt chaotischer Implementation:** Erfolgreiche Unternehmen entwickeln klare Roadmaps und definieren, welche Geschäftsziele sie erreichen wollen, welche Prozesse Priorität haben und wie der Erfolg gemessen wird. Eine durchdachte Strategie verhindert kostspielige Fehlentscheidungen.
 3. **Flexible und skalierbare Infrastruktur:** Starre IT-Architekturen blockieren AI-Ambitionen. Zukunftsfähige Unternehmen setzen daher auf offene, modulare und skalierbare Systeme, die mit den wachsenden Anforderungen intelligenter Agenten Schritt halten können.

4. **Kontinuierliche Überwachung und Optimierung:** AI-Agenten benötigen regelmäßige Kontrolle und Justierung. Unternehmen müssen ihre digitalen Assistenten kontinuierlich überwachen, deren Entscheidungen bewerten und sie bei Bedarf weiterentwickeln.

Sicherheitsrisiken und Kontrollmechanismen

AI-Agenten haben Zugriff auf geschäftskritische Unternehmensgeheimnisse wie Kundendaten, Finanzzahlen, Entwicklungspläne und Verträge. Ein fehlgeleiteter Agent kann daher erheblichen Schaden anrichten. Die wichtigsten Risikobereiche sind unkontrollierte Datenzugriffe, bei denen Agenten auf sensible Informationen zugreifen, für die sie nicht autorisiert sind. Besonders kritisch sind unbeabsichtigte Kettenreaktionen, wenn ein fehlerhafter Algorithmus eine Serie von Fehlentscheidungen auslöst. Hinzu kommt das Problem intransparenter Entscheidungen, bei denen Agenten Aktionen durchführen, die sich nicht mehr nachvollziehen lassen.

Die traditionelle IT-Sicherheit muss grundlegend erweitert werden. Firewalls und Passwörter reichen nicht mehr

Über Proalpha Group

Die Proalpha Group vereint führende Expertise im Bereich Künstlicher Intelligenz für den industriellen Mittelstand. Gemeinsam mit den Gruppenunternehmen Empolis, Insiders Technologies und Nemo bündelt Proalpha rund 500 KI-Experten unter einem Dach. Ihre Lösungen fließen in die Proalpha AI Plattform ein, die sofort einsatzfähige KI-Apps für strukturierte, unstrukturierte und Prozessdaten für Kernprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette bietet: Empolis steuert KI-Lösungen im Bereich Service und Entscheidungsunterstützung bei. Nemo bringt KI-basierte Datenanalyse-Software ein, die in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut entwickelt wurde. Insiders Technologies – 1998 als Spin-off des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) gegründet – erweitert das Portfolio um intelligente Dokumentenverarbeitung, automatische Datenklassifikation und KI-gestützte Prozessautomatisierung. Kunden profitieren von vorpaketierten KI-Anwendungen aus einer Hand, die nahtlos in Proalpha ERP integriert sind – von prädiktiver Analytik über natürliche Sprachverarbeitung bis hin zu Agentic AI als nächster Evolutionsstufe. Die Zielmärkte umfassen Industrie und Handel, Versicherungen und Banken, das Gesundheitswesen sowie den öffentlichen Sektor. Mehr als 17.000 Kunden weltweit vertrauen auf die Lösungen der Proalpha Group.



© Proalpha Group

aus, wenn intelligente Systeme eigenständig agieren. Unternehmen benötigen neue Governance-Strukturen, erweiterte Überwachungsmechanismen und spezielle Notfallpläne für autonome Systeme. Diese Sicherheitskonzepte müssen die Besonderheiten selbstständig handelnder AI-Agenten berücksichtigen, ohne deren Innovationspotenzial einzuschränken.

Die messbaren Geschäftsvorteile der AI-Integration

AI-Agenten überwachen Systeme rund um die Uhr, erkennen Anomalien sofort und reagieren schneller auf Bedrohungen als menschliche Sicherheitsexperten. Gleichzeitig analysieren sie komplexe Datensätze mit hoher Genauigkeit und treffen Entscheidungen auf Basis vollständiger Informationen – nicht auf Basis von Intuition oder unvollständigen Daten.

Der Geschwindigkeitsvorteil ist entscheidend. Während Unternehmen ohne AI noch Meetings organisieren, haben AI-Agenten bereits auf Marktveränderungen reagiert. Diese Reaktionszeiten in Sekundenschnelle verschaffen erhebliche Wettbewerbsvorteile. Wenn intelligente Systeme die Routinearbeit übernehmen, können sich Menschen auf ihre Kernaufgaben konzentrieren – auf Kreativität, strategische Planung und Beziehungspflege. Das Ergebnis sind zufriedenere Mitarbeitende und innovativere Lösungen.

In der Praxis optimieren Unternehmen mit AI-gestützten ERP-Systemen ihre Bestellmengen, verbessern Timing-Entscheidungen, minimieren Lagerkosten und verringern ihren CO₂-Fußabdruck. Das führt zu höherer Kundenzufriedenheit und stärkt die Marktposition.

Die Zukunft beginnt heute

Die AI-Revolution ist bereits in vollem Gange. Die Transformation von statischen ERP-Systemen zu agilen, intelligenten Geschäftsmaschinen ist mehr als ein technisches Upgrade – es ist eine komplette Neuerfindung dessen, was Unternehmenssoftware leisten kann. Unternehmen, die jetzt Pionierarbeit leisten und die neuen Möglichkeiten ausschöpfen, gestalten die Zukunft aktiv mit. Wer zögert, riskiert den Anschluss zu verlieren.

Proalpha

Proalpha Group GmbH
Auf dem Immel 8
67685 Weilerbach
Tel.: +49 6374 800 0
www.proalpha.com

Adrian Abendroth, Tobias Pottek und Leon Oparin

Marktüberblick: Interne ERP-LowCode-Plattformen

Acht integrierte ERP-LowCode-Plattformen im Vergleich

Unternehmen stehen im Zuge der Digitalisierung vor der Aufgabe, ihre Prozesse flexibel weiterzuentwickeln und gleichzeitig eine stabile Systemlandschaft zu sichern. Klassische ERP-Systeme stoßen dabei an Grenzen, weil Anpassungen oft aufwendig, teuer und zeitintensiv sind. Gleichzeitig steigt der Wunsch der Fachanwender nach einfachen Möglichkeiten zur eigenständigen Prozessgestaltung ohne tiefgehendes technisches Wissen. Immer mehr ERP-Anbieter reagieren auf diesen Bedarf und integrieren LowCode-Funktionen direkt in ihre Systeme. Diese ermöglichen die Erstellung von Anwendungen über visuelle Editoren mit direktem Zugriff auf bestehende Daten und Prozesse. Durch definierte Bausteine wird Wiederverwendbarkeit gefördert, während die technische Integrität des Gesamtsystems erhalten bleibt. Der vorliegende Marktüberblick untersucht acht integrierte LowCode-Lösungen verschiedener ERP-Anbieter aus dem globalen und mittelständischen Umfeld.

Durch die fortschreitende Digitalisierung entsteht in Unternehmen ein zunehmender Bedarf, neue Lösungen zügig einzuführen und ihre Prozesse flexibel weiterzuentwickeln, während sie gleichzeitig eine verlässliche und konsistente Systemlandschaft aufrechterhalten möchten [1]. Viele ERP-Systeme erweisen sich in diesem Zusammenhang jedoch als schwer anpassbar, weil Veränderungen meist tiefgreifende Programmierungen erfordern. Dadurch steigen sowohl die Kosten als auch die Dauer der Entwicklungsprojekte [2]. Fachanwender, die ihre Arbeitsabläufe eigenständig verbessern möchten, stoßen daher schnell an Grenzen, weil ihnen geeignete Werkzeuge fehlen. Zur gleichen Zeit wächst der Wunsch nach einfachen und schnell einsetzbaren Möglichkeiten zur Anpassung von Prozessen, die auch ohne umfangreiches technisches Wissen genutzt werden können [3].

Als Reaktion auf diese Nachfrage integrieren immer mehr ERP-Anbieter eigene LowCode-Funktionen in ihre Systeme. Diese ermöglichen es, mit Hilfe visueller Editoren eigenständige Anwendungen zu erstellen, die direkt auf die vorhandenen Daten und Prozesse des ERP-Systems zugreifen [4]. Die Lösungen folgen dabei einem Baukastenprinzip mit klar definierten Komponenten. Dadurch entsteht ein hohes Maß an Wiederverwendbarkeit [5].

Unternehmen erhalten somit Werkzeuge, mit denen Fachbereiche mobile oder browserbasierte Anwendungen entwickeln können. Gleichzeitig bleibt die technische Integrität des Gesamtsystems gewahrt, weil die LowCode-Funktionen in die bestehende IT-Architektur des ERP-Systems eingebettet sind. Dies führt zu einer neuen Form der Prozess- und Anpassungsgestaltung, bei der Anwender eigenständig tätig werden können.

Marktüberblick

In den vergangenen Jahren haben zahlreiche ERP-Anbieter auf die wachsende Nachfrage reagiert und eigene, integrierte LowCode-Lösungen in ihre Systeme implementiert. Diese Funktionen sollen es Unternehmen ermöglichen, Anwendungen direkt innerhalb des ERP-Systems zu erstellen, Prozesse anzupassen und mobile oder browserbasierte Lösungen ohne tiefgehende Programmierkenntnisse zu entwickeln.

Dieser Marktüberblick hat das Ziel, die integrierten LowCode-Lösungen verschiedener ERP-Anbieter vergleichbar darzustellen. Dazu wurden acht ausgewählte Lösungen systematisch analysiert, die sowohl in großen, global eingesetzten ERP-Systemen als auch in mittelständischen Lösungen verfügbar sind. Der Vergleich erfolgte nach folgendem Vorgehen:

1. **Erstellung eines Bewertungskriterienkatalogs:** Auf Basis einer strukturierten Literaturrecherche wur-

den relevante Kriterien aus dem Bereich identifiziert.

2. **Recherche und Auswahl:** Zur Identifikation relevanter integrierter LowCode Lösungen von ERP-Anbietern wurden gezielt Schlüsselwörter definiert und eine umfassende Internetrecherche durchgeführt, um eine vorläufige Liste potenzieller Plattformen zu erstellen.
3. **Systematische Datenerhebung:** Die Datenerhebung erfolgte durch den Versand des Kriterienkatalogs an integrierte LowCode-Lösungen von ERP-Anbietern. Gab es keine Antwort der Anbieter, wurden die Informationen auf Basis der Websites der Anbieter ermittelt.
4. **Bewertung und Vergleich:** Anhand der entwickelten Bewertungskriterien wurden die integrierten LowCode-Lösungen der ERP-Anbieter bewertet.

Bewertungskriterien

Ein zentrales Unterscheidungsmerkmal der integrierten LowCode-Plattformen ist ihr Funktionsumfang. Um eine strukturierte Übersicht zu ermöglichen, wurden 14 Funktionsbereiche definiert und anhand von insgesamt 64 Kriterien analysiert.

Für die Bewertung der integrierten LowCode-Lösungen wurde ein Punktesystem verwendet, bei dem in der Gesamtbewertung maximal 195 Punkte erreicht werden können. Ein Kriterium wird mit drei Punkten bewertet, wenn es eindeutig erfüllt ist. Wird es durch ein Partnerprodukt bereitgestellt, erhält es zwei Punkte. Lässt es sich nur durch Customizing umsetzen, wird ein Punkt vergeben. Wird ein Kriterium nicht erfüllt, fließt es mit null Punkten in die Bewertung ein.

Ergebnisse des Vergleichs

Die Ergebnisse des Vergleichs zeigen, dass SAP S/4HANA mit 149 Punkten am stärksten abschneidet. Oracle Fusion erreicht mit 131 Punkten den 2. Platz und Microsoft Dynamics 365 kommt mit 126 Punkten auf Platz 3. Trotz dieser Unterschiede weisen alle betrachteten Systeme einige gemeinsame Schwächen auf. Besonders im Bereich der IT-Governance schneiden sie deutlich schlechter ab als in anderen Kategorien. Zudem zeigt sich, dass die Kostenstrukturen vieler Anbieter nur eingeschränkt transparent sind, was eine realistische Bewertung der Wirtschaftlichkeit erschwert. Auch die Eignung für DevOps-Prozesse fällt insgesamt schwächer aus als erwartet und verdeutlicht, dass hier noch Entwicklungspotenzial vorhanden ist.

Gleichzeitig treten mehrere positive Aspekte hervor. Viele Systeme verfügen über KI-Funktionen, wenngleich nicht alle Anbieter diese vollständig integriert haben. Die Wart-

Marktüberblick: Interne ERP-LowCode Plattformen

Bereich	Beschreibung	Bewertungskriterien
KI-Funktionen	Die neuesten KI-Funktionen der integrierten LowCode-Plattform werden hinsichtlich Verfügbarkeit, Integrationsgrad und Trainierbarkeit bewertet.	• App per Prompt erstellen • KI-Assistent mit Codevorschlägen • Oberflächenvorschläge auf Basis von Kontext
Wartbarkeit	Um Wartbarkeit und Abhängigkeitsrisiken untersuchen zu können, werden Update-Aufwand, offene Standards und Exit-Strategien einbezogen.	• Export von vollständigem Quellcode • Offener Datenaustausch ohne proprietäre Formate • SaaS-Betrieb • On-Premise-Betrieb • Betrieb in hybrider Umgebung • Unabhängigkeit von proprietären Laufzeitumgebungen
Erweiterungsmöglichkeiten	Um Erweiterungsmöglichkeiten beurteilen zu können, werden offizielle APIs, Plug-in-Konzepte und SDKs herangezogen.	• Bausteine für Klassifikationsaufgaben • Bausteine für Prognoseaufgaben • Bausteine für Machine-Learning-Aufgaben • Anbindung an RPA • Anbindung an WfMS • Einbindung an bestehende Workflows zur Laufzeit • Bereitstellung als separat aufrufbare Dienste (z. B. Microservices oder Deeplink) • Interne Workflow-Funktionen • Trennung von applikationsübergreifenden und internen Workflows • Versionierung von Prozessen • Prozessadministration • Visualisierung von Geodaten • Verarbeitung von Geodaten
Marktplatz	Der Marktplatz wird nach Umfang, Qualitätssicherung und Integrationskomfort der angebotenen Komponenten bewertet.	• Installation und Aktualisierung von Apps auf App-Marktplatz möglich • App-Marktplatz besitzt mehr als 100 Module • Aktive Pflege von Drittanbietern auf App-Marktplatz
Citizen-Developer-Eignung	Es wird ermittelt, wie benutzerfreundlich die Plattform für Citizen Developer ist, indem visuellen Editoren, Lernressourcen und LowCode-Funktionen betrachtet werden.	• Visueller Designer mit Zugriff auf Datenmodelle • Drag-and-Drop-Gestaltung von Oberflächen • Verfügbarkeit von Schulungsangeboten • Formale Trainings und Zertifizierungen • Self-Service-Lernangebote
DevOps	Für die DevOps-Unterstützung werden Versionsverwaltung, CI/CD-Pipelines und Monitoring-Optionen einbezogen.	• Unterstützung von Versionszweigen und Rollbacks • Automatisierte Tests • Anbindung/Verfügbarkeit von SCM-Anbindung an CI/CD-Pipelines
IT-Governance	Zur Beurteilung von Governance werden Rollen- und Rechtekonzepte, Audit-Logs und Compliance-Funktionen analysiert.	• Rollenbasierte Freigabe von Änderungen und Deployments • Versions- und Änderungshistorie • Dashboard zur Überwachung von Anwendungen und Rechten • Übernahme von Rollenrechten aus dem Identitätssystem • Automatisierte Tests mit Testdaten • Integriertes Testmanagement

Bereich	Beschreibung	Bewertungskriterien
Mobile, Offline und Geräteintegration	Die mobile Nutzung und Geräteintegration werden hinsichtlich Offline-Fähigkeit, Sensor-Zugriff und IoT-Anbindung geprüft.	• Generierung nativer und hybrider mobiler Apps • Offlinefähigkeit mit automatischer Synchronisation • Gerätezugriff (SDK) für mobile Anwendungen
App-Governance	App-Governance beleuchtet, wie sauber sich LowCode-Erweiterungen in ein ERP einfügen lassen, ohne dessen Updatefähigkeit zu gefährden.	• Installation von Erweiterungen ohne Eingriff in das Kernsystem • Patchfähigkeit der LowCode-Apps ohne Anpassungsaufwand
Customizing-Tiefe	Um die Customizing-Tiefe bewerten zu können, werden Anpassungsmöglichkeiten von UI, Logik und Datenmodellen gegenüber Updatesicherheit abgewogen.	• Code-Programmierung möglich • Zugriff auf bestehende Backend-Ressourcen • Unterstützung interner und externer Datenbanken • Verfügbarkeit eines SDK-Kit • Beinhaltet eine API-Schnittstelle
Kosten	Für die Kosten- und ROI-Analyse werden Lizenz-, Betriebs- und Schulungskosten dem erwarteten Nutzen gegenübergestellt.	• Jährlich kalkulierbarer Gesamtpreis pro Anwendung • Pay-per-User Lizenzmodell • Flatrate-Lizenzmodell
Support	Der Support wird anhand von Reaktionszeiten, SLA-Modellen und Self-Service-Angeboten beurteilt.	• Verfügbarkeit unterschiedlicher Supportpakete • Reaktionszeit Support-Tickets innerhalb eines Werktags • Mehrkanal-Support
Ökosystem	Das Ökosystem wird nach Größe, Aktivität und Partnernetzwerk der Community bewertet.	• Partnerzertifizierungen für Integrationen • Major-Release-Intervall mindestens halbjährlich • Planbare Release-Intervalle
Systemarchitektur	Die Systemarchitektur wird hinsichtlich Skalierbarkeit, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit analysiert.	• Unterstützung von Microservices und Events • Klare Schichtenarchitektur • Trennung von Frontend und Serverlogik mit definierten Schnittstellen • Unterstützung modellbasierter Architekturansätze • Unterstützung serviceorientierter Architekturprinzipien

Tabelle 1: Bewertungskriterien für integrierte ERP-LowCode-Plattformen

barkeit ist bei den meisten Plattformen gut ausgeprägt und zahlreiche Systeme bieten umfangreiche Erweiterungsmöglichkeiten. Einige Hersteller stellen außerdem Marktplätze zur Verfügung, über die zusätzliche Module und Erweiterungen bezogen werden können. Der Großteil der Lösungen eignet sich grundsätzlich für Citizen Developer und unterstützt damit Fachanwender bei der eigenständigen Erstellung von Anwendungen. Zudem ist die Customizing-Tiefe bei vielen Anbietern hoch, sodass flexible Anpassungen möglich sind, ohne die Updatefähigkeit zu gefährden.

In der Kategorie der KI-Funktionen zeigen die untersuchten ERP-Systeme deutliche Unterschiede in der Art

und Tiefe der Integration Künstlicher Intelligenz in ihre LowCode-Umgebungen. Microsoft Dynamics 365, SAP S/4HANA und Oracle Fusion ERP bieten umfassende KI-Komponenten, die generative und assistierende Funktionen unterstützen. Systeme wie Abas ERP, Unit4 ERP, Comarch ERP Enterprise und APplus ERP verfügen dagegen über keine dedizierten KI-Funktionen innerhalb ihrer Entwicklungsumgebungen.

In der Kategorie Wartbarkeit bieten SAP S/4HANA, Microsoft Dynamics 365 und Oracle Fusion ERP eine Kombination aus Cloud- und On-Premises-Betriebsmöglichkeiten. Odoo ERP und UNIT4 ERP ermöglichen ebenfalls hybride Einsatzszenarien, während Abas ERP, Comarch ERP Enter-

Marktüberblick: Interne ERP-LowCode-Plattformen

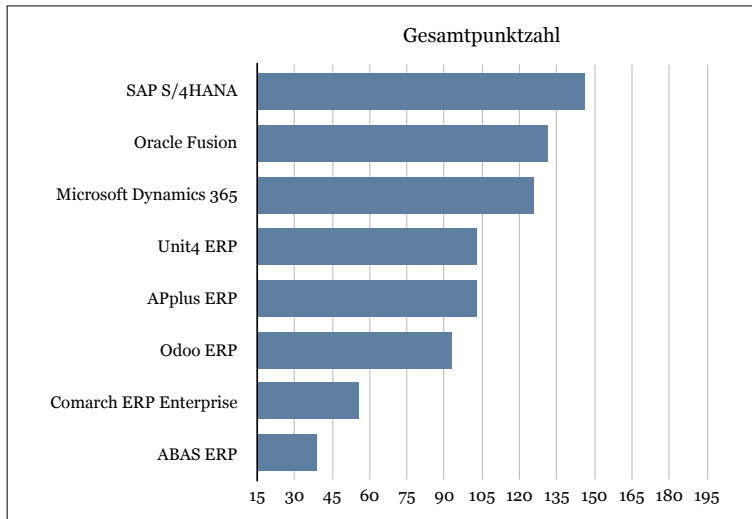


Bild 1: Punktebewertung der evaluierten Lösungen

prise und APplus ERP vorrangig proprietäre Laufzeitumgebungen nutzen. Unterschiede bestehen zudem in der Offenheit der Datenexport- und Integrationsmechanismen: Während die großen Anbieter standardisierte APIs bereitstellen, sind diese bei mittelständischen Systemen meist auf die interne Architektur begrenzt.

Die Kategorie Erweiterungsmöglichkeiten beschreibt die Integration zusätzlicher Technologien wie maschinelles Lernen, Vorhersagealgorithmen oder RPA-Funktionen. Microsoft Dynamics 365 verbindet in diesem Bereich AI Builder, Copilot und Power Automate. SAP S/4HANA setzt auf SAP AI Core Services sowie Process Automation. Oracle Fusion ERP nutzt APEX zusammen mit der Oracle Integration Cloud. Odoo ERP bietet einzelne Module, die auf maschinellem Lernen basieren. Gleichzeitig enthalten Abas ERP, Unit4 ERP, Comarch ERP Enterprise und APplus ERP keine entsprechenden Erweiterungen.

In der Kategorie Marktplatz verfügen Microsoft Dynamics 365, SAP S/4HANA und Oracle Fusion ERP über umfangreiche App-Stores mit zahlreichen Erweiterungen

und Partnerlösungen. Odoo ERP bietet mit dem Odoo Apps-Store ebenfalls eine große Auswahl an Modulen. Comarch ERP Enterprise, Unit4 ERP, APplus ERP und Abas ERP besitzen hingegen keinen öffentlichen Marketplace, sondern setzen auf individuelle Erweiterungsentwicklung.

In der Kategorie Citizen Developer Eignung bieten Odoo ERP, Microsoft Dynamics 365 und SAP S/4HANA visuelle Designer und Drag-and-Drop-Editoren. Oracle Fusion ERP enthält mit APEX eine ähnliche Oberfläche. Bei Abas ERP, Comarch ERP Enterprise, Unit4 ERP und APplus ERP erfolgt die Anpassung über Formular- oder Workflow-Designer, die eher auf technisch geschulte Nutzer ausgerichtet sind.

In der Kategorie DevOps zeigen Microsoft Dynamics 365, SAP S/4HANA und Oracle Fusion ERP umfassende CI/CD-Integration, Versionierungs- und Testmechanismen. Unit4 ERP und Odoo ERP unterstützen grundlegende Lebenszyklusfunktionen, während Abas ERP, Comarch ERP Enterprise und APplus ERP nur begrenzte Möglichkeiten zur automatisierten Bereitstellung und Versionskontrolle bereitstellen.

In der Kategorie IT-Governance stellen SAP S/4HANA, Microsoft Dynamics 365 und Oracle Fusion ERP zentrale Administrations und Compliance-Funktionen bereit. Odoo ERP und Unit4 ERP arbeiten mit rollenbasierten Zugriffssystemen. Bei Abas ERP, Comarch ERP Enterprise und APplus ERP muss die Steuerung vor allem über Berechtigungskonzepte innerhalb der Anwendung zu erfolgen.

In der Kategorie Mobile und Geräteintegration stellen Microsoft Dynamics 365, SAP S/4HANA und Odoo ERP native mobile Apps mit Offline-Funktionalität bereit. Oracle Fusion ERP unterstützt mobile Szenarien über Visual Builder Studio. Comarch ERP Enterprise, Unit4 ERP, Abas

Tabelle 2: Übersicht Erfüllung/Anforderung je Kategorie

Integrierte LowCode Plattform/Kategorie	KI-Funktionen			Wartbarkeit			Erweiterungsmöglichkeiten			Marktplatz			Citizen-Developer-Eignung			DevOps		
Punkteskala	0-9			0-18			0-39			0-9			0-15			0-12		
Farbe ab Punkteanzahl	0	5	8	0	9	14	0	20	30	0	5	8	0	8	12	0	6	9
ABAS ERP	0			9			6			0			6			0		
APplus ERP	0			15			20			0			10			1		
Comarch ERP Enterprise	0			9			9			0			4			1		
Microsoft Dynamics 365	9			11			28			6			15			6		
Odoo ERP	6			16			7			9			15			3		
Oracle Fusion	9			15			35			0			15			7		
SAP S/4HANA	7			13			35			9			15			4		
Unit4 ERP	3			4			11			6			15			1		

ERP und APplus ERP bieten webbasierte mobile Zugriffe, jedoch meist ohne vollständige Offline-Synchronisation.

Die App-Governance ist insbesondere in SAP S/4HANA und Microsoft Dynamics 365 zentral implementiert. Beide Systeme ermöglichen die Verwaltung, Überwachung und Freigabe von Anwendungen über dedizierte Administrationsoberflächen. Odoo ERP bietet elementare Verwaltungsfunktionen innerhalb des Studio-Moduls, während Comarch ERP Enterprise, Unit4 ERP, Abas ERP und APplus ERP keine erkennbare separate Governance-Schicht besitzen.

Die Kategorie Customizing-Tiefe beschreibt die Flexibilität der Systeme bei gleichzeitiger Update-Sicherheit. Microsoft Dynamics 365, Oracle Fusion ERP und SAP S/4HANA unterstützen Erweiterungen über APIs und SDKs, ohne den Kern zu verändern. Odoo ERP ermöglicht Code-Erweiterungen über Module, während Abas ERP, Unit4 ERP, Comarch ERP Enterprise und APplus ERP auf interne Anpassungswerkzeuge beschränkt sind.

In der Kategorie Kosten zeigen sich deutliche strukturelle Unterschiede. Odoo ERP wirkt durch seinen Open-Source-Ansatz besonders kosteneffizient, weil viele Funktionen bereits im Standard enthalten sind und flexibel erweitert werden können. SAP, Microsoft und Oracle arbeiten mit Modellen, die sich an der Nutzung oder der Anzahl der Benutzer orientieren. Abas ERP, Comarch ERP Enterprise, APplus ERP und Unit4 ERP setzen dagegen vor allem auf klassische Lizenzmodelle und ergänzen diese durch individuelle Wartungsgebühren, wodurch die Kosten stärker von der jeweiligen Systemlandschaft abhängen.

Beim Support ist bei SAP S/4HANA am umfassendsten organisiert, mit mehreren Service-Levels und garantierten Reaktionszeiten. Microsoft Dynamics 365 und Oracle Fusion ERP bieten ähnliche mehrstufige Support-Modelle. Odoo ERP, Comarch ERP Enterprise, Abas ERP, APplus ERP und Unit4 ERP stellen Support-Portale und Hotline-Dienste bereit, jedoch ohne standardisierte SLA-Strukturen.

Das Ökosystem rund um SAP, Microsoft und Oracle zeichnet sich durch umfangreiche Partnernetzwerke und regelmäßige Releasezyklen aus. Odoo ERP verfügt über eine aktive Open-Source-Community, während Abas ERP, Comarch ERP Enterprise, Unit4 ERP und APplus ERP kleinere, geschlossene Partnerumgebungen aufweisen.

In der letzten Kategorie Systemarchitektur verfolgen SAP S/4HANA, Microsoft Dynamics 365 und Oracle Fusion ERP moderne Ansätze, da sie Microservice und eventbasierte Strukturen verwenden, die eine klare Trennung von Daten, Logik und Präsentation schaffen. Odoo ERP setzt auf ein modulbasiertes Framework, das eine flexible Erweiterung begünstigt. Abas ERP, Comarch ERP Enterprise, Unit4 ERP und APplus ERP arbeiten dagegen mit eher monolithischen oder hybriden Architekturen, weshalb Anpassungen meist stärker von der grundlegenden Systemstruktur abhängen.

Fazit

Aus dem Marktüberblick wird deutlich, dass vor allem die Systeme von SAP, Oracle und Microsoft über hochintegrierte LowCode-Plattformen verfügen. Diese verbinden generative KI mit umfangreichen Funktionen für Workflows und Automatisierungen. Mittelständische Systeme wie APplus, Comarch ERP Enterprise oder abas ERP fokussieren sich dagegen auf konfigurierbare Workflows und klassische Anpassungsmechanismen, ohne dedizierte visuelle Entwicklungsumgebungen.

Die Analyse zeigt außerdem einen klaren Zusammenhang zwischen dem Reifegrad der integrierten LowCode-Plattformen und der Stärke des jeweiligen Ökosystems. Systeme, die auf ein durchgängiges Cloud-Framework, eine offene API-Architektur und einen aktiv betriebenen Marketplace wie Microsoft AppSource oder den SAP Store zurückgreifen, erweisen sich zugleich als erweiterungsfähig.

Legende: **Rot** < 50 % Erfüllung (wenige Funktionen), **Gelb** 50-74 % (gute Abdeckung), **Grün** > 75 % (viele Funktionen)

IT-Governance	Mobile und Geräteintegration	App-Governance	Customizing-Tiefe	Kosten	Support	Ökosystem	Systemarchitektur
0-18	0-9	0-6	0-15	0-9	0-9	0-9	0-15
0 9 14	0 5 8	0 3 5	0 8 12	0 5 8	0 5 8	0 5 8	0 8 12
3	3	0	9	0	0	0	3
9	3	6	12	3	6	9	9
6	3	6	15	0	3	0	0
3	6	3	15	3	6	3	12
0	0	3	12	3	6	6	7
6	5	3	11	0	7	6	12
9	6	6	15	0	9	6	12
9	3	6	15	3	6	9	12

Marktüberblick: Interne ERP-LowCode-Plattformen

Kategorie	Bewertungskriterium	Abas ERP	APplus ERP
KI-Funktionen	App per Prompt erstellen	0	0
	KI-Assistent mit Codevorschlägen	0	0
	Oberflächenvorschläge auf Basis von Kontext	0	0
	Punkte Kategorie KI-Funktionen	0	0
Wartbarkeit	Export von vollständigem Quellcode	0	3
	Offener Datenaustausch ohne proprietäre Formate	3	3
	SaaS-Betrieb	3	3
	On-Premise-Betrieb	3	3
	Betrieb in hybrider Umgebung	0	3
	Unabhängigkeit von proprietären Laufzeitumgebungen	0	0
	Punkte Kategorie Wartbarkeit	9	15
Erweiterungsmöglichkeiten	Bausteine für Klassifikationsaufgaben	0	0
	Bausteine für Prognoseaufgaben	0	2
	Bausteine für Machine-Learning-Aufgaben	0	2
	Anbindung an RPA	0	2
	Anbindung an WfMS	0	3
	Einbindung an bestehende Workflows zur Laufzeit	0	1
	Bereitstellung als separat aufrufbare Dienste (z. B. Microservideo der Deeplink)	0	0
	Interne Workflow-Funktionen	3	3
	Trennung von applikationsübergreifenden und internen Workflows	0	0
	Versionierung von Prozessen	0	0
	Prozessadministration	3	3
	Visualisierung von Geodaten	0	2
	Verarbeitung von Geodaten	0	2
	Punkte Kategorie Erweiterungsmöglichkeiten	6	20
Marktplatz	Installation und Aktualisierung von Apps auf App-Marktplatz möglich	0	0
	App-Marktplatz besitzt mehr als 100 Module	0	0
	Aktive Pflege von Drittanbietern auf App-Marktplatz	0	0
	Punkte Kategorie Marktplatz	0	0
Citizen-Developer-Eignung	Visueller Designer mit Zugriff auf Datenmodelle	0	0
	Drag-and-Drop-Gestaltung von Oberflächen	0	1
	Verfügbarkeit von Schulungsangeboten	3	3
	Formale Trainings und Zertifizierungen	0	3
	Self-Service-Lernangebote	3	3
	Punkte Kategorie Citizen-Developer-Eignung	6	10
DevOps	Unterstützung von Versionszweigen und Rollbacks	0	0
	Automatisierte Tests	0	0
	Anbindung/Verfügbarkeit von SCM	0	0
	Anbindung an CI/CD-Pipelines	0	1
	Punkte Kategorie DevOps	0	1

Tabelle 3: Vergleichstabelle (Teil 1)

Comarch ERP Enterprise	Microsoft Dynamics 365	Odoo ERP	Oracle Fusion	SAP S/4HANA	Unit4 ERP
0	3	3	3	3	0
0	3	3	3	3	3
0	3	0	3	1	0
0	9	6	9	7	3
0	1	3	3	1	0
3	3	3	3	3	1
3	3	3	3	3	3
3	1	3	3	3	0
0	3	1	3	3	0
0	0	3	0	0	0
9	11	16	15	13	4
0	3	0	3	3	0
0	3	0	3	3	0
0	1	0	3	3	0
0	3	3	3	3	1
3	3	0	3	3	0
0	3	0	1	3	1
0	3	0	3	3	3
3	3	3	3	3	3
0	3	0	1	3	0
0	0	0	3	3	0
3	3	1	3	3	3
0	0	0	3	1	0
0	0	0	3	1	0
9	28	7	35	35	11
0	3	3	0	3	3
0	3	3	0	3	0
0	0	3	0	3	3
0	6	9	0	9	6
0	3	3	3	3	3
1	3	3	3	3	3
3	3	3	3	3	3
0	3	3	3	3	3
0	3	3	3	3	3
4	15	15	15	15	15
0	3	0	3	1	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	3	0	0
1	3	3	1	3	1
1	6	3	7	4	1

Marktüberblick: Interne ERP-LowCode-Plattformen

Kategorie	Bewertungskriterium	Abas ERP	APplus ERP
IT-Governance	Rollenbasierte Freigabe von Änderungen und Deployments	3	3
	Versions- und Änderungshistorie	0	0
	Dashboard zur Überwachung von Anwendungen und Rechten	0	3
	Übernahme von Rollenrechten aus dem Identitätssystem	0	3
	Automatisierte Tests mit Testdaten	0	0
	Integriertes Testmanagement	0	0
	Punkte Kategorie IT-Governance	3	9
Mobile und Geräteintegration	Generierung nativer und hybrider mobiler Apps	0	0
	Offline Fähigkeit mit automatischer Synchronisation	3	3
	Gerätezugriff (SDK) für mobile Anwendungen	0	0
	Punkte Kategorie Mobile und Geräteintegration	3	3
App-Governance	Installation von Erweiterungen ohne Eingriff in das Kernsystem	0	3
	Patchfähigkeit der LowCode-Apps ohne Anpassungsaufwand	0	3
	Punkte Kategorie App-Governance	0	6
Customizing-Tiefe	Code-Programmierung möglich	0	3
	Zugriff auf bestehende Backend-Ressourcen	3	3
	Unterstützung interner und externer Datenbanken	3	3
	Verfügbarkeit eines SDK-Kit	0	0
	Beinhaltet eine API-Schnittstelle	3	3
	Punkte Kategorie Customizing-Tiefe	9	12
Kosten	Jährlich kalkulierbarer Gesamtpreis pro Anwendung	0	0
	Pay-per-User Lizenzmodell	0	3
	Flatrate-Lizenzmodell	0	0
	Punkte Kategorie Kosten	0	3
Support	Verfügbarkeit unterschiedlicher Supportpakete	0	3
	Reaktionszeit Support-Tickets innerhalb eines Werktags	0	0
	Mehrkanal-Support	0	3
	Punkte Kategorie Support	0	6
Ökosystem	Partnerzertifizierungen für Integrationen	0	3
	Major-Release-Intervall mindestens halbjährlich	0	3
	Planbare Release-Intervalle	0	3
	Punkte Kategorie Ökosystem	0	9
Systemarchitektur	Unterstützung von Microservices und Events	0	0
	Klare Schichtenarchitektur	0	3
	Trennung von Frontend und Serverlogik mit definierten Schnittstellen	3	3
	Unterstützung modellbasierter Architekturansätze	0	0
	Unterstützung serviceorientierter Architekturprinzipien	0	3
	Punkte Kategorie Systemarchitektur	3	9

Tabelle 3: Vergleichstabelle (Teil 2)

Comarch ERP Enterprise	Microsoft Dynamics 365	Odoo ERP	Oracle Fusion	SAP S/4HANA	Unit4 ERP
0	3	0	1	3	3
0	0	0	0	0	0
3	0	0	3	3	3
3	0	0	1	3	3
0	0	0	1	0	0
0	0	0	0	0	0
6	3	0	6	9	9
0	0	0	1	3	0
3	3	0	1	3	3
0	3	0	3	0	0
3	6	0	5	6	3
3	3	3	3	3	3
3	0	0	0	3	3
6	3	3	3	6	6
3	3	3	0	3	3
3	3	3	3	3	3
3	3	3	2	3	3
3	3	0	3	3	3
3	3	3	3	3	3
15	15	12	11	15	15
0	0	0	0	0	0
0	3	3	0	0	3
0	0	0	0	0	0
0	3	3	0	0	3
0	3	3	3	3	3
0	0	3	3	3	0
3	3	0	1	3	3
3	6	6	7	9	6
0	0	0	0	0	3
0	3	3	3	3	3
0	0	3	3	3	3
0	3	6	6	6	9
0	3	0	0	3	3
0	3	3	3	3	3
0	3	3	3	3	3
0	0	0	3	0	0
0	3	1	3	3	3
0	12	7	12	12	12

Marktüberblick: Interne ERP-LowCode-Plattformen

Name ERP-System		Kontaktinformation
	Abas ERP	Forterro Deutschland Abas GmbH Gartenstraße 67 76135 Karlsruhe Tel.: +49 721 96723-0 abas-erp.com/de
	APplus ERP	Asseco Solutions AG Amalienbadstraße 41c 76227 Karlsruhe Tel.: +49 721 91432-0 www.applus-erp.de
	Comarch ERP Enterprise	Comarch AG Riesstraße 16 80992 München Tel.: +49 89 14329-0 www.comarch.de/produkte/erp/cee
	Microsoft Dynamics 365	Microsoft Deutschland GmbH Walter-Gropius-Straße 5 80807 München Tel.: +49 800 8088014 www.microsoft.com/de-de/dynamics-365
	Odoo ERP	Odoo DE GmbH Mühlenstr. 15 10243 Berlin www.odoo.com
	Oracle Fusion	ORACLE Deutschland B.V. & Co. KG Riesstraße 25 80992 München Tel.: +49 180 2000 170
	SAP S/4HANA	SAP Deutschland SE & Co. KG Hasso-Plattner-Ring 7 69190 Walldorf www.sap.com/germany
	Unit4 ERP	Unit4 Business Software GmbH Barthstr. 4 80339 München www.unit4.com/de

Tabelle 4: Anbieterliste

Literatur

- [1] Abendroth, A., & Bender, B. (2025). Bridging the Gap: Low-Code Platforms and the Future of ERP Customization. AMCIS 2025 Proceedings, 28
- [2] Haddara, M., Gøthesen, S., & Langseth, M. (2022). Challenges of Cloud-ERP Adoptions in SMEs. Procedia Computer Science, 196, 973–981
- [3] Metrôlho, J., Araújo, R., Ribeiro, F., & Castela, N. (2019). An approach using a low-code platform for retraining professionals to ICT. 11th International Conference on Education and New Learning Technologies, 7200–7207
- [4] Gode, A., Roesner, D., Bingler, D., Naujoks, F., Sontow, K., & Finkler, M. (2023). Programmieren für Dummies: Bedeutet Low-Code das Ende von ERP? (p. 7) [Diskussionspapier aus dem Bitkom Arbeitskreis ERP]. Bitkom e.V.
- [5] Di Ruscio, D., Kolovos, D., De Lara, J., Pierantonio, A., Tisi, M., & Wimmer, M. (2022). Low-code development and model-driven engineering: Two sides of the same coin? Software and Systems Modeling, 21(2), 437–446

indevis x Data-Sec holt Dr. Nils Kaufmann als neuen CSO

Der MSSP verstärkt Vertrieb: Channel-Experte mit 25 Jahren Erfahrung soll DACH-Expansion treiben



Bild: Channel-Experte Dr. Nils Kaufmann neu bei MSSP © indevis x Data-Sec

Der im Juni aus indevis und Data-Sec zusammengeschlossene Managed Security Service Provider ernannt Dr. Nils Kaufmann zum Chief Sales Officer. Der Manager bringt mehr als 25 Jahre Erfahrung in IT, Cloud und Channel-Strategien mit. Geschäftsführer Frank Pütz: „Mit Nils Kaufmann gewinnen wir einen Vordenker. Seine Expertise und sein starkes Channel-Netzwerk sind ein Gamechanger.“ Kaufmann, Gründer der EuroCloud Native Initiative und zuletzt Co-CEO bei Atlas IoT LAB, soll das DACH-Partnernetzwerk stärken und Managed Security Services ausbauen.

www.indevis.de

Anja Traum wird neue Geschäftsführerin der Payrex AG

Mit neuer Geschäftsführung leitet Payrex die nächste Wachstumsphase für DACH-Raum ein

Das Schweizer Fintech-Unternehmen Payrex AG ernannt Anja Traum ab 1. Januar 2026 zur neuen CEO. Die erfahrene Payment-Expertin, zuvor Managing Director bei Concardis/ Nexi, soll die kommende Expansionsphase leiten. Traum war maßgeblich am Wachstum von Concardis beteiligt, später von Nexi übernommen. Payrex fokussiert sich auf die DACH-Region und bereitet den europäischen Markteintritt vor – zentral dabei ist die Zahlungsinstitut-Lizenz in Liechtenstein. Gründer Ivan Schmid bleibt dem Unternehmen strategisch verbunden.

www.payrex.com



Bild: Anja Traum, neuer CEO aus der europäischen Payment-Branche © Payrex

Jens Amail verlängert bei SNP bis 2030

Entscheidung reflektiert nachhaltige Geschäftserfolge und strategischen Ausbau der Tech-Plattform Kyano



Bild: Dr. Jens Amail, CEO von SNP SE © SN

Vorzeitige Vertragsverlängerung spiegelt starke operative Entwicklung und strategische Ausrichtung der Tech-Plattform Kyano wider. „Unter der Ägide von Jens Amail hat SNP seine wichtigsten strategischen Ziele klar vorangebracht, die Marktposition gestärkt und die operativen Abläufe verbessert. Auch die internationale Expansion und das globale Partnernetzwerk haben unter seiner Leitung deutlich an Dynamik gewonnen – eine solide Basis für nachhaltiges Wachstum“, erklärte Willi Westenberger, Managing Director bei Carlyle und Vorsitzender des Aufsichtsrats der SNP.

www.snpgroup.com

Neuer „Head of Strategic Advisory“ bei der Beratungsgesellschaft Rödl

Mit Christian Landgraf bringt Rödl signifikante Geschäftsoptimierung auf den Weg

RÖDL ordnet seine Beratung neu: Unter der Führung von Christian Landgraf erhalten Kunden einen Partner, der rechtliche, steuerliche und IT-Fragen nicht mehr isoliert beantwortet, sondern direkt in umsetzbare, digitale Lösungen übersetzt. Statt einzelner, voneinander getrennter Service-Bausteine setzt RÖDL nun auf projektbezogene, interdisziplinäre Lösungen. Dabei greifen die fünf Geschäftsfelder Rechtsberatung, Steuerberatung, Audit & Assurance, Advisory & IT sowie Business Process Outsourcing nahtlos ineinander.



Bild: Christian Landgraf © Rödl

www.roedl.com

Johannes Gorzawski

Fünf teure Stolpersteine bei der ERP-Einführung

Mit diesen Empfehlungen bewältigen Unternehmen solche Hürden

Längst ist den meisten Mittelständlern klar, dass sie im Zuge des digitalen Wandels ihre Prozesse konsequent vernetzen müssen. Dabei führt kaum ein Weg an ERP-Systemen vorbei, die nicht nur Geschwindigkeit, sondern vor allem Transparenz mit sich bringen. Doch die Angst vor hohen Kosten, komplexen Projekten und Unruhe in der Belegschaft bremst viele Unternehmen letztlich bei der Implementierung aus. Fünf Hürden gilt es, zu umgehen.



open next Team © open next GmbH

Schnelle Entscheidungen dank Daten

Geopolitische Konflikte, Versorgungsengpässe, Fachkräftemangel, steigende Energiekosten und veränderte Kundenanforderungen stellen mittelständische Unternehmen vor eine nie dagewesene Komplexität. Um wirtschaftlich zu bestehen, müssen Verantwortliche Entscheidungen schneller, aber gleichzeitig auch verlässlicher treffen können. Genau hier unterstützen ERP-Systeme: Sie bilden die Prozesse eines Betriebs digital ab, verknüpfen Daten über Abteilungen hinweg und schaffen Transparenz in Echtzeit – für eine datengetriebene Entscheidungsgrundlage.

Dabei gilt der Leitsatz: Je genauer und vollständiger die Datenlage zu Kunden, Lieferanten, Produktionsprozessen oder externen Quellen ist, desto sicherer und kosteneffizienter lässt sich eine Organisation steuern. Daten sind damit längst das neue Gold der Unternehmenswelt – und ein starkes ERP bildet das Fundament, um dieses Potenzial zu heben. Seine Einführung birgt jedoch einige technische und organisatorische Herausforderungen. Wer hier unvorbereitet startet, riskiert Verzögerungen, Mehrkosten und Frust im Alltag. Fünf typische Stolperfallen treten in der Praxis besonders häufig auf:

Stolperstein 1: Fehlende Zieldefinition

Wieso führen wir ein ERP-System ein? Was banal klingt, sollte zu Beginn keiner ERP-Implementierung fehlen. Denn hier wird das Fundament für das ERP-Verständnis gelegt. Die Praxis zeigt: Statt sich an messbaren Unternehmenszielen zu orientieren, liegt der Fokus meist auf technischen Funktionen. Am Ende passt die Lösung nicht

zur Unternehmensstrategie und kann Anforderungen schlichtweg nicht erfüllen. Wie bei jedem Projekt muss zu Beginn also die Zieldefinition stehen. Doch viele Verantwortliche eilen vorschnell voraus und lassen Ist- und Sollzustand außen vor.

Hinzu kommt: Die Auswahlphase ist komplexer, als viele denken. Der Markt bietet hunderte ERP-Systeme mit teils tausenden Funktionen – von Standardlösungen bis zu branchenspezifischen Plattformen. Ohne eine klare Definition von Ist- und Sollzustand sowie den konkreten Nutzen für das eigene Geschäftsmodell wird die Entscheidung schnell zum Glücksspiel.

Empfehlung: Das ERP ist das Herzstück eines jeden Unternehmens und stellt die nachhaltige Unternehmenssteuerung sicher. Deshalb darf es weder als reines IT-Projekt noch als kurzfristige Investition gesehen werden. Je besser das Setup und die Systemlandschaft aufgebaut sind, desto einfacher lassen sich spätere Integrationen realisieren. Es gilt: Erst wenn die Ziele definiert, Prioritäten gesetzt und Prozesse verstanden sind, lässt sich eine fundierte Auswahl treffen. Das Risiko von Fehlentscheidungen wird dadurch erheblich reduziert.

Stolperstein 2: Unzureichende Prozessanpassung

ERP-Projekte scheitern selten an der Technik, sondern an der Vorbereitung. Ein Fauxpas bei der ERP-Implementierung: Teams digitalisieren bestehende Prozesse unhinterfragt. Doch wer ineffiziente Abläufe unverändert in ein neues System überführt, verpasst die Chance, echte Verbesserungen zu erzielen.

Fünf teure Stolpersteine bei der ERP-Einführung

Historisch gewachsene Prozesse tragen ihr Übriges dazu bei. Was in der Vergangenheit funktioniert hat, kann heute überflüssig oder sogar hinderlich sein. ERP-Projekte bieten hier die Chance, neue Prozesseffizienzen aufzudecken. Schon einfache Fragen zu Kapazitäten oder Auslastungen eröffnen neue Perspektiven. Ziel ist nicht nur, digitale Prozesse einzuführen, sondern Mitarbeiter zu befähigen, Routinen kritisch zu prüfen und Veränderung mitzutragen.

Empfehlung: Vor der Einführung sollten Unternehmen alle Kernprozesse transparent dokumentieren, Schwachstellen identifizieren und Verantwortlichkeiten klar definieren. Ein gezielter Prozess-Workshop mit den Fachabteilungen hilft, die Abläufe zu standardisieren und die spätere ERP-Konfiguration praxisnah vorzubereiten.

Stolperstein 3: Komplexe Systemvielfalt

Eine häufig zu spät gesehene Hürde stellt die Fragmentierung der Systemlandschaft dar. Viele Unternehmen betrachten das ERP nicht als zentrales Rückgrat, sondern als ein weiteres IT-System unter vielen. Dadurch liegen Daten verteilt in Insellösungen, Schnittstellen verursachen hohen Pflegeaufwand – und ein konsistentes Reporting ist kaum möglich.

Gerade im Mittelstand entsteht so ein Flickenteppich aus Teillösungen für Einkauf, Lager, Buchhaltung oder Personal, die sich gegenseitig behindern statt ergänzen.

Doppelte Datenpflege, Informationsverluste und eine IT-Abhängigkeit, die Innovation ausbremst, sind nur drei mögliche Folgen. Ziel muss es sein, Risiken zu minimieren, ohne Türen zu schließen. Eine offene, integrierte Systemarchitektur ermöglicht Wachstum – allerdings nur, wenn sie durch klare Ziele und definierte Leitplanken gesteuert wird.

Empfehlung: Unternehmen sollten das ERP-System als integrierte Plattform verstehen – nicht als Zusatzmodul. Welche bestehenden Systeme sind wirklich notwendig? Wo sind Konsolidierungen möglich? Die Antworten führen Schritt für Schritt zur sinnvollen Integrationsstrategie – und zu Wachstum statt Stillstand.

Stolperstein 4: Mangelnde Nutzerintegration

Ein erfolgreiches ERP-System steht und fällt mit dessen Nutzung. Nur logisch, dass Mitarbeiter demnach eine zentrale Variable in der Gleichung spielen. Häufig vergisst die Chefetage jedoch, alle Anwender in das Projekt einzubeziehen. Das führt zu Akzeptanzproblemen, unnötigen Widerständen und im schlimmsten Fall zu Fehlbedienungen, die Prozesse blockieren, statt vereinfachen.

Ein weiterer Fehler: Konzentriert sich die Projektleitung ausschließlich auf technische Funktionen, bleibt die

Perspektive der Nutzenden – etwa Bedienkomfort, Prozesslogik oder Schulungsbedarf – aus. Damit droht das ERP-System zum Fremdkörper im Arbeitsalltag zu werden, statt zu einem Werkzeug, das entlastet. Neben dem eigentlichen Projektteam aus Key-Usern braucht es auch Personen, die alle betrieblichen Abläufe in ihrer Komplexität kombinieren und verstehen können. Nur so lassen sich Nutzen, Auswirkungen und Investitionen realistisch bewerten.

Empfehlung: Die Einbindung aller Nutzer und Mitarbeiterschulungen sind essenziell – und zwar frühzeitig im Projekt. Idealerweise erfolgt dies bereits in der Anforderungsphase. Pilotgruppen, regelmäßige Feedback-Schleifen und praxisnahe Schulungen erhöhen die Akzeptanz deutlich. So entsteht ein System, das technisch überzeugt und organisatorisch getragen wird.

Stolperstein 5: Unterschätzte Datenmigration

Der Umzug alter Daten in ein neues ERP-System ist mehr als ein technischer Schritt – er entscheidet maßgeblich über die Qualität der Ergebnisse. Unvollständige, veraltete oder doppelte Stammdaten führen schnell zu falschen Beständen, fehlerhaften Reports und kostspieligen Nacharbeiten.

Nahezu jedes Projekt krankt an diesem Punkt. Deshalb sollten Unternehmen nicht müde werden, ihren Implementierungspartner von Beginn an zu verpflichten, klare Rahmenparameter für die Datenmigration zu definieren. Je Datensatz sind oft mehrere Minuten (im Durchschnitt rund drei Minuten) für Prüfung und Bereinigung nötig – ein Aufwand, der in vielen Projekten unterschätzt wird. Umso wichtiger ist es, frühzeitig das eigene Datenvolumen zu hinterfragen und effiziente Wege zur strukturierten Abarbeitung zu schaffen.

Empfehlung: Die Datenbereinigung sollte daher frühstmöglich beginnen – optimalerweise parallel zur Prozessanalyse. Unternehmen, die klare Verantwortlichkeiten für Datenqualität festlegen und auch dokumentieren, welche Daten übernommen, archiviert oder gelöscht wurden, befinden sich auf dem richtigen Weg.

ERP-Hürden überspringen

Transparenz in Echtzeit, effiziente Abläufe, Mitarbeiterzufriedenheit und eine bessere Unternehmenssteuerung: Die Benefits von ERP-Systemen liegen auf der Hand – entfalten sich aber lediglich, wenn das System passend zur eigenen Organisation eingeführt wird. Wer den Mut hat, Prozesse zu hinterfragen, diese effizienter zu gestalten, sich von alten Mustern zu lösen und Mitarbeiter einzubinden, verwandelt die ERP-Einführung von einem Kostenfaktor in einen Wettbewerbsvorteil.

WE.CONECT
DISCOVER
A UNIQUE EVENT EXPERIENCE

Buchen Sie Ihr
Ticket mit
**30%
Rabatt:**
MKT30!



intelligent-automation-summit.eu

23. – 24. Jun. 2025
Radisson Blu Hotel
Frankfurt



bpm-summit.eu

23. – 24. Jun. 2025
Radisson Blu Hotel
Frankfurt



sam-strategies.eu

06. – 07. Okt. 2025
Hotel Okura
Amsterdam



it-procurement-summit.eu

06. – 07. Okt. 2025
Hotel Okura
Amsterdam



intelligent-automation-summit.de

26. – 28. Nov. 2025
Hotel Palace
Berlin



bpm-summit.de

26. – 28. November 2024
Hotel Palace,
Berlin



sam-strategies.de

24. – 25. Mrz. 2025
Hotel Titanic Chaussee
Berlin



it-procurement-summit.de

24. – 25. Mrz. 2025
Hotel Titanic Chaussee
Berlin



business-data-intelligence-minds.eu

09. – 11. Mrz. 2025
Holiday Inn City Center
München

Über den Veranstalter:

we.CONECT Global Leaders ist ein internationales Medienunternehmen, das virtuelle B2B Konferenzen, B2B Live-Konferenzen, digitale & live-Entscheider Netzwerke mit den Schwerpunkten IT, Engineering und Digitale Transformation seinen Kunden bereitstellt. 80+ Live Konferenzen, über 5000 Unternehmen und 1,5 Millionen Business Kontakte. Wir verbinden Führungskräfte, Trendsetter, Visionäre und Entscheider.



Für mehr Info
scannen

Atoria hebt mit tisoware 25.1.0 HR-Automation auf neues Level

Neues Release eliminiert Admin-Aufwand durch automatische Updates und Swipe-gesteuerte Genehmigungen

Proalpha Group

Schluss mit Koordinations-Chaos bei Multi-Standort-Betrieben. Atoria präsentiert tisoware 25.1.0 mit drei Schwerpunkten: Der Auto-Updater plant Software-Updates in Wartungsfenstern mit Rollback – ideal für Multi-Standort-Betriebe. Die mobile App ermöglicht schnelle Workflow-Genehmigungen per Swipe. Für die Fertigung gibt es digitale Laufkarten auf dem Smartphone. Geschäftsführer Jochen Moll: „Weniger Admin-Aufwand, mehr mobile Flexibilität und engere Verzahnung von HR und Fertigung.“

www.proalpha.com

Honeywell revolutioniert Retail mit KI und Echtzeit-Intelligenz

Neue Automatisierungslösungen verbinden personalisiertes Shopping mit intelligenter Supply-Chain-Steuerung

Honeywell adressiert Handelsherausforderungen mit zwei Lösungen: Die Smart Shopping Platform auf Google Cloud-Basis bringt E-Commerce-Personalisierung in Stores. President David Barker: „Nichts ist frustrierender, als den letzten Artikel auf seiner Liste nicht zu finden.“ Jose Gomes, VP Google Cloud: „KI macht aus Honeywell-Geräten intelligente Companions.“ Performance+ for Guided Work optimiert Back-of-Store-Prozesse durch sprachgesteuerte Workflows über 48 Sprachen – ideal für europäische Märkte.

www.honeywell.com



Bild: Gestaltet die Zukunft des Online-Einkaufs: Honeywell, Bildquelle: offizielle Webseite

Membrain automatisiert Checklisten: KI eliminiert Papierchaos

Neues Tool wandelt Word, Excel und PDF per KI in intelligente Mobile-Checklisten – mit IoT-Integration



Bild: Membrain KI-Checklisten

Der SAP-Partner Membrain präsentiert ein KI-gestütztes Tool, das Dokumente per Drag&Drop in Mobile-Checklisten verwandelt. Das KI-Modul analysiert Word-, Excel- oder PDF-Dateien und generiert digitale Vorschläge. Gamechanger: Die IoT-Integration bindet Werte aus SAP, MES-Systemen oder OPC-UA ein – für teilautomatisiertes Ausfüllen, automatische ERP-Speicherung und PDF-Protokolle. Über 600 Kunden weltweit nutzen Membrain-Lösungen für Produktion, Logistik und MES.

www.membrain-it.com

Sicher wie ein Einschreiben, komfortabel wie eine E-Mail

Flexpost schlägt die Brücke zwischen digitaler Schnelligkeit und juristischer Belastbarkeit

Jüngste Innovation im Flexpost Professional Paket ist die Lösung Flex Securemail: basierend auf der weltweit patentierten RMail™-Technologie vereint sie das gewohnte Leseerlebnis und die Schnelligkeit einer E-Mail mit der Sicherheit eines eingeschriebenen Briefs. „Viele unserer Geschäftskunden, gerade Verwaltungen und Behörden, benötigen eine rechtssichere digitale Zustellung, die gleichzeitig unkompliziert ist. Mit Flex Securemail liefern wir genau das“, erklärt Gunnar Schlott, Marketing & PR bei Flexpost.

www.flexpost.de



Bild: Entspanne Kaffeepause dank Flex Securemail © Flexpost

Komplexität beherrschbar machen mit Software für die industrielle Fertigung

Die KI-gestützten Unternehmenslösungen von Aptean sind speziell auf die besonderen Anforderungen der Fertigung zugeschnitten.

Transparenz erhöhen - Prozesse vernetzen - Komplexität reduzieren

Bereit für mehr?

Einfach QR-Code scannen oder
direkt [Aptean.com](https://www.aptain.com) besuchen



Mathias Weber

Kundenbewertungen als Grundlage gelebter Kundenzentrierung

Wie Unternehmen Transparenz, Konsequenz und Effizienz schaffen durch ERP-Integration



Viele Unternehmen halten sich für kundenzentriert – die Kunden sehen das oft jedoch ganz anders. Ursachen liegen mitunter in fragmentierten Daten, organisatorischen Silos und fehlender Systemintegration. Wie können Kundenbewertungen direkt mit ERP-Systemen verknüpft werden, um Prozesse besser zu steuern und Entscheidungen datenbasiert abzusichern? Der folgende Beitrag zeigt auf, wie ein Voice-of-the-Customer-Programm Transparenz schafft, Service- und Produktqualität verbessert und Kundenzufriedenheit messbar steigert.

Warum Kundenbewertungen operativ verankert werden müssen

Kundenzentrierung gilt heute als einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für Unternehmen – und doch bleibt sie in der Praxis oft Stückwerk. Theoretisch herrscht Einigkeit: Wer seine Entscheidungen an den Bedürfnissen und Erlebnissen der Kunden ausrichtet, ist langfristig erfolgreicher. Studien zeigen, dass kundenzentrierte Unternehmen im Durchschnitt bis zu 60 % profitabler sind [1]. 86 % aller Käufer sind bereit, mehr für eine gute Customer Experience zu bezahlen [2]. Die Loyalität und Bereitschaft, ein Unternehmen weiterzuempfehlen, sind mehr als dreimal höher bei begeisterten Kunden [3].

Angesichts der Relevanz dieser Zahlen sind die Ergebnisse von Kundenbefragungen ernüchternd: Während 80 % der Unternehmen glauben, eine hervorragende Customer Experience zu bieten, stimmen dem nur 8 % ihrer Kunden zu [4]. Der Unterschied zwischen Selbst- und Fremdbild ist oft eklatant.

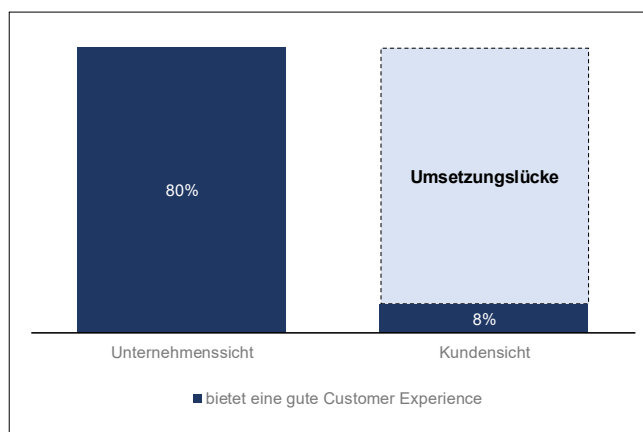


Bild 1: Die Umsetzungslücke bei der Kundenzentrierung
© Mathias Weber

Die Gründe für diese Umsetzungslücke sind unterschiedlich:

Fragmentierte Datenlandschaft:

Viele Unternehmen verfügen nicht über die IT-Systeme, um Kundenerlebnisse über alle Kanäle hinweg ganzheitlich zu steuern. Daten aus Vertrieb, Service, Online-Touchpoints oder sozialen Medien liegen in getrennten Systemen und werden selten zu einem zentralen „Customer Intelligence Hub“ zusammengeführt. Damit fehlt die Grundlage, Kundenerlebnisse konsistent und gezielt zu gestalten.

Organisatorische Silos:

Neben der technischen Trennung erschweren auch organisatorische Strukturen den Kundenfokus. Unterschiedliche Abteilungen erfassen und bewerten Kundendaten nach eigenen Standards. Diese Silos führen zu inkonsistenter Datenerhebung, widersprüchlichen Zielen und

einer fragmentierten Sicht auf den Kunden. Zudem variiert der Reifegrad im Customer-Experience-Management stark zwischen Bereichen – und damit auch die Bereitschaft, Verantwortung für End-to-End-Kundenerlebnisse zu übernehmen.

Touchpoint- statt Journey-Denken:

Oft wird Kundenzufriedenheit an einzelnen Kontaktpunkten optimiert – etwa im Service oder im Online-Shop –, ohne den gesamten Ablauf der Kundenreise zu betrachten. Doch Kundenerlebnisse entstehen durch die Summe und die Verknüpfungen dieser Mikro-Interaktionen. Erst wenn Prozesse kanalübergreifend verbunden und aus der Perspektive des Kunden gedacht werden, entsteht ein konsistentes Erlebnis.

Inside-out statt Outside-in:

Viele Organisationen entwickeln Produkte und Services vor allem auf Basis interner Annahmen und Kennzahlen – und verlieren dabei den Blick des Kunden. Wer den Kundenfokus ernst nimmt, muss bereit sein, das eigene Handeln konsequent von außen nach innen zu denken: vom tatsächlichen Bedarf des Kunden ausgehend, nicht von der eigenen Prozesslogik.

Kundenzentrierung bleibt damit häufig ein Marketing-Versprechen, statt Teil der Wertschöpfung. Genau hier kann das maßgeschneiderte ERP-System – als zentrale Datendrehscheibe – den Unterschied machen.

Die Kundenanforderungen: Vom Einzelerlebnis zur Erwartungsradikalität

Kunden vergleichen heute nicht mehr nur innerhalb einer Branche, sondern quer über alle Märkte hinweg. Die Erlebnisqualität bei Amazon, Apple oder Netflix prägt Erwartungen an B2B-Dienstleister, Banken, Versicherer oder Maschinenbauer gleichermaßen. Sascha Lobo beschreibt dieses Phänomen als „Erwartungsradikalität“. Das letzte, beste Kundenerlebnis wird zum Maßstab für alle weiteren Interaktionen.

Diese Entwicklung verändert das Spielfeld grundlegend:

- Mehr Transparenz: Bewertungen, Rezensionen und Kommentare sind öffentlich und dauerhaft sichtbar.
- Mehr Tempo: Reaktionszeiten werden kürzer – auch im B2B-Kontext.
- Mehr Personalisierung: Kunden erwarten passgenaue Antworten, keine Standardfloskeln.
- Wunsch nach Konsistenz: Der Service-Standard soll überall gleich hoch sein – online, telefonisch oder vor Ort.

Kundenfeedback ist dadurch zu einer strategischen Ressource geworden. Es ist nicht nur Stimmungsbild, sondern Frühwarnsystem, Qualitätsindikator und Innova-

Kundenbewertungen als Grundlage

tionsmotor. Doch viele Unternehmen sind damit überfordert: Sie verfügen über eine Fülle von Rückmeldungen, aber keine integrierte Struktur, um daraus zu lernen.

Auswirkungen für Unternehmen – Wenn Feedback ungenutzt bleibt

Die Folgen einer fehlenden Feedback-Integration zeigen sich auf mehreren Ebenen – von der Kundenbeziehung bis zur Unternehmenssteuerung.

Verlust von Vertrauen und Reputation

Unternehmen, die auf Bewertungen nicht reagieren, wirken desinteressiert. Negative Kommentare bleiben sichtbar und beeinflussen Kaufentscheidungen direkt.

Verpasstes Zukunftspotenzial

Beschwerden werden häufig nur fallweise behandelt. Damit bleiben Ursachen unentdeckt und Potenziale zur Kundenrückgewinnung ungenutzt.

Fehlende Transparenz und Steuerbarkeit

Kundenzufriedenheit wird selten mit Kennzahlen im ERP verknüpft. So fehlen objektive Daten, um die Wirkung von Maßnahmen zu messen.

Sinkende Loyalität und Motivation

Wenn Kunden nie erfahren, was mit ihrem Feedback passiert, verlieren sie Vertrauen. Gleichzeitig entsteht intern eine Kultur der Rechtfertigung statt des Lernens.

Innovationsstau

Kundenrückmeldungen enthalten wertvolle Hinweise auf Markttrends. Ohne systematische Auswertung bleiben

diese Impulse ungenutzt – besonders kritisch in Branchen mit schnellen Technologiezyklen.

Kurz gesagt: Viele Unternehmen sammeln Feedback, aber sie verarbeiten es nicht zu Wissen. Erst die Verknüpfung von Kundenbewertungen mit ERP-Daten – etwa zu Aufträgen, Produkten oder Servicefällen – macht Kundenzentrierung messbar und operativ steuerbar.

Praxisbeispiel – Wie Müller Technik Feedback ins ERP integriert

Ein anonymisiertes Beispiel: Die Müller Technik GmbH, ein mittelständischer Maschinenbauer mit rund 800 Mitarbeitenden, beliefert Industriekunden in ganz Europa. Ziel des Unternehmens war es, die Kundenwahrnehmung entlang der gesamten Journey kontinuierlich zu messen, um transaktionales Feedback (kunden-, kontaktpunkt- und anlassbezogen) systematisch in die Unternehmenssteuerung einzubinden.

Ausgangslage

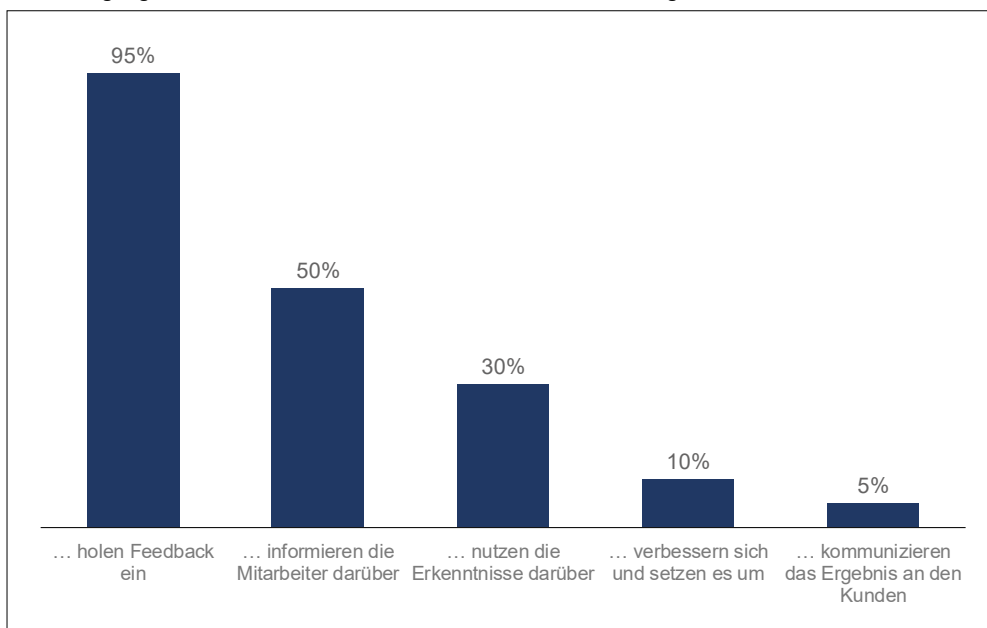
Kundenrückmeldungen erreichten Müller bisher über verschiedene Kanäle – Serviceberichte, E-Mails, Google Reviews oder Reklamationen –, wurden aber nicht zentral ausgewertet. Wiederkehrende Probleme blieben oft unentdeckt, und die Geschäftsleitung hatte keinen Gesamtüberblick über die Kundenzufriedenheit.

Lösung: Aufbau eines integrierten Voice-of-the-Customer-Programms

Gemeinsam mit einem Beraterteam entwickelte Müller ein Voice-of-the-Customer-(VoC)-Programm auf Basis der Experience-Management-Plattform Qualtrics, die über Schnittstellen direkt mit dem SAP-ERP-System verbunden wurde.

In einem ersten Schritt wurden in Customer-Journey-Workshops die wichtigsten Kontaktpunkte identifiziert – etwa Angebotserstellung, Inbetriebnahme, Wartung und Reklamationsbearbeitung. Für diese Touchpoints wurden kurze, automatisierte Befragungen entwickelt und in Qualtrics implementiert.

Bild 2: Umgang mit Kundenfeedback © Mathias Weber / in Anlehnung an Gartner [5]



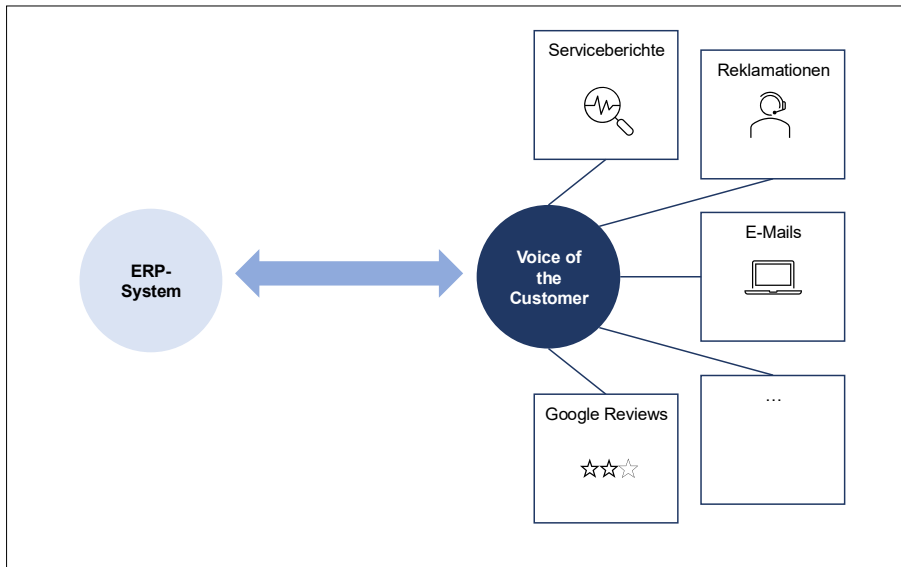


Bild 3: Kundenfeedback-Quellen im Voice-of-the-Customer-Programm © Mathias Weber

Das ERP-System übermittelte relevante Kundendaten (z. B. Auftragsnummer, Produkt, Serviceteam) an Qualtrics, wodurch Feedback eindeutig zugeordnet werden konnte. Die Ergebnisse flossen in Echtzeit zurück ins ERP-Dashboard und waren dort für Vertrieb, Service und Management abrufbar.

Ein Closed-Loop-Prozess stellte sicher, dass kritisches Feedback unmittelbar Reaktionen auslöste – etwa Benachrichtigungen an den Serviceleiter oder automatische Eskalationen ans Qualitätsmanagement. Parallel wurden Mitarbeitende geschult, die gewonnenen Erkenntnisse aktiv in ihre Arbeit einfließen zu lassen.

Ergebnis

Nach einem halben Jahr lief das Pilot-VOC-Programm erfolgreich in vier Ländern. Die Rücklaufquote war überdurchschnittlich hoch. Beschwerden wurden schneller erkannt, Serviceprozesse gezielter angepasst und die Kundenzufriedenheit messbar verbessert.

Auf Basis dieser Ergebnisse wurde das Programm sukzessive auf weitere Märkte und Touchpoints ausgeweitet. Heute bildet das integrierte Voice-of-the-Customer-System die zentrale Grundlage für eine datenbasierte, kundenzentrierte Steuerung im ERP-System.

Empfehlungen für die Praxis – Vom Feedback zur Steuerungslogik

1. Feedbacksysteme integrieren

Schaffen Sie eine einheitliche Datengrundlage. Sammeln Sie Kundenbewertungen, Umfragen und Supportdaten zentral – idealerweise über eine API-Anbindung ins ERP.

2. Feedback mit Geschäftsdaten verknüpfen

Kundenzufriedenheit entfaltet erst dann Wirkung, wenn sie mit Auftrags- oder Produktdaten verknüpft wird. So erkennen Sie Zusammenhänge zwischen Reklamationen, Umsätzen oder Servicefällen.

3. Automatisierung nutzen

Negative Rückmeldungen sollten automatisch Workflows auslösen – etwa eine Ticket-Erstellung im Service oder eine Benachrichtigung an den Produktverantwortlichen.

4. Messen und steuern

Definieren Sie Kennzahlen wie NPS, Reaktionszeit oder Zufriedenheitsindex direkt im ERP. So wird Kundenzufriedenheit zu einem harten Steuerungsparameter, nicht zu einer weichen Größe.

5. Kulturwandel fördern

Ermutigen Sie Mitarbeitende, Feedback als Chance zu begreifen – nicht als Kritik. Eine gelebte Feedback-Kultur steigert Identifikation und Servicequalität gleichermaßen.

Fazit

Gelebte Kundenzentrierung braucht eine datengetriebene Grundlage. Erst wenn Kundenbewertungen systematisch ins ERP-System integriert werden, entsteht die nötige Transparenz, um aus Rückmeldungen echte Verbesserungen abzuleiten. So wird Kundenfeedback ein zentraler Steuerungsfaktor der Wertschöpfung.

Literatur

- [1] Deloitte. (2017). Wealth Management Digitalization changes client advisory more than ever before. <https://www.qualtrics.com.br/load/pasta/4/65087baf06ba.pdf> Zugriffen: 13. November 2025
- [2] Walker. (2017). Customers 2020: A Progress Report. <https://walkerxm.com/reports/customers-2020-a-progress-report>. Zugriffen: 13. November 2025
- [3] Gallup. (2004). HumanSigma: A Meta-Analysis – The Relationship Between Employee Engagement, Customer Engagement, and Financial Performance. <https://www.gallup.com/workplace/236945/humansigma-meta-analysis.aspx>. Zugriffen: 13. November 2025
- [4] Janhagen et. al (2020): In Search of Signature Moments. Idean Design Books
- [5] Gartner (2017). 7 Types of Customer Experience Projects. <https://www.gartner.com/smarterwithgartner/7-types-of-customer-experience-projects>. Zugriffen: 24. November 2025

Softwareanbieter im Vergleich

Mit einem Klick zur optimalen Marktstudie

Marktstudien, die den Unterschied machen:
schnell, übersichtlich, entscheidungsstark.
Treffen Sie fundierte Entscheidungen
mit diesen kompakten und praxisnahen
Marktuntersuchungen!

Top-Anbieter im Vergleich

Übersichtliche Darstellung inklusive
Funktionen und Besonderheiten

Optimale Darstellung

Lesefreundliche PDF für den schnellen
Überblick sowie Excel-Datei zum gezielten
Arbeiten und Vergleichen

Mit 1 Klick vergleichen

Alle relevanten Anbieter am Markt:
schnell, einfach und effizient

Vielfalt an Themen

Große Auswahl an Marktstudien zu
ERP, IIoT, MES/MOM, Smart Factory

Marktstudie und Insights sichern.
Intelligent und effizient entscheiden.

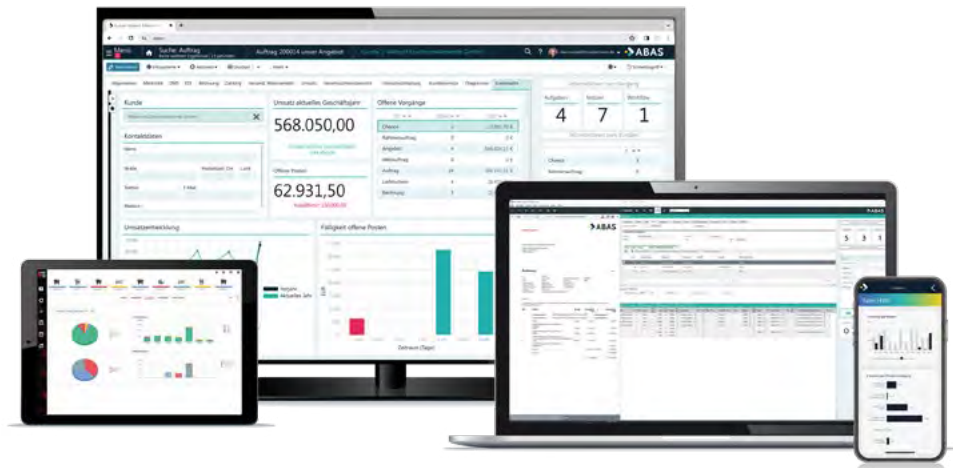


**FACTORY
INNOVATION**



ERP
MANAGEMENT

Ganzheitlich gedacht: Zukunftssicheres ERP durch innovative Technologien



Für mehr Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und Zukunftssicherheit: Integriertes Lösungsportfolio für den industriellen Mittelstand
© Forterro Deutschland Abas GmbH

Mittelständische Fertigungsunternehmen stehen vor einem tiefgreifenden Wandel. ERP ist dabei längst mehr als das Rückgrat durchgängiger Unternehmensprozesse – es ist ein zentraler Treiber der digitalen Transformation. Steigende regulatorische Anforderungen, volatile Märkte, Fachkräftemangel und wachsender Wettbewerbsdruck erfordern IT-Lösungen, die über klassische ERP-Funktionalitäten hinausgehen. Forterro begegnet diesen Anforderungen mit einem integrierten Lösungsportfolio aus einer Hand, das den industriellen Mittelstand ganzheitlich unterstützt und langfristig zukunftssicher aufstellt.

Warum Cloud ERP der Schlüssel für die Zukunft ist

Die Entscheidung für ein Cloud ERP ist eine strategische Weichenstellung. Unternehmen profitieren von hoher Flexibilität, Skalierbarkeit und planbaren Kosten. Statt in starre IT-Infrastrukturen zu investieren, ermöglichen Cloud-Lösungen eine schnelle Reaktion auf Marktveränderungen, regulatorische Anforderungen und technologische Innovationen. Mit der Abas Cloud Edition wählen Firmen einen sicheren und effizienten Weg, ihre Digitalisierung voranzutreiben, ohne eigenes IT-Personal aufbauen zu müssen. Regelmäßige Updates, hohe Sicherheitsstandards und kontinuierliche Weiterentwicklung schaffen zusätzliche Investitionssicherheit. „Mit der Cloud kann jedes Unternehmen Innovationen und das Potenzial fortschrittlicher Technologien erschließen. Für den industriellen Mittelstand entwickelt sich die Cloud von einem Nice-to-have zu einer geschäftskritischen Grundlage“, so Thomas Knorr, Vice President bei Forterro.

KI-Strategie als Innovationstreiber

Forterro verfolgt eine klare Vision: Bewährte Geschäftslogik wird gezielt mit zukunftsweisenden Technologien kombiniert. Künstliche Intelligenz ist dabei kein kurzfristiger Trend, sondern ein zentraler Innovationstreiber zur Weiterentwicklung der Forterro-Plattform und zur nachhaltigen Stärkung mittelständischer Unternehmen.

Ganzheitliches Lösungsportfolio aus einer Hand

Über ERP hinaus vereint Forterro spezialisierte Anwendungen voll integriert unter einem Dach. Die Production-Intelligence-Lösung Prodaso erweitert die ERP-Welt bis auf den Shopfloor und liefert Echtzeitdaten aus der Fertigung. IIoT, KI-gestützte Analysen und Automatisierung ermöglichen transparente Einblicke in OEE, Stillstände, Durchlaufzeiten und Ausschussquoten. BLP automatisiert dokumentenbasierte Prozesse im ERP-Umfeld mit Hilfe Künstlicher Intelligenz. TARGIT unterstützt datenbasierte Entscheidungen mit integrierter Business Intelligence, während DocuWare Cloud Abas ERP um ein leistungsfähiges Dokumentenmanagement ergänzt.



Forterro Deutschland Abas GmbH
Gartenstraße 67 • 76135 Karlsruhe
Tel.: +49 721 96723 263
hallo@abas.de
abas-erp.com

Wertschöpfung neu gedacht

ERP-System wird bei Anlagenbauer zum Projekthebel



© Keller Lufttechnik

Autor: René Grabowski, Vertrieb Süddeutschland, PSI Software SE | Business Unit Discrete Manufacturing

Keller Lufttechnik hat die Migration auf die aktuelle Version seines ERP-Systems PSIpenta genutzt, um die produktbezogene Sicht um eine klare Projektsicht zu erweitern. Das Ergebnis: transparente Abläufe, verlässliche Kalkulationen und ein gemeinsames Prozessverständnis – vom Angebot bis zur Inbetriebnahme.

Vom Produkt zum Projekt

Keller Lufttechnik entwickelt Absauglösungen für saubere Luft in der Industrie, von der Planung über Engineering und Fertigung bis zur Inbetriebnahme. Seit Ende der 1990er-Jahre setzt das Unternehmen auf das ERP-System PSIpenta. Mit der Migration auf die neueste Version stellte sich die Frage, wie sich diese bewährte ERP-Basis noch stärker für die tägliche Projektarbeit nutzen lässt. Die wesentlichen Ziele bestanden darin, die etablierte Produktsicht um eine durchgängige Projektsicht zu er-

gänzen, Eigenentwicklungen abzulösen und die gesamte Wertschöpfungskette sichtbar zu machen. Statt nur das „Was“ eines Auftrags abzubilden, sollte künftig auch das „Wie“ klar strukturiert und auswertbar sein – vom ersten Angebot bis zum Gewährleistungsende.

Projektstrukturen als roter Faden

Kern des Projekts war die Einführung des Moduls PSIpenta/Projektstrukturen. Auf Basis einer Standardstruktur bildet Keller Lufttechnik Projekte in Ebenen ab. Oben stehen Meilensteine wie Freigaben, Liefertermine, Inbetriebnahmen und Zahlungseingänge, darunter sind die operativen Tätigkeiten angesiedelt. Typisch für ein Projekt sind:

- klar definierte Meilensteine mit eindeutigen Verantwortlichkeiten,
- logisch verknüpfte Tätigkeiten, Zeitbudgets und Fertigungsaufträge,



© Keller Lufttechnik

- aussagekräftige Auswertungen für Kostenrechnung, Nachkalkulation und Controlling.

Ein Shopfloor-Tool eines PSI-Partners visualisiert den Status und macht Abweichungen früh sichtbar. Bestehende PGL-Strukturen im Auftragsmanagement bleiben erhalten und werden über eine Middleware mit den neuen Projektstrukturen verbunden – ohne Bruch in den Abläufen.

Ein neues Verständnis für den Gesamtprozess

Der Effekt zeigt sich im täglichen Miteinander. In den Workshops zur Einführung der Projektstrukturen entstand ein neues Verständnis für Schlüsselstellen und Schnittstellen im Gesamtprozess. Vertrieb, Engineering, Fertigung, Montage und Service blicken nun auf denselben Projektverlauf, sprechen über dieselben Meilensteine und sehen, wie sich Entscheidungen auf Termine, Qualität und Rendite auswirken. Optimierungsarbeit findet nicht mehr nur in einzelnen Abteilungen statt, sondern dort, wo sie den größten Beitrag zur Wertschöpfung leistet.

ERP als Basis neu gedachter Wertschöpfung

Für Keller Lufttechnik war die Migration kein reines Technikprojekt, sondern ein Hebel, um Wertschöpfung an-

ders zu organisieren. Die Kombination aus Produkt- und Projektsicht schafft eine gemeinsame Datengrundlage und macht Prozesse deutlich besser nachvollziehbar. Entscheidungen lassen sich heute transparenter treffen, Erfolge genauer bewerten und Verbesserungen gezielter umsetzen. So wird das ERP-System zum Werkzeug, mit dem Keller Lufttechnik seine Projekte und Leistungen für Kunden noch konsequenter an den Kundenbedürfnissen ausrichtet.

PSI/penta/ERP (www.psi.de/loesungen/produkte/erp)



PSI Software SE |
Business Unit Discrete Manufacturing
Dircksenstraße 42-44
10178 Berlin
Tel.: +49 800 3774968 (kostenfrei)
www.psi.de/loesungen/produkte/erp (PSI/penta/ERP)

Durchbruch bei Evenort: Plex-Plattform beschleunigt Transformation

Rockwell Automation überzeugt Kernenergie-Zulieferer mit integrierter Cloud-MES



Bild: Smarte Herstellung aus vollen Rohren © Evenort Ltd.

Entscheidender Digitalisierungsschritt: Evonort Ltd. implementiert die Plex Smart Manufacturing Platform von Rockwell Automation. Die integrierte Cloud-Lösung vereint MES, ERP und QMS und ermöglicht erstmals vollständige Echtzeit-Kontrolle über kundenspezifische und serielle Fertigung. Gamechanger: Die nahtlose Verwaltung von Stahlwerkszertifikaten garantiert Compliance ohne Zusatzaufwand. CEO Craig McKay: „Plex liefert die Agilität und Transparenz, die wir für unser Wachstum brauchen.“

www.rockwellautomation.com

HiBob implementiert DATEV-Datenservice

Mehrwert durch die Verbindung internationaler HCM-Qualität und lokaler Lohnabrechnungskompetenz

HiBob integriert DATEV LODAS in seine People-Management-Plattform Bob und optimiert damit HR- und Lohnabrechnungsprozesse in Deutschland. Die Partnerschaft vereint globale HR-Flexibilität mit der Präzision von Deutschlands führender Payroll-Engine, die 14,7 Millionen Lohnabrechnungen verarbeitet. Die Integration bietet schnellere Payroll-Zyklen, reduziert Compliance-Risiken durch Automatisierung und schafft eine einheitliche Datenquelle. Intelligente Validierungen vermeiden kostspielige Fehler bei der komplexen deutschen Lohnabrechnung und synchronisieren HR, Finanzen und Steuerberater nahtlos.



Bild: HiBob & DATEV

www.hibob.de

Impact Innovations setzt auf APplus von Asseco Solutions

Fokus künftiger APplus-Nutzung auf Optimierung manueller Prozesse durch Digitalisierung



Bild: Goldstandard der Additiven Produktion © Impact Innovations

Der weltweit führende Technologieanbieter für Cold-Spray-Systeme Impact Innovations GmbH aus Rattenkirchen führt künftig das ERP-System APplus von Asseco Solutions ein. Asseco überzeugt durch das Gesamtpaket aus moderner Technologie und partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Mit KI-Unterstützung von der virtuellen Assistentin Elly Help digitalisiert APplus manuelle Prozesse, erhöht Kostentransparenz und steigert Effizienz.

www.impact-innovations.com, www.assecosolutions.com

Unit4-Studie: Non-Profits scheitern an manuellen Backoffices

IDC-Report zeigt: 83 % wollen KI nutzen, doch fragmentierte Systeme blockieren strategische Ziele

Unit4 deckt mit einer IDC-Studie die Kluft zwischen KI-Ambitionen und Realität bei Non-Profits auf: 83 % planen Investitionen in generative KI, doch 45 % kämpfen noch mit manuellen Compliance-Workflows. Die Lösung: 100 % planen die Integration von Finanz- und HR-Systemen in der Cloud als Single Source of Truth. Rafael Artacho, Director AI bei Unit4: „Kleinere Organisationen können KI-Integrationen als Paketlösungen übernehmen. Integration ist der Ausgangspunkt für digitale Innovationen.“



Bild: Erfolgsgeheimnis Bündelung bei Unit4 © Unit4

www.unit4.com/de

Schneller zur richtigen ERP-Entscheidung

Top 10 ERP-Systeme für den Maschinenbau

Alle wichtigen Fakten kompakt aufbereitet:

- Einschlägige Referenzen
- Wichtige Funktionen
- Relevante Auszeichnungen
- Content zu diesen Anbietern
- Checklisten zum Download

**Zeitsparende Evaluierung
und klare Entscheidungsgrundlage**

Jetzt
ERP-Auswahl-Kit
für nur 89 € sichern



Christine Schuhmacher

Grenzenlos stark im DACH-Markt

ERP-Systeme als Treiber für Effizienz

Die Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf den Markt in den Regionen Deutschland, Österreich und Schweiz kann für Sie sicherlich vielschichtiger sein und wird es immer mehr. Nachhaltigkeit, neue Märkte, Produktion-on-Demand, digitale Vernetzung, Handelskonflikte, Digitalisierung und Automatisierung sowie serviceorientierte und komplementäre Geschäftsmodelle eröffnen der DACH-Region neue Chancen – und machen ihre Grenzenlosigkeit zunehmend erlebbar. Das sorgt für mehr Dynamik – und eröffnet zugleich eine Vielzahl neuer Perspektiven.

Für Unternehmen bedeutet dies, dass trotz DACH-Binnennähe Hürden aus dem Nichts entstehen können. Das Beispiel der Corona-Pandemie macht deutlich, wie kurzfristig manchmal der Grad der Flexibilität des Unternehmens gefragt sein kann. Dann sind Unternehmen gefordert, sich auf ihre Wertschöpfung und ihre Kernkompetenzen zu fokussieren und diese innerhalb der neuen Spielregeln bestmöglich zu platzieren. Als Gewinner zeigen sich hier Unternehmen, die zum einen den Kunden den passenden Nutzen bringen können und zum anderen die zur Verfügung stehenden Mittel und Kanäle passend einzusetzen wissen.

Mehr Effizienz in Ressourcen und Prozessen

Gerade für in der DACH-Region tätige Unternehmen mit regionalen Produktionsstandorten ist das Gelingen entscheidend, da Lieferengpässe erhebliche Folgen bis zum Produktionsstillstand haben können. Auch wirken sich starke Nachfrageschwankungen direkt auf die Produktion aus. Verfügbare Ressourcen müssen deshalb bestmöglich eingesetzt und die Prozessketten optimiert werden. Passend implementierte ERP-Systeme, die eine werksübergreifende Planung ermöglichen, nehmen hier eine essenzielle Rolle ein. Als Mandant mit mehreren Werken angelegt, können Ressourcen und Rohstoffe eines Unternehmens über räumlich voneinander entfernte Werke hinweg geplant werden. So können Parameter wie Transportzeit und Transportkosten in die Planung einfließen. Dadurch lassen sich die Produktionsabläufe mehrerer Werke optimal verzahnen.

Besonders für kurzfristige Schwankungen eignen sich zudem Tools, anhand derer die Effizienz der Produktionsumgebung in Echtzeit abgebildet werden kann. So können individuelle KPIs unter anderem speziell für einen Standort, eine Produktionslinie, Kapazitätsgruppen oder Arbeitsplätze definiert werden. Abweichungen können dadurch sofort erfasst und bei Bedarf Anpassungen vorgenommen werden.

Gemeinsame Datenbasis für bessere Entscheidungen

Durch eine gemeinsame Datenbasis lassen sich Redundanzen beim Einsatz geeigneter ERP-Software vermeiden. Diese erlaubt eine unternehmensübergreifende Stammdatenerfassung und ermöglicht es gleichzeitig, dass die verschiedenen Werke gleichzeitig noch Ergänzungen und Anpassungen vornehmen können. So werden konsolidierte Informationen für alle Funktionen in Rechnungswesen, Fertigung und Lieferkette bereitgestellt – und das durch integrierte Übersetzungstools weltweit in der jeweiligen Standortsprache. Damit ist das ERP-System überall gleichermaßen nutzbar. Reportings können auf diese Weise für die gesamte Prozesskette sowohl auf Ebene des Mandanten als auch auf Ebene der einzelnen Werke erstellt werden und als Basis für Entscheidungen dienen.

Regionale Geschäftsmodelle im Wandel der Märkte

Eine regionale Ausrichtung von Unternehmen bedeutet aber längst nicht mehr nur, dass der Produktionsstandort sich im Ausland befindet. Immer stärker rücken auch neue Absatzmärkte am jeweiligen Produktionsstandort in das Interesse der Geschäftstätigkeit. Weitere „neue“ Geschäftsmodelle sind beispielsweise auch die regionale Vernetzung und Kooperation mit anderen Unternehmen, eine wachsende Sharing Economy oder auch sich bildende Einkaufsgemeinschaften. All das können besonders mit Blick auf die Zukunft interessante Strategien für DACH-Unternehmen sein.

Auch hier lohnen sich ERP-Systeme mit hoher Flexibilität und einem großen Spektrum an Modulen, mit denen sich die Software aktuellen Gegebenheiten und Anforderungen anpassen lässt: Eine mehrmandantenfähige Unternehmenslösung etwa ist in der Lage, mehrere rechtlich selbstständige Unternehmen in einer einzigen Softwareinstallation auf einer Instanz abzubilden. Bei der mandantenübergreifenden Implementierung können die Daten der Finanzbuchhaltung in einem sogenannten Konsolidierungsmandanten über alle Mandanten hinweg zusammengeführt werden. Auf diese Weise ist es möglich, ein konzernweites Ergebnis auszugeben. Dabei ist es von Bedeutung, dass das ERP-System unterschiedliche Rechnungslegungsstandards zur Verfügung stellt.

ERP-Module für flexible und grenzüberschreitende Geschäftsprozesse

Weitere Beispiele nützlicher Module sind Electronic-Data-Interchange-Tools, die eine enge Verzahnung mit Großhändlern oder Lieferanten ermöglichen. Auch die Übernahme der Bestands- und Absatzdaten aus anderen ERP-Systemen kann so automatisiert werden. Mit passenden Modulen zur Verfolgung aller Vertriebstransaktionen können zudem Formulare wie Rechnung, Kommissionierliste oder Lieferschein definiert und entsprechend der Gesetze und Vorschriften der DACH-Länder verwendet werden.

Gerade bei grenzüberschreitend tätigen Unternehmen in der DACH-Region ist Flexibilität bereits in den gesamten letzten Jahren ein zentrales Thema. Politische Entwicklungen wie Handelspolitik oder regionale Handelsabkommen erfordern eine schnelle Reaktion auf Veränderungen. Auch die fortschreitende Digitalisierung sowie gesellschaftliche Veränderungen sind weitere Treiber. Dazu mischt sich ein hohes Maß an Unsicherheit. Für Unternehmen kann das bedeuten, dass Geschäftsmodelle überdacht und neu ausgerichtet werden müssen, um bestehende Hürden zu überwinden. Ein geeignetes ERP-System kann dabei helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen, indem es passende Lösungen anbietet.

BAREWAYS

Practical AI Workshop – Ihr Event mit Mehrwert

**Teambuilding | Innovations-Training | Strategietag
Führungskräftetagung | Jahresauftakt | Produktentwicklung**

Machen Sie KI erlebbar und entwickeln Sie praxisnahe Ideen für Ihr Unternehmen

Buchen Sie jetzt Ihren individuell zugeschnittenen Practical AI Workshop – flexibel, interaktiv und auf Ihre Ziele abgestimmt.

KI verändert alles, aber kaum jemand zeigt, wie man sie im industriellen Umfeld zuverlässig einsetzt. Dr. Sascha Klement, promovierte über KI lange bevor es Mainstream wurde und ist seitdem CTO von KI-Startups. Er erklärt in seinen Workshops die wichtigsten Grundlagen, Use-Cases und Risiken – verständlich, praxisnah und sofort anwendbar.

Perfekt für Entscheider und Mitarbeiter, die aus KI echten Wert für ihr Unternehmen und ihre Kunden schaffen wollen.

Workshop-Angebot (Beispiel)

- Dauer: 3–6 Stunden, individuell anpassbar
- Format: Präsenz (oder Online)
- Sprache: Deutsch oder Englisch
- Inhalte (Auswahl)
- Was moderne KI wirklich kann – und was nicht
- LLMs verständlich erklärt: „Autocomplete on steroids“
- Prompt Engineering: Zero-Shot, Few-Shot, Rollenprompting, Chain-of-Thought
- RAG & Vector Databases: Wie Unternehmen eigenes Wissen sicher und effizient einbinden
- AI Agents: Wie autonome Assistenzsysteme in der Praxis funktionieren
- Risiken & Governance – was Entscheider wirklich beachten müssen, inkl. AI Act Überblick

Zielgruppe

Manager, Entscheider, Innovationsleiter, Produktentwicklung, KVP- und Softwareteams, die KI im Unternehmen pragmatisch einsetzen wollen.

Die Teilnehmenden verstehen, wie moderne KI-Tools wirklich funktionieren, welche Use Cases sinnvoll sind und wie man eigene Projekte sofort starten kann.

Praxisnah, interaktiv und auf Ihre Unternehmensziele ausgerichtet – jetzt Termin sichern und Ihr Team fit für AI-Entscheidungen machen.



Kontakt:

BAREWAYS GmbH | Maria-Goeppert-Straße 3 | 23562 Lübeck | Germany
Moritz v. Grotthuss | moritz.vongrotthuss@bareways.com | +49 176 10216788



Sie haben ein Problem mit Ihrem ERP-System?

Wir lösen es!

Als Spezialist für Wertschöpfung durch Informationssysteme verfügt PCG über 25-jährige Expertise in den Bereichen Strategie, Wachstum, IS-Integration, IS-Upgrade, Prozess-effizienz, Post-Merger-Integration und Business-IS-Alignment.

National. International. Cross-Border.

IT-Advisory at the highest Level



Potsdam Consulting Advisory GmbH
www.potsdam-consulting.com

Vom ERP zur vernetzten Smart Factory

Aptean integriert ERP, Produktion und KI in AppCentral



© Getty Images/yoh4nn

Produktionsunternehmen müssen heute Variantenvielfalt, schwankende Lieferketten und steigende Transparenz gleichzeitig meistern. Klassische ERP-Systeme bilden zwar das Rückgrat der Unternehmenssteuerung, stoßen aber schnell an ihre Grenzen, sobald Prozesse über Abteilungen, Werke und Systeme hinweg koordiniert werden müssen. Gefragt sind Plattformen, die ERP, Produktion, Logistik, Vertrieb und datenbasierte Entscheidungen nahtlos verbinden.

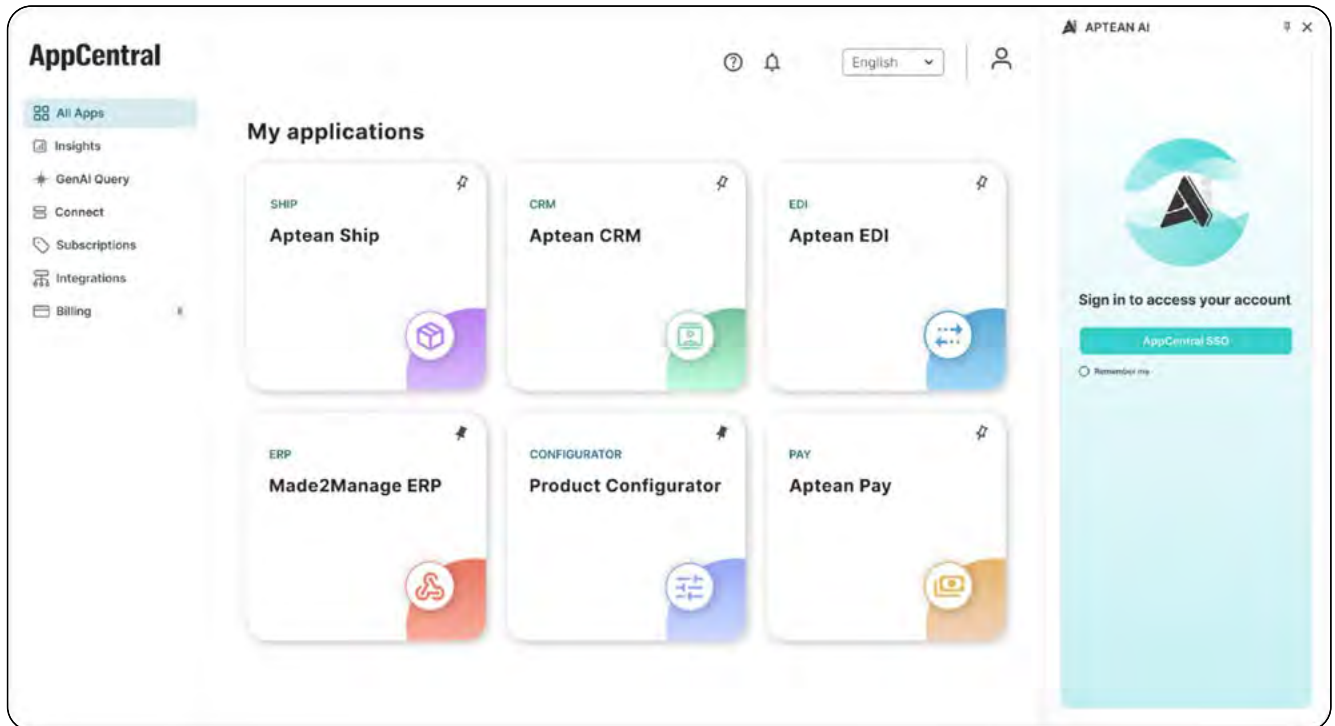
Genau hier setzt AppCentral an. Mit AppCentral bringt Aptean ERP, MES, WMS, CRM, PLM und weitere branchenspezifische Anwendungen auf einer Oberfläche zusammen. Die cloudbasierte, KI-native Lösung sorgt für durchgängige Datenflüsse statt isolierter Insellösungen und bildet die Grundlage für Smart-Factory-Konzepte sowie eine effiziente Variantenfertigung.

Smarte Abläufe durch KI

Ein wesentliches Merkmal ist die tief eingebettete KI-Schicht Aptean Intelligence. Eingebettete KI-Agenten analysieren operative Daten in Echtzeit, automatisieren wiederkehrende Aufgaben und erkennen Abweichungen frühzeitig. In der Produktion lassen sich so Engpässe prognostizieren, Materialflüsse optimieren oder Auswirkungen von Planänderungen sofort bewerten. Besonders in variantenreichen Fertigungsumgebungen unterstützt dies eine schnellere, stabilere Auftragsabwicklung.

Modularität und Skalierbarkeit

AppCentral verfolgt einen modularen Ansatz: Unternehmen können mit einzelnen Anwendungen starten und den Funktionsumfang schrittweise erweitern. Alle Apps sind von Beginn an miteinander vernetzt, sodass Trans-



AppCentral-Screenshot © Aptean Germany GmbH

parenz und Datenkonsistenz jederzeit erhalten bleiben. Die Plattform passt sich flexibel an branchenspezifische Anforderungen an – sei es in der diskreten Fertigung, der Prozessindustrie oder im Handel – und vereint detaillierte Prozesskontrolle mit unternehmensweiter Flexibilität. So entwickelt sich das ERP vom reinen Verwaltungssystem zum zentralen, intelligenten Steuerungsinstrument für vernetzte Produktions- und Geschäftsprozesse.

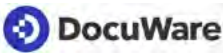


Aptean Germany GmbH
Pforzheimer Str. 128 • 76275 Ettlingen
Tel.: +49 7243 2067-200
germany@aptean.com
www.aptean.com



AppCentral vereint ERP, Produktions-, Logistik- und KI-Funktionen in einer Oberfläche und ermöglicht durchgängige Transparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette © Aptean Germany GmbH



ABBY 88 www.abby.com seit 1989 	ACP AG 88 www.acp-gruppe.com seit 1990 	Allgeier Inovar GmbH 89 www.allgeier-inovar.de 	Amagno GmbH 89 amagno.de 
Blue People IT B.V. 89 www.bluepeople-it.de seit 2008 	CC e-gov GmbH 90 www.cc-egov.de seit 2001 	CENIT AG 90 www.cenit.com seit 1993 	Ceyoniq Technology GmbH 91 www.ceyoniq.com seit 2002 
d.velop AG 91 www.d-velop.de seit 1992 	DHC GmbH und Co. KG 91 www.dhc-vision.com seit 2011 	Dr.DOC GmbH 92 www.drdoc.de seit 1983 	EASY SOFTWARE AG 92 www.easy.de seit 1990 
ELO Digital Office GmbH 93 www.elo-digital.com seit 1998 	Fabasoft GmbH 93 www.fabasoft.com seit 1988 	flux 93 www.fluix.io seit 2014 	Gräbert GmbH 94 www.graebert-gse.de seit 1977 
GSD GmbH 94 www.gsd-software.com seit 1988 	H&S GmbH 95 www.hs-soft.com seit 1990 	Hyperwave GmbH 95 www.hyperwave.com seit 1997 	Kendox AG/Kendox GmbH 95 www.kendox.com seit 2004 
kyocera Document Solutions 96 www.kyoceradocument-solutions.de 	LIB-IT DMS GmbH 96 www.lib-it.de seit 2003 	OPTIMAL SYSTEMS GmbH 97 www.optimal-systems.de seit 1991 	PROXESS GmbH 97 www.proxess.de 
softgate gmbh 97 www.soft-gate.de seit 1992 	Starke+Reichert 98 www.starke.de 	WEKO eSolutions GmbH 98 www.weko.de seit 1991 	windream GmbH 99 dataglobalgroup.com seit 2001 



Redaktion ERP Management

Marktstudie Dokumenten- und Enterprise-Content Management

Die Einführung eines DMS- oder ECM-Systems ist für viele Unternehmen ein zentraler Schritt in Richtung Digitalisierung. Solche Systeme strukturieren Informationen, sichern die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und ermöglichen effizientere Prozesse. Ein strategisch eingeführtes Dokumentenmanagementsystem entfaltet seinen Nutzen weit über die reine digitale Archivierung hinaus.

Die richtige Suche nach einem DMS-/ECM-System

Wie Unternehmen typische Auswahlfehler vermeiden

Die Einführung eines DMS- oder ECM-Systems ist für viele Unternehmen ein zentraler Schritt in Richtung Digitalisierung. Solche Systeme strukturieren Informationen, sichern die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und ermöglichen effizientere Prozesse. Ein strategisch eingeführtes Dokumentenmanagementsystem entfaltet seinen Nutzen weit über die reine digitale Archivierung hinaus. Es schafft eine zentrale Informationsbasis, in der Dokumente, Daten und Prozesse miteinander verknüpft werden und jederzeit strukturiert verfügbar sind. Dadurch sinkt der Zeitaufwand für die Informationssuche erheblich, während Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Vorgängen steigen. Moderne DMS-Lösungen ermöglichen zudem die Automatisierung von Workflows, wodurch Bearbeitungszeiten verkürzt und Fehlerquellen reduziert werden. Gleichzeitig verbessert sich die Integration mit bestehenden Systemen wie ERP oder CAD, was Medienbrüche vermeidet und die Prozessqualität erhöht.

Ein weiterer wesentlicher Nutzen liegt in der Skalierbarkeit und Zukunftsfähigkeit der Informationsverarbeitung. Unternehmen können ihre Dokumentenstrategie an Wachstum, neue Geschäftsmodelle und technologische Entwicklungen anpassen, etwa durch KI-gestützte Verschlagwortung oder intelligente Suche. Dadurch wird das DMS zu einem strategischen Instrument, das nicht nur Effizienzgewinne ermöglicht, sondern auch Innovationen unterstützt und Wettbewerbsvorteile schafft. Die Kombination aus revisionssicherer Archivierung, strukturierter Aktenführung, automatisierten Prozessen und intelligenter Informationsnutzung macht das DMS somit zu einem zentralen Baustein einer modernen digitalen Unternehmensstrategie.

Dennoch bleiben viele Projekte hinter den Erwartungen zurück. Der Grund dafür liegt selten in der Technik selbst,

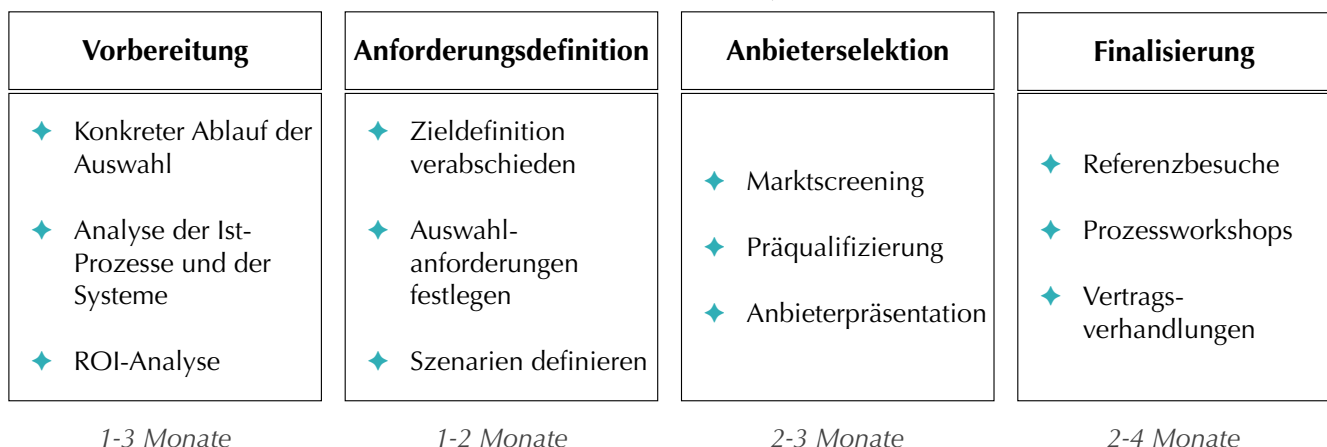
sondern fast immer in einer unzureichenden oder falsch angelegten Auswahl des Systems.

Ein häufiger Fehler besteht darin, die Suche nach einem DMS-/ECM-System zu früh auf wenige Anbieter zu beschränken. Oft orientieren sich Unternehmen an bekannten Marken, Empfehlungen aus dem eigenen Netzwerk oder an Ergebnissen oberflächlicher Internetrecherchen. Dadurch wird der Markt künstlich eingengt, während potenziell besser geeignete Lösungen gar nicht betrachtet werden. Erfolgreicher ist ein strukturierter Ansatz, der zunächst ein breites Bild des Marktes zeichnet und erst danach schrittweise eine fundierte Auswahl trifft.

Ebenso problematisch ist ein fehlender oder unsystematischer Auswahlprozess. In vielen Fällen werden Anbieter eingeladen, bevor Ziele, Prozesse und Anforderungen klar definiert sind. Präsentationen und Demos prägen dann die Entscheidung stärker als objektive Kriterien. Dadurch entsteht eine scheinbare Überzeugung von einem System, die sich später im Projekt nicht bestätigt. Eine methodische Vorgehensweise, die mit einer klaren Zieldefinition beginnt, bestehende Prozesse analysiert und Anforderungen priorisiert, schafft hingegen Transparenz und Vergleichbarkeit.

Auch der Umgang mit Anforderungen führt häufig zu Fehlentscheidungen. Unternehmen neigen dazu, umfangreiche Kataloge mit hunderten Einzelanforderungen zu erstellen, ohne deren Relevanz zu bewerten. Dabei geraten die wirklich geschäftskritischen Aspekte in den Hintergrund. Sinnvoller ist es, Anforderungen konsequent aus konkreten Anwendungsfällen abzuleiten und ihre Bedeutung für das Geschäft zu gewichten. So wird deutlich, welche Funktionen für den Erfolg des Projekts entscheidend sind und welche lediglich ergänzenden Charakter haben.

Bild 1: Prinzipielles Vorgehen bei der Auswahl eines Dokumentenmanagementsystems (Quelle: Potsdam Consulting)



Ein weiterer kritischer Punkt ist die Rolle von Beratern und Anbietern. Wenn Beratung nicht herstellernerneutral erfolgt oder Anbieter den Auswahlprozess dominieren, verschiebt sich der Fokus von den Unternehmenszielen hin zu Produktargumenten. Dadurch steigt das Risiko, ein System zu wählen, das zwar technisch überzeugt, aber strategisch nicht zum Unternehmen passt. Neutralität, Transparenz und eine klare Trennung zwischen Beratung und Implementierung sind daher wichtige Voraussetzungen für eine fundierte Entscheidung.

Hinzu kommt, dass viele Unternehmen sich von Standard-Demos leiten lassen. Diese zeigen meist idealisierte Prozesse, die mit der Realität wenig zu tun haben. Erst im späteren Projektverlauf wird deutlich, dass zentrale Anforderungen nicht abgebildet werden können oder nur mit hohem Aufwand. Deshalb sollten Unternehmen eigene, realistische Szenarien definieren und Anbieter gezielt auffordern, diese abzubilden. Nur so kann beurteilt werden, ob ein System tatsächlich zur Organisation passt.

Auch die wirtschaftliche Bewertung wird häufig zu früh oder zu oberflächlich vorgenommen. Angebote werden eingeholt, bevor Anforderungen präzise formuliert sind, wodurch Kosten unterschätzt oder missinterpretiert werden. Zudem konzentrieren sich viele Unternehmen

auf Lizenzpreise, während Implementierungs-, Betriebs- und Anpassungskosten nicht ausreichend berücksichtigt werden. Eine ganzheitliche Betrachtung der Gesamtkosten über den Lebenszyklus eines Systems ist daher unerlässlich.

Schließlich wird die Einführung eines DMS-/ECM-Systems oft als reines IT-Projekt verstanden. Dabei wird unterschätzt, dass solche Systeme tief in Arbeitsweisen, Verantwortlichkeiten und Unternehmenskultur eingreifen. Ohne ausreichende Einbindung der Fachbereiche, ohne klare Verantwortlichkeiten und ohne aktives Change Management bleiben die Akzeptanz gering und der Nutzen begrenzt. Erfolgreiche Projekte begreifen DMS/ECM daher als organisatorische Transformation und nicht nur als technische Implementierung.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Auswahl eines DMS-/ECM-Systems eine strategische Managementaufgabe ist. Wer die Suche methodisch angeht, Prozesse und Ziele in den Mittelpunkt stellt und sich nicht von Marketingversprechen leiten lässt, vermeidet typische Fehler, wie sie aus vielen ERP-Projekten bekannt sind. Auf diese Weise wird das DMS-/ECM-System nicht nur ein Werkzeug zur Dokumentenverwaltung, sondern eine nachhaltige Plattform für digitale Geschäftsprozesse.

Fallstudie: Dokumentenstrategie als Wettbewerbsvorteil

Ein Sondermaschinenbauer sah sich mit einer fragmentierten Dokumentenlandschaft konfrontiert: verteilte Ablagen, inkonsistente Versionen und lange Freigabeprozesse erschwerten Zusammenarbeit und Compliance. Ziel war nicht die Einführung weiterer Tools, sondern eine ganzheitliche Dokumentenstrategie.

Die Analyse erfolgte entlang der Aufgaben Erfassen, Verwalten, Zusammenarbeiten, Nutzen und Bewahren. Interviews und Stichproben deckten Schwächen in Governance, Metadaten, Rechtemanagement und Workflows auf, während Stärken im PDM-PLM-Umfeld sichtbar wurden. Daraus entstand ein Zielbild mit klaren Anforderungen an Versionierung, revisionssichere Ablage, strukturierte Metadaten und integrierte Prozesse.

Die Umsetzung wurde in vier Phasen geplant: Stabilisierung, flexible Zusammenarbeit, Prozessintegration mit DMS sowie Skalierung in Vertrieb und Service. Ergänzend wurden Governance-Regeln, Rollenmodelle, elektronische Signaturen und Change-Management-Maßnahmen etabliert.

Bereits früh zeigten sich messbare Effekte: deutlich reduzierte Suchzeiten, schnellere Freigaben, höhere Transparenz und geringere Audit-Risiken. Die Fallstudie verdeutlicht, dass eine Dokumentenstrategie weit über IT hinausgeht: Erst das Zusammenspiel von Prozessen, Organisation und Technologie macht Dokumentenmanagement zu einem nachhaltigen Wettbewerbsvorteil.



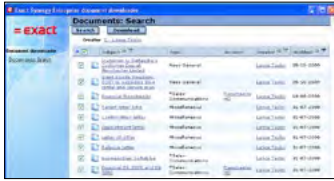
Die vollständige Fallstudie
finden Sie hier:





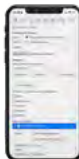
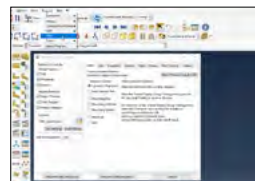
Unternehmen	ABBYY	ACP Digital Business Solutions AG
System	ABBYY FineReader Engine 	agorum ECM 
Welche Betriebsformen bieten Sie an?	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud
Verfügt Ihr System über Funktionen für die Dokumentenkonvertierung?	Ja	Ja
Verfügt Ihr System über Funktionen für die E-Mail-Archivierung?	Ja	Ja
Bieter Ihr System digitale Signaturen an?	Nein	Partnerlösung
Kann Ihr System Web Content verwalten?	Nein	Nein
Bietet Ihr DMS Filterfunktionen?	Nein	Ja
Bietet Ihr System einen Audit Trail an?	Nein	Ja
Können über vordefinierte Regeln Dokumente klassifiziert werden?	Nein	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mails erfassen, zuordnen und ablegen?	Nein	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mail-Anhänge erfassen, zuordnen und ablegen?	Nein	Ja
Können Dokumente automatisch in Kategorien eingeordnet werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System kontextbezogen Ergebnisse anzeigen, z. B. einem Thesaurus?	Ja	Nein
Gibt es Möglichkeiten zur kollaborativen Echtzeit-Arbeit?	Nein	Ja
Gibt es vordefinierte Best-Practice Dokumentenprozesse (Workflows)?	Nein	Ja
Bieten Sie Schnittstellen zu anderen Systemen wie z. B. ERP, CRM?	Ja	Ja
Gibt es Suchfunktionen mit KI?	Nein	Ja
Gibt es Schnittstellen zu gängigen KI-Modellen (z. B. Open-AI)?	Nein	Ja
Gibt es einen Marketplace für Drittanbieter-Apps?	Nein	Ja
Kann Ihr System containerisiert werden (z. B. durch eine Docker-Umgebung)?	Ja	Ja
Gibt es einen Safe zum Mitnehmen der Daten, inkl. Änderungen zurückspielen?	Nein	Fremdlösung
Welche Neuerungen haben Sie in den letzten zwei Jahren in das System eingebaut?	www.abbyy.com/blog/finereader-engine-12-r7-release	Matching Rechnung zu LS und Bestellung, Zugferd und X-Rechnung, Vertragsmanagement, Multi-LLM Support, digitale Unterschrift mittels Partnerlösungen ...

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.

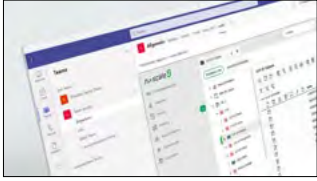
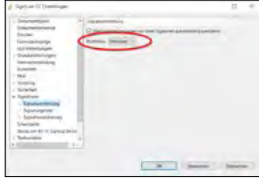
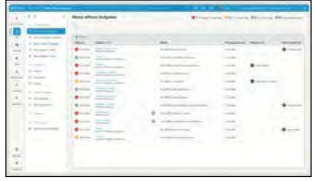
Allgeier Inovar GmbH	Amagno GmbH	Blue People IT B.V.
metasonic® one	Amagno Business Cloud	Filelinx
		
On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud	Cloud
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Nein	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Nein	Nein
Ja	Ja	Nein
SAP, Navision, BC, Datev, DocuSign, You-Sign,	Ja	Ja, findet man im offiziellen Exact Online App Store
Ja	Ja	Ja
Wir können alle KI-Modelle anbinden. Durch Unterstützung des Konzerns (SDX AG).	Ja	Ja, es gibt sowohl integrierte KI-Funktionen in Exact Online selbst als auch Möglichkeiten zur Anbindung externer, gängiger KI-Modelle wie OpenAI über ...
Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ausbau Produktportfolio, elektronische Signatur, Modernisierung OCR-Client (Intelligente Belegzonenerkennung)	Über 100 neue Funktionen. Im Hauptfokus stehen aber die Unterstützung von E-Rechnungen, die Multiplattform-App sowie die tiefe Integration ...	Exact hat in den letzten zwei Jahren (2024–2025) sein Portfolio, insbesondere Exact Online und Globe+, mit Schwerpunkt auf Automatisierung ...

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.



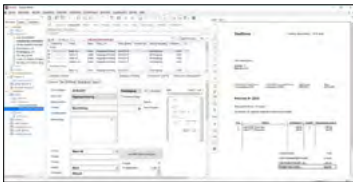
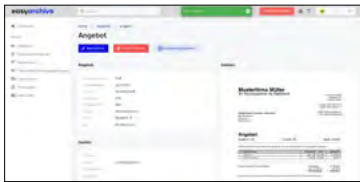
Unternehmen	CC e-gov GmbH	CENIT AG
System	CC ECM 	ISR Business Automation Suite ... 
Welche Betriebsformen bieten Sie an?	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud
Verfügt Ihr System über Funktionen für die Dokumentenkonvertierung?	Ja	Ja
Verfügt Ihr System über Funktionen für die E-Mail-Archivierung?	Ja	Ja
Bietet Ihr System digitale Signaturen an?	Ja	Ja
Kann Ihr System Web Content verwalten?	Ja	Nein
Bietet Ihr DMS Filterfunktionen?	Ja	Ja
Bietet Ihr System einen Audit Trail an?	Ja	Ja
Können über vordefinierte Regeln Dokumente klassifiziert werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mails erfassen, zuordnen und ablegen?	Nein	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mail-Anhänge erfassen, zuordnen und ablegen?	Nein	Ja
Können Dokumente automatisch in Kategorien eingeordnet werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System kontextbezogen Ergebnisse anzeigen, z. B. einem Thesaurus?	Nein	Ja
Gibt es Möglichkeiten zur kollaborativen Echtzeit-Arbeit?	Ja	Ja
Gibt es vordefinierte Best-Practice Dokumentenprozesse (Workflows)?	Nein	Ja
Bieten Sie Schnittstellen zu anderen Systemen wie z. B. ERP, CRM?	siehe Link	Ja
Gibt es Suchfunktionen mit KI?	Ja	Ja
Gibt es Schnittstellen zu gängigen KI-Modellen (z. B. Open-AI)?	Customizing	Ja
Gibt es einen Marketplace für Drittanbieter-Apps?	Nein	Ja
Kann Ihr System containerisiert werden (z. B. durch eine Docker-Umgebung)?	Nein	Ja
Gibt es einen Safe zum Mitnehmen der Daten, inkl. Änderungen zurückspielen?	Ja	Nein
Welche Neuerungen haben Sie in den letzten zwei Jahren in das System eingebaut?	Adressverwaltung, Berichtswesen, E-Post (Deutsche Post)	k. A.

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.

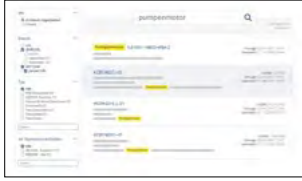
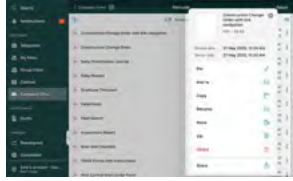
Ceyoniq Technology GmbH	d.velop AG	DHC Business Solutions GmbH und Co. KG
nscale	d.velop documents	DHC VISION
		
On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud	On-Premise, Cloud
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	k.A.
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	k.A.
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Nein	Ja	Ja
Ja	d.velop bietet eine Vielzahl von Integrationen zu führenden Softwareanwendungen (u. a. SAP, Microsoft Dynamics, Salesforce, DATEV u. v. m.). Nähere Informationen ...	DHC VISION Integration Framework. Dieses beinhaltet diverse Schnittstellen zur Integration in die bestehende IT-Infrastruktur bzw. zur Anbinde von ...
Nein	Ja	Nein
Nein	Ja	AI-Bridge: ChatGPT, LLama3, Paraphraser, Translator, Test-Gen u. a., Künstliche Intelligenz kommt sukzessive integriert in der Anwendung/den Modulen zur gezielten ...
Nein	Ja	Nein
Ja	Nein	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Die wichtigsten Neuerungen unserer Software wurden kürzlich vorgestellt. Nähere Informationen hier: https://www.d-velop.de/leistungen/annual#h-neue-...	Neue Workflow Engine, New UX, Mobil-Fähigkeit, KI-Integration u. v. m.

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.



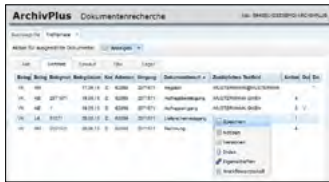
Unternehmen	Dr.DOC GmbH	EASY SOFTWARE AG
System	Dr.DOC	easy DMS 6
		
Welche Betriebsformen bieten Sie an?	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud
Verfügt Ihr System über Funktionen für die Dokumentenkonvertierung?	Ja	Ja
Verfügt Ihr System über Funktionen für die E-Mail-Archivierung?	Ja	Ja
Bieter Ihr System digitale Signaturen an?	Ja	Ja
Kann Ihr System Web Content verwalten?	Ja	Nein
Bietet Ihr DMS Filterfunktionen?	Ja	Ja
Bietet Ihr System einen Audit Trail an?	Ja	Ja
Können über vordefinierte Regeln Dokumente klassifiziert werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mails erfassen, zuordnen und ablegen?	Ja	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mail-Anhänge erfassen, zuordnen und ablegen?	Ja	Ja
Können Dokumente automatisch in Kategorien eingeordnet werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System kontextbezogen Ergebnisse anzeigen, z. B. einem Thesaurus?	Ja	Ja
Gibt es Möglichkeiten zur kollaborativen Echtzeit-Arbeit?	Ja	Ja
Gibt es vordefinierte Best-Practice Dokumentenprozesse (Workflows)?	Ja	Ja
Bieten Sie Schnittstellen zu anderen Systemen wie z. B. ERP, CRM?	Ja	Ja
Gibt es Suchfunktionen mit KI?	Nein	Ja
Gibt es Schnittstellen zu gängigen KI-Modellen (z. B. Open-AI)?	Nein	Ja
Gibt es einen Marketplace für Drittanbieter-Apps?	Nein	Nein
Kann Ihr System containerisiert werden (z. B. durch eine Docker-Umgebung)?	Ja	Ja
Gibt es einen Safe zum Mitnehmen der Daten, inkl. Änderungen zurückspielen?	Ja	Ja
Welche Neuerungen haben Sie in den letzten zwei Jahren in das System eingebaut?	Neuer Office Viewer, Regex Autoforms, verbesserte Suche, CalDAV, CardDAV, WebDAV, Rekursive Archivierung, IMAP Archivierung, TOTP Anmeldung, Markdown	Wichtigste Neuerungen sind das AI Toolkit zur nahtlosen KI-Integration direkt in die Prozesse der Kunden, das webbasierte Admin-Center und der grafische ...

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.

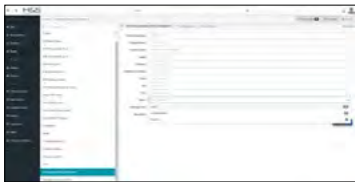
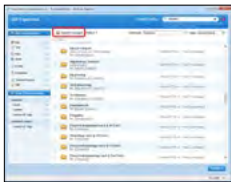
ELO Digital Office GmbH	Fabasoft International Services GmbH	flux
ELO ECM Suite	Approve on Fabasoft PROCECO (Fabasoft...	Flux Docs & Flux Tasks
		
On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud	Cloud
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja, außerdem CMIS	Ja, Fabasoft Approve unterstützt zahlreiche Schnittstellen (OData, CMIS, WebDAV, CalDAV, CardDAV, SOAP, XML, REST/JSON/ OpenAPI etc.) zur Koppelung mit bereits ...	Ja
Ja	Ja	Nein
Je nach Kundenwunsch, da teilweise kostenpflichtig	Nein, Fabasoft Approve nutzt die KI-Technologie von Mindbreeze, einem Schwesterunternehmen innerhalb der Fabasoft Gruppe (https://www.mindbreeze.com)	Nein
Ja	Nein	Nein
Ja	Ja	Nein
Nein	Ja	k.A.
k.A.	Bei Fabasoft Approve lag der Schwerpunkt der Weiterentwicklung auf KI-gestützten Anwendungsfällen, darunter der Chat mit Dokumenten, eine KI-generierte ...	Dynamic Forms, Conditional Processing

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.



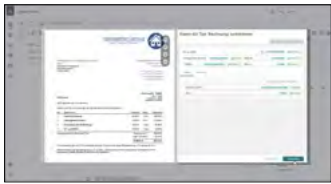
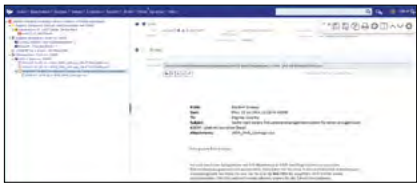
Unternehmen	Gräbert Software + Engineering GmbH	GSD GmbH
System	ArchivPlus	DOCUframe
		
Welche Betriebsformen bieten Sie an?	On-Premise	On-Premise
Verfügt Ihr System über Funktionen für die Dokumentenkonvertierung?	Ja	Ja
Verfügt Ihr System über Funktionen für die E-Mail-Archivierung?	Ja	Ja
Bietet Ihr System digitale Signaturen an?	k.A.	Ja
Kann Ihr System Web Content verwalten?	Nein	Nein
Bietet Ihr DMS Filterfunktionen?	Ja	Ja
Bietet Ihr System einen Audit Trail an?	Nein	Ja
Können über vordefinierte Regeln Dokumente klassifiziert werden?	k.A.	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mails erfassen, zuordnen und ablegen?	Ja	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mail-Anhänge erfassen, zuordnen und ablegen?	Ja	Ja
Können Dokumente automatisch in Kategorien eingeordnet werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System kontextbezogen Ergebnisse anzeigen, z. B. einem Thesaurus?	Nein	Nein
Gibt es Möglichkeiten zur kollaborativen Echtzeit-Arbeit?	Ja	Nein
Gibt es vordefinierte Best-Practice Dokumentenprozesse (Workflows)?	k.A.	Nein
Bieten Sie Schnittstellen zu anderen Systemen wie z. B. ERP, CRM?	Ja	Ja
Gibt es Suchfunktionen mit KI?	Nein	Nein
Gibt es Schnittstellen zu gängigen KI-Modellen (z. B. Open-AI)?	Nein	Nein
Gibt es einen Marketplace für Drittanbieter-Apps?	Nein	Ja
Kann Ihr System containerisiert werden (z. B. durch eine Docker-Umgebung)?	Nein	Ja
Gibt es einen Safe zum Mitnehmen der Daten, inkl. Änderungen zurückspielen?	Ja	Ja
Welche Neuerungen haben Sie in den letzten zwei Jahren in das System eingebaut?	k.A.	Dashboard, Benutzeroberfläche modernisiert, neue Datenbank u. v. m.

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.

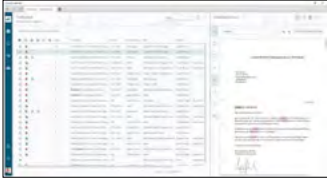
H&S GmbH	Hyperwave GmbH	Kendox AG/ Kendox GmbH
inPoint.Enterprise	Hyperwave Information Server IS/8	InfoShare
		
On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud	On-Premise, Cloud	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud
Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Nein	Ja
Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Ja
max. 500 Zeichen	Über das HW API / JSON-API. Wir können uns üblicherweise gut in eine vorhandene Struktur integrieren. Die Schnittstellen müssen praktisch immer angepasst ...	Ja, viele Systeme im Standard (SAP, MS Dynamics etc.); nein, keine Schnittstellen zu anderen DMS und Archivsystemen, da Kendox InfoShare eine eigene ...
Ja	Nein	Ja
Ja	Nein	Ja
Nein	Nein	Nein
Ja	Nein	ist in Vorbereitung (2025)
Ja	Ja	Nein
max. 500 Zeichen	Diverse Erweiterungen unserer Social-Media-Komponenten, Umfragemodul	indexbasierte Sicherheit, PowerAutomate-Integration, ständige Optimierung UI und Performance, ständige Sicherheits- und Stabilitätsverbesserungen für ...

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.



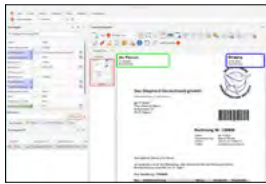
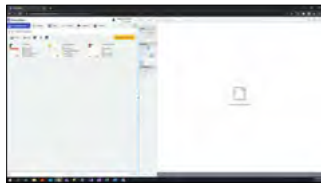
Unternehmen	kyocera Document Solutions	LIB-IT DMS GmbH
System	Kyocera DMS	FILERO
		
Welche Betriebsformen bieten Sie an?	Cloud	On-Premise, Cloud
Verfügt Ihr System über Funktionen für die Dokumentenkonvertierung?	Ja	Ja
Verfügt Ihr System über Funktionen für die E-Mail-Archivierung?	Nein	Ja
Bietet Ihr System digitale Signaturen an?	Nein	Ja
Kann Ihr System Web Content verwalten?	Nein	Ja
Bietet Ihr DMS Filterfunktionen?	Ja	Ja
Bietet Ihr System einen Audit Trail an?	Ja	Ja
Können über vordefinierte Regeln Dokumente klassifiziert werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mails erfassen, zuordnen und ablegen?	Ja	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mail-Anhänge erfassen, zuordnen und ablegen?	Ja	Ja
Können Dokumente automatisch in Kategorien eingeordnet werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System kontextbezogen Ergebnisse anzeigen, z. B. einem Thesaurus?	Ja	Ja
Gibt es Möglichkeiten zur kollaborativen Echtzeit-Arbeit?	Nein	Nein
Gibt es vordefinierte Best-Practice Dokumentenprozesse (Workflows)?	Ja	Nein
Bieten Sie Schnittstellen zu anderen Systemen wie z. B. ERP, CRM?	Ja	FILERO verfügt über eine komplett dokumentierte API (SOAP und RESTful), es gibt zahlreiche Plugins (Explorer, WORD, Excel, PowerPoint, Outlook, Thunderbird) und ...
Gibt es Suchfunktionen mit KI?	Nein	Nein
Gibt es Schnittstellen zu gängigen KI-Modellen (z. B. Open-AI)?	Nein	Nein, noch nicht, ist aber auf der Entwicklungsagenda.
Gibt es einen Marketplace für Drittanbieter-Apps?	Nein	Nein
Kann Ihr System containerisiert werden (z. B. durch eine Docker-Umgebung)?	Ja	Nein
Gibt es einen Safe zum Mitnehmen der Daten, inkl. Änderungen zurückspielen?	Nein	Ja
Welche Neuerungen haben Sie in den letzten zwei Jahren in das System eingebaut?	Das System ist 2025 neu auf den Markt gekommen, einschließlich der Einführung von Cloud-DMS, KI-gestützter Klassifikation & OCR, Mandantenfähigkeit ...	Sorry, aber die Releasenotes der letzten zwei Jahre umfassen 500 Seiten, nicht 500 Zeichen.

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.

OPTIMAL SYSTEMS GmbH	PROXESS GmbH	softgate gmbh
enaio® 	PROXESS 	softgate-archiv (Archiv, Akte und DMS).. 
On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multicloud	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud	On-Premise, Cloud
Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Nein	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Nein
Ja	Ja	Ja
Ja	Nein	Nein
Ja	Ja	Ja
Nein	Nein	Ja
Ja/Nein	Nein	Ja
Ja	Ja	Ja
Ja	Nutzergesteuerter Ad-hoc-Workflow, KI-Integration, Standardintegration in D365 Business Central	Archiv/DMS: Aktenfunktionalität, neues Vertragsmanagement, neues Live-Cycle-Management, Erweiterung REST API, Capture/Workflow: KI-Schnittstellen ...

Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.



Unternehmen	Starke+Reichert	WEKO eSolutions GmbH
System	Starke-DMS® 	DocuWare 
Welche Betriebsformen bieten Sie an?	On-Premise, Cloud	On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud
Verfügt Ihr System über Funktionen für die Dokumentenkonvertierung?	Ja	Nein
Verfügt Ihr System über Funktionen für die E-Mail-Archivierung?	Ja	Ja
Bietet Ihr System digitale Signaturen an?	Partnerlösung	Partnerlösung
Kann Ihr System Web Content verwalten?	Anpassung	Nein
Bietet Ihr DMS Filterfunktionen?	Ja	Ja
Bietet Ihr System einen Audit Trail an?	Ja	Nein
Können über vordefinierte Regeln Dokumente klassifiziert werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mails erfassen, zuordnen und ablegen?	Ja	Ja
Kann Ihr System automatisch E-Mail-Anhänge erfassen, zuordnen und ablegen?	Ja	Ja
Können Dokumente automatisch in Kategorien eingeordnet werden?	Ja	Ja
Kann Ihr System kontextbezogen Ergebnisse anzeigen, z. B. einem Thesaurus?	Nein	Ja
Gibt es Möglichkeiten zur kollaborativen Echtzeit-Arbeit?	Nein	Ja
Gibt es vordefinierte Best-Practice Dokumentenprozesse (Workflows)?	Nein	Ja
Bieten Sie Schnittstellen zu anderen Systemen wie z. B. ERP, CRM?	Ja	Ja, siehe Link
Gibt es Suchfunktionen mit KI?	Nein	Partnerlösung
Gibt es Schnittstellen zu gängigen KI-Modellen (z. B. Open-AI)?	Ja	Fremdlösung
Gibt es einen Marketplace für Drittanbieter-Apps?	Nein	Fremdlösung
Kann Ihr System containerisiert werden (z. B. durch eine Docker-Umgebung)?	Nein	k.A.
Gibt es einen Safe zum Mitnehmen der Daten, inkl. Änderungen zurückspielen?	Nein	Partnerlösung
Welche Neuerungen haben Sie in den letzten zwei Jahren in das System eingebaut?	E-Rechnungsverwaltung, Forms, KI-Belegerkennung	DocuWare Connect to Power Automate, oAuth2, Tabellenkalkulation in DocuWare Forms, DocuWare Import: Import und Verarbeitung beliebiger XML-Dokumente ...

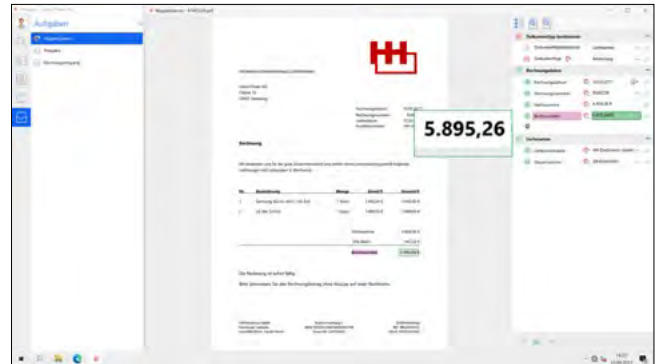
Die vollständigen Antworten aller ERP-Berater können Sie auf erp-management.de erwerben.

windream GmbH	
windream ECM System	
	
On-Premise, Cloud, Hybrid Cloud, Multi-cloud	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Ja	
Durch die offenen Schnittstellen von windream lassen sich alle benötigten Applikationen problemlos anbinden.	
Nein	
in zukünftigen Versionen	
Nein	
Nein	
Ja	
Neuer windream Web Client „Dynamic Workspace“, neue Lösungen auf Basis von windream ECM: Vertragsverwaltung, Reisekostenabrechnung, eRechnungen ...	

Anzeige

KI-Integration ist ein Muss

Was ERP-Anwender heute von einem DMS erwarten dürfen



Automatisierte Datenerfassung dank Magnetisierung mit Amagno
© amagno

Der Nutzen von ERP-Systemen hängt nicht zuletzt davon ab, wie intelligent Dokumente in Prozesse eingebunden sind. Gefragt sind hier DMS-Lösungen, die sich leicht einrichten und intuitiv bedienen lassen. Und die mit Anforderungen und technologischen Möglichkeiten wachsen – aktuell mit tief integrierten KI-Funktionen.

DMS-Lösungen wie Amagno bieten den Nutzern schon heute viel mehr als klassische Ablage und Suche. Sich mit Unternehmensdokumenten in natürlicher Sprache unterhalten zu können, ist dank der Funktion „Chat“ für viele Amagno-User längst Alltag. Amagno entlastet Mitarbeitende auch mit weiteren KI-Funktionen wie „Automate“, die Datenerfassung automatisiert ausführen und Prozesse intelligent steuern – direkt im ERP-Kontext. „Elementar ist die nahtlose Zusammenarbeit zwischen DMS und ERP“, erklärt CEO Jens Büscher: „Dies realisieren fertige Integrationen oder individuelle Anbindungen mit moderner Restful API.“



Amagno GmbH
Fritz-Bock-Str. 5 • 26121 Oldenburg
Tel.: +49 441 309 123 00
www.amagno.de



ERP

MANAGEMENT

Software
Berater
Weiterbildung
finden

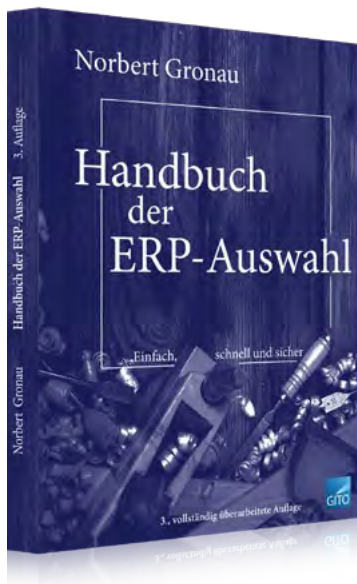
Das ERP Management Suchportal

Finden Sie schnell die Lösung zu Ihrem Problem



Ihre Wahl für ERP, HR,
BI, KI und CRM-Anbieter mit
kostenfreier Suche ohne Login





Handbuch der ERP-Auswahl
3. vollständig überarbeitete Auflage
 Norbert Gronau
 ISBN 978-3-95545-410-4
 ca. 300 Seiten, 149,90 EUR inkl. MwSt.
 Versandkostenfreie Lieferung



ERP-System auswählen und Prozesse optimieren!

In der aktuellen Auflage des **Handbuchs der ERP-Auswahl** (inkl. 15 Checklisten) wird beschrieben, wie jedes Unternehmen einfach, schnell und sicher zu seinem neuen ERP-System kommt.

Aus dem Inhalt

- Ablauf der ERP-Auswahl
- Wann Sie einen Auswahlberater brauchen
- Woran Sie das richtige ERP-System erkennen
- Wie Sie Systemhäuser angehen
- Welches die richtige Betriebsform ist
- Ob Auswahlplattformen helfen
- Wie Sie den Nutzen Ihres neuen ERP-Systems berechnen

Ihre Vorteile

- ✓ Basiert auf Erfahrungen aus über 60 Auswahlprojekten
- ✓ Sofort einsetzbar: 15 Checklisten, die Ihre Auswahl erleichtern
- ✓ Von einem der erfahrensten deutschen ERP-Experten
- ✓ 36 Kapitel aus der Praxis für die Praxis
- ✓ Umfangreicher Downloadteil mit Best Practices und Checklisten
- ✓ Auch anwendbar für **CRM, MES, HR, BI** und andere Anwendungssysteme



Impressum

Herausgeber

Prof. Dr.-Ing. Norbert Gronau
 Universität Potsdam

Redaktion

Marie Strunze, Marc Ottiker,
 Anaïs Dahl
 GITO mbH Verlag
 Kaiserdamm 23, 14057 Berlin
 ngronau@erp-management.de
 Originalbeiträge werden an die
 Redaktion erbeten.

Hinweis geschlechterneutrale Sprache

GITO achtet und respektiert Diversität.
 In unseren Medien wird für Personen- und
 Berufsbezeichnungen das generische ge-
 schlechtsneutrale Maskulinum verwendet.
 Diese Sprachform schließt wertungsfrei alle
 Geschlechter ein.

Anzeigenleitung

Martina Braun
 Kaiserdamm 23, 14057 Berlin
 Tel.: +49 30 419383-64, Fax: -67
 service@erp-management.de

Nachrichtenredaktion

nachrichten@gito.de

Verlag und Vertrieb

GITO mbH Verlag für Industrielle
 Informationstechnik und Organisation
 Kaiserdamm 23, 14057 Berlin
 service@erp-management.de

© 2026 GITO mbH – Verlag für Industrielle
 Informationstechnik und Organisation
 22. Jahrgang 2026

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen
 Beiträge und Abbildungen sind urheberrecht-
 lich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich
 zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne
 Einwilligung des Verlages strafbar.



Bezugsbedingungen

ERP Management erscheint sechsmal im Jahr.

Abonnementpreis 2026

Unsere Abonnements finden Sie unter
 erp-management.de/abonnements

Einzelpreis: € 29,90

Satz und Layout: Heiko Ebert

Druck: Silber Druck GmbH & Co. KG

Titelgrafik: © iStock/Rost-9D



Europas digitale Zukunft braucht Vertrauen.

Klare Standards für Datenschutz, Sicherheit und Qualität

FÜR EINE STARKE DIGITALE ZUKUNFT EUROPAS!

Der **Bundesverband IT-Mittelstand e. V. (BITMi)** setzt ein starkes Zeichen für Europas **Digitale Souveränität**. Die Gütesiegel **Software Made in Europe** und **Software Hosted in Europe** zeichnen europäische Software-Hersteller aus, die höchste Anforderungen an Datenschutz, Sicherheit und Qualität erfüllen.



Warum diese Gütesiegel entscheidend sind für Sie:

- Schutz sensibler Daten nach EU-Recht
- Beitrag zu einer unabhängigen digitalen Infrastruktur
- Stärkung von Vertrauen und Transparenz
- Förderung europäischer Anbieter und Innovationen



Technologische Souveränität ist
entscheidend für Europas
Wettbewerbsfähigkeit.

Dr. Oliver Grün | Präsident BITMi





Digitale Souveränität Made in Europe



SOFTWARE MADE IN EUROPE



Gütesiegel für Software, die direkt
hier in Europa entworfen und
entwickelt wurde.

SOFTWARE HOSTED IN EUROPE



Gütesiegel für Lösungen, bei denen
Daten und Dienste innerhalb der
europäischen Grenzen bleiben.



**SOUVERÄNE SOFTWARE.
KLAR ERKENNBAR
GEKENNZEICHNET.**

Mehr Vertrauen.
Mehr Transparenz.
Mehr Digitale Souveränität.

Zwei starke Siegel
für Ihr Marketing.

**Jetzt informieren
und beantragen auf:**

 **bitmi.de**

ERP

M A N A G E M E N T

Anbieterportal



Das große Suchportal online: Orientierung und Durchblick für Entscheider. Mühelos Firmen nach Lösungen und Branchen finden.





Asseco Solutions AG
Amalienbadstraße 41C
76227 Karlsruhe
+49 721 91432-0
www.applus-erp.de

Wer wir sind:

Asseco Solutions bietet modernstes ERP für den gehobenen Mittelstand. Als Teil der weltweiten Asseco-Gruppe bietet Asseco eine ideale Kombination aus lokalem Fokus und globaler Handlungsfähigkeit.

Unsere Leistungen:

APplus deckt alle zentralen Stufen moderner Wertschöpfungsketten ab. Mit innovativem Nutzungskonzept optimiert es die Effizienz der täglichen Arbeit und unterstützt in der Praxis durch modernste KI.



BE-terna GmbH
Bornaer Straße 19
04288 Leipzig
+49 34297 648 0
www.be-terna.com

Wer wir sind:

Als Teil der Telefónica Tech Familie und des langjährigen Partnernetzwerks von Microsoft, Infor, Qlik und UiPath bietet BE-terna seinen Kunden Stabilität und Nachhaltigkeit für Transformationsprojekte.

Unsere Leistungen:

Mit über 1.000 Mitarbeitenden in neun Ländern bieten wir branchenspezifische ERP-, CRM- und BI-Lösungen mit Fokus auf langfristiger Zusammenarbeit für den Unternehmenserfolg in einer digitalen und vernetzten Welt.



Bison Group
Allee 1A
CH-6210 Sursee
+41 58 226 02 82
www.bison-group.com

Wer wir sind:

Mit BISON erleben Sie eine neue Dimension der Prozessoptimierung im Handel. BISON ist ein Unternehmen der fenaco-LANDI Gruppe und agiert unter anderem als deren zentraler IT-Dienstleister in der DACH-Region.

Unsere Leistungen:

Entwicklung und Implementierung von Retail ERP-Lösungen, die auf die Anforderungen von Groß- und Einzelhandelsunternehmen in den Bereichen Lebensmittel, Non-Food, Trading, Agrar und Energie zugeschnitten sind.



Comarch AG
Riesstraße 16
80992 München
+49 89 1 43 29 - 0
www.comarch.de

Wer wir sind:

Comarch ist ein global agierender IT- und ERP-Anbieter mit rund 6.000 Beschäftigten und 80 Niederlassungen in 100 Ländern. Zu den Kunden zählen METRO, Hermes, TÜV Süd, Sager AG. und KiK.

Unsere Leistungen:

Comarch bietet ERP, Billing, CRM, Business Intelligence, Dokumentenmanagement, Cloud-ERP, Netzwerkmanagement, EDI, Webshop, IT-Outsourcing und mobile Lösungen für Produktion, Handel und Service.



CVS Ingenieurgesellschaft mbH
Otto-Lilienthal-Straße 10
28199 Bremen
+49 421 35017 0
www.alphaplan.de

Wer wir sind:

Das vielfach als „ERP-System des Jahres“ ausgezeichnete System erhielt 2025 den Preis in der Kategorie Großhandel. Weitere Informationen zu Programm, Branchen und Referenzen unter www.alphaplan.de.

Unsere Leistungen:

ALPHAPLAN ERP bietet mittelständischen Großhandelsunternehmen ein Komplettsystem aus Warenwirtschaft, CRM, Rechnungswesen und Webshop. Weitere Informationen unter vertrieb@cv.de.



D&G-Software GmbH
Im Ermlisgrund 6
76337 Waldbronn
+49 7243 344-0
www.dug-software.de

Wer wir sind:

D&G-Software GmbH ist mit 40 klugen Köpfen und mehr als 35 Jahren Erfahrung Ihr verlässlicher Partner für praxisnahe, effiziente und innovative Omnichannel ERP-Lösungen für den Handel von heute und morgen.

Unsere Leistungen:

VS/4 – das TÜV-zertifizierte und prämierte Omnichannel-ERP: 100 % eigenentwickelt und unabhängig. Effizienz, Automatisierung und Innovation vereint – für nachhaltigen Erfolg im Handel.

Präsentieren auch Sie Ihr Unternehmen hier: +49 30 419383 64 oder service@gito-verlag.de



enventa Group GmbH
Im Mittelfeld 1
76135 Karlsruhe
lars.welsch@enventa-group.com
mischa.eisinger@enventa-group.com
Tel: +49 721 909974 0

Wer wir sind:

Die enventa Group beschäftigt mehr als 360 Mitarbeiter, welche rund 4.500 Kunden von 14 Standorten aus betreuen. Zum Produktportfolio zählen ERP-Branchenlösungen sowie Finance- und BI-Lösungen.

Unsere Leistungen:

Die ERP-Lösungen der enventa Group umfassen Branchensoftware für die Modebranche, den Technischen Handel, den SHK- und Stahlhandel sowie die bauliefernde Industrie und die Fertighaus- und Holzbaubranche.



Exact GmbH
Eschersheimer Landstraße 14
60322 Frankfurt
Deutschland
+49 221 99 19 70
www.exact.com/de

Wer wir sind:

Exact wurde 1984 in Delft, Niederlande, gegründet und hat sich seitdem zu einem globalen Anbieter von Business-Software-Lösungen und -Services für Kunden in den Niederlanden, Belgien und Deutschland entwickelt.

Unsere Leistungen:

Exact entwickelt Cloud-Software für kleine und mittlere Unternehmen. Die Produkte automatisieren Geschäftsprozesse in verschiedenen Bereichen und bieten spezifische ERP-Lösungen z. B. für den Großhandel und die Fertigung.



Haufe X360
Munzinger Str. 9
79111 Freiburg
+49 761 8980
www.haufe-x360.de

Wer wir sind:

Haufe X360 ist die Cloud-ERP-Lösung für den Mittelstand. Die modular aufgebaute 360°-Unternehmensplattform bildet alle Geschäftsszenarien einfach und vernetzt in einem System ab und lässt sich bequem an branchenspezifische Anforderungen anpassen.

Unsere Leistungen:

Die Cloud-ERP integriert Kernfunktionen einer ERP-Lösung – wie Finanzbuchhaltung und Beschaffung – mit branchenspezifischen Funktionen. Schnittstellenbasierte Erweiterungen machen XRP zu einer Plattform, die alle denkbaren Geschäftsszenarien abbildet.



Infor (Deutschland) GmbH
Süskindstrasse 4
81929 München
Deutschland
+49 211 54089333
www.infor.com

Wer wir sind:

Infor ist ein weltweit führender Anbieter von Cloud-Software und entwickelt Lösungen u. a. für die Automobilindustrie, industrielle Fertigung, Handel, Lebensmittel-/Getränkeindustrie sowie die Hightech-Branche.

Unsere Leistungen:

Die Lösungen sind speziell für die Cloud entwickelt und auf die jeweilige Branche zugeschnitten, um globale Geschäftsabläufe, vernetzte Analysen und ein durch Künstliche Intelligenz verbessertes Benutzererlebnis zu ermöglichen.



Industrial Transformation Lab (InTraLab)
Digitalvilla am
Hedy-Lamarr-Platz
Karl-Marx-Str. 67
14482 Potsdam
+49 331 977-3687
www.intralab-potsdam.de

Wer wir sind:

InTraLab ist die Lernfabrik der Uni Potsdam. Wir bündeln Automatisierung, Logistik, Robotik und IT in einer Produktionsumgebung und machen Smart-Factory-Szenarien für Unternehmen erlebbar.

Unsere Leistungen:

Schulungen zu schlanken digitalen Prozessen, KI und Abwehr von Cyber-Bedrohungen. Test und Bewertung neuer Produkte, Software und Produktionskonzepte in der Lernfabrik. Gemeinsame Forschung und praxisnahe Pilotierung.



MAC IT-Solutions GmbH
Lise-Meitner-Straße 14
24941 Flensburg
+49 461 430550
www.mac-its.com

Wer wir sind:

Wir sind mit mehr als 20 Jahren Branchenerfahrung der beste Ansprechpartner für das digitale Backend des Online-Handels und außerdem seit 2020 Teil der collana IT Gruppe, die branchenübergreifende IT-Exzellenz im DACH-Raum bündelt.

Unsere Leistungen:

Unsere ERP-, CRM-, LVS- und POS-Systeme sind europaweit bei namhaften Händlern im Einsatz. Basis der modularen IT-Plattform ist das vollintegrierte System DiVA auf Basis von Microsoft BC. Der Betrieb ist On-Premises oder in der Cloud möglich.



Metacarp GmbH
Unter den Eichen
65195 Wiesbaden
+49 611 531777 55
www.metacarp.de

Wer wir sind:

Metacarp GmbH – Ihr Partner für erstklassige ERP, CRM und Softwarelösungen in den Branchen Lebensmittel, Pharma, Kosmetik und Chemie. Innovativ, kundenorientiert, qualitätsbewusst, nachhaltig.

Unsere Leistungen:

Einkauf, Materialwirtschaft, Produktionsplanung und Produktionssteuerung, Auftrag, Vertrieb, CRM, Rezepturverwaltung, Chargenrückverfolgung, Logistik, Disposition, Retouren & Reklamationen nach 8D, Qualitätsmanagement, Mobile APPs, KI-Integration.



Naldera Advisory Services
Kaiserdamm 23
14057 Berlin
www.nalderaservices.com

Wer wir sind:

Spezialisiert in Company Change. Wir bieten eine einzigartige Kombination aus Change- und Business-Excellence-Expertise mit branchen- und marktübergreifender Erfahrung. National und international.

Unsere Leistungen:

Strategieberatung, Wachstumsfinanzierung, Unternehmensnachfolge, Mergers & Acquisitions (M&A), Firmenintegration (PMI/PAI), Transformation, Softwareauswahl, Projektmanagement und Prozesseffizienz.



PLANAT GmbH
Schönbergstraße 45-47
73760 Ostfildern
+49 711 16756 0
www.planat.de

Wer wir sind:

PLANAT entwickelt und implementiert seit 1981 die skalierbare ERP-Software für den produzierenden Mittelstand.

Unsere Leistungen:

Je nach Kundenanforderung werden die Module der FEPA-Basissoftware mit Branchenobjekten und funktionalen Add-ons zu einer maßgeschneiderten Standardsoftwarelösung kombiniert.



Potsdam Consulting Advisory GmbH
Kaiserdamm 23
14057 Berlin
+49 30 809062 86
www.potsdam-consulting.de

Wer wir sind:

Potsdam Consulting bietet ganzheitliche und wissenschaftlich fundierte Beratung und Coaching sowie Strategie, Konzeption und Umsetzung aus einer Hand an – neutral, pragmatisch und nutzenorientiert.

Unsere Leistungen:

Im Team arbeiten renommierte Wissenschaftler und exzellente Berater zusammen. Projektarbeiten und Lösungen sind konsequent am Kundennutzen orientiert und basieren auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.



Proalpha Group GmbH
Auf dem Immel 8
67685 Weilerbach
+49 6374 800 0
www.proalpha.com

Wer wir sind:

Seit 30 Jahren ist Proalpha an 65 Standorten mit rund 2.000 Mitarbeitenden weltweit ein Partner für mittelständische Kunden aus der industriellen Fertigung, dem Großhandel und vielen anderen Branchen.

Unsere Leistungen:

Unsere ERP- und Business-Applikationen bilden das Rückgrat der gesamten Wertschöpfungskette, sei es in den Bereichen Data Analytics, AI, Supply Chain, CRM, QM, HR, Energie, Produktion oder Financial Performance.



PSI Software SE | Business Unit Discrete Manufacturing
(ehemals PSI Automotive & Industry GmbH)
Dirksenstraße 42-44
10178 Berlin (Mitte)
+49 30 2801 0
www.psi.de

Wer wir sind:

PSI Discrete Manufacturing ist Experte für die diskrete Fertigung. Mit PSIpenta/ERP + MES, KI und Apps bieten wir smarte Softwarelösungen für durchgängig optimierte Planungs- und Produktionsprozesse.

Unsere Leistungen:

Wir begleiten Unternehmen weit über die ERP/MES-Einführung hinaus: Mit Beratung, Support und Rolling Releases sichern wir den stabilen Betrieb und die zukunftsorientierte Weiterentwicklung.

Präsentieren auch Sie Ihr Unternehmen hier: +49 30 419383 64 oder service@gito-verlag.de



Reybex ERP
EDIT Systems GmbH
Harkortstr. 63
45145 Essen

Adil Kachout (VP Sales)
sales@reybex.com
+49 201 360396-0
www.reybex.com

Wer wir sind:

Reybex ist ein Cloud-Native ERP-System „Made in Germany“ für den digitalen Mittelstand. Wir digitalisieren und automatisieren Prozesse. Einfach, skalierbar und sicher gehostet in deutschen Rechenzentren.

Unsere Leistungen:

Von Warenwirtschaft, Produktion, E-Commerce, CRM bis Buchhaltung und Reporting: Reybex automatisiert Geschäftsprozesse durchgängiger als klassische ERP-Systeme –flexibel und 100 % API-first integriert.



Scopevisio AG
Rheinwerkallee 3
53227 Bonn
+49 228 763641 01
www.scopevisio.com

Wer wir sind:

Die Scopevisio AG ist ein führender Anbieter von cloudbasierter Unternehmenssoftware in Deutschland. Seit 2007 entwickeln wir innovative Lösungen für den Mittelstand, die auf neuen Technologien und flexiblen, automatisierten Prozessen basieren.

Unsere Leistungen:

Unsere Software bietet umfangreiche Leistungen für Unternehmen, darunter Finanz- und Rechnungswesen, CRM, Projektmanagement, HR, Einkauf und Vertrieb. Nach dem Motto „Simplify your daily business“ können Unternehmen mit der cloudbasierten Lösung effizienter arbeiten.



TimeLine Business Solutions Group
Zentrale: Gebauer GmbH
Obere Dammstraße 8-10
42653 Solingen
+49 212 23035 0
www.timeline.de

Wer wir sind:

TimeLine-ERP-Systeme zählen zu den innovativsten Systemen für mittelständische Industriebetriebe am deutschen Markt.

Unsere Leistungen:

Die Stärken liegen in der Spezialisierung auf die Industrie, den Branchenkenntnissen in den Nischenmärkten, dem unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis der ERP-Systeme und der innovativen Customizing-Plattform TimeLine Developer.



Unit4 Business Software GmbH
Barthstraße 4
80339 München
+49 89 3236300
www.unit4.com/de

Wer wir sind:

Mit mehr als 40 Jahren Erfahrung ist Unit4 ein globales Softwareunternehmen, das spezialisierte ERP-, HCM- und FP&A-Lösungen für dienstleistungsorientierte Unternehmen anbietet, um deren Geschäftsprozesse effizienter und agiler zu gestalten.

Unsere Leistungen:

Unit4s ERPx steigert Produktivität und Rentabilität von Dienstleistungsunternehmen, verbessert HR-, Finanz- und Projektteam-Zusammenarbeit mit Echtzeit-Einblicken, präziser Abrechnung und agiler Planung auf einer flexiblen, KI-gestützten Plattform.



VLEXsoftware gmbh
Fritz-Hornschuch-Straße 12
95326 Kulmbach
+49 9221 691770
www.vlexplus.com

Wer wir sind:

Mit der Expertise aus mehr als 40 Jahren ERP-Business-Softwareentwicklung und Projektgeschäft steht VLEX für kundenorientierte und praxisbewährte ERP-Software im Mittelstand. Im Zentrum steht die Business-Software ERP VlexPlus.

Unsere Leistungen:

VlexPlus ermöglicht produzierenden Unternehmen eine Fertigung nach Kundenwunsch – bis auf die Ebene der Losgröße 1. Die ERP-Software ist cloud- und multisitefähig und wurde auf Basis modernster Web-Technologien entwickelt.



Yaveon GmbH
Schweinfurter Str. 9
97080 Würzburg
Deutschland
+49 931 46 5 55 0
www.yaveon.com

Wer wir sind:

Yaveon steht für Qualität, Innovation und Zukunftsgestaltung: Unsere ERP-Branchenlösung Yaveon 365 auf Microsoft Basis erfüllt die Anforderungen der Prozessindustrie und vereinfacht komplexe Abläufe.

Unsere Leistungen:

Unsere Implementierung verwandelt Software in alltagstaugliche Lösungen, die Ihre Prozesse optimieren. Mit sicherer Validierung und langfristiger Partnerschaft sorgen wir für wirksame Ergebnisse.

Präsentieren auch Sie Ihr Unternehmen hier: +49 30 419383 64 oder service@gito-verlag.de



Ein Oscar für das stille Leiden der Anwender

Neulich wohnte Dr. ERPeL der Vorführung eines ERP-Systems eines marktführenden Anbieters bei. Das System war für die Belange einer speziellen Branche mit ungewöhnlich großem Aufwand angepasst worden.

Dr. ERPeL wollte seinen Augen nicht trauen

Sowohl auf dem Notebook als auch auf dem 24-Zoll-Bildschirm zeigte sich die Software als haarsträubendes Musterbeispiel an mangelnder Benutzbarkeit. Die Navigation und die zur Bearbeitung erforderlichen Icons erstreckt sich über neun üppige Zeilen. Das nahm der nutzbaren Fläche des Bildschirms schon mal ein Drittel weg.

Beim Anzeigen einer Liste von Artikeln – das ist etwas, das bei ERP-Systemen ganz oft vorkommt – passten ganze elf Artikel auf den 24-Zoll-Bildschirm. Um es zu betonen, das lag nicht an der übergroßen Schriftgröße, sondern daran, dass viel mit weißem Raum gearbeitet wurde.

Hier war ein Weißraumarchitekt zugange

Dr. ERPeL hat noch nie eine so abgrundtief schlechte Benutzbarkeit gesehen wie bei diesem System. Man muss sich angesichts der sehr hohen Beträge, die für das Customizing des Systems ausgegeben wurden, wirklich fragen, warum alle ERP-Experten bei diesem Projekt tief und fest geschlafen haben.

Die armen User, die mit so einer Software arbeiten müssen

Getoppt wurde das nur noch durch die sehr schlechte Performance des Systems. Wenn es dann mal gelungen war, einen Artikel ausfindig zu machen, hatte der Arbeitsbereich, um diesen Artikel zu bearbeiten, eine Höhe von sechs Zeilen. 135 Zeilen mussten insgesamt bearbeitet werden, also war ständiges Scrollen angesagt.

Dr. ERPeL meint: Schade, dass es keinen Oscar für die größte Platzverschwendung gibt. Dieses System hätte ihn verdient!

Vorschau auf die nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe von ERP Management im April 2026 behandelt das Thema:

ERP und Prozessmanagement

- Conversational Commerce
- Prozessoptimierung mit KI
- Lieferketten-Transparenz
- Stakeholder-Engagement-Tools
- Projektmanagement
- ERP-Customization
- Digitale Zwillinge in Lieferketten
- Sicherheit und Qualität

u. v. a.

(Änderungen vorbehalten)



Erwähnte Unternehmen

A		F		O	
Abas.....	53-60, 73	Fabasoft	93	Odoo.....	53, 54-60
ABBYY	88	Flexpost.....	66	open next GmbH.....	7, 63
Achema.....	39	flux.....	93	OPTIMAL SYSTEMS	97
ACP	88			Oracle	18, 51, 53-60
All for One.....	18, 7, 28	G		P	
Alphaplan.....	105	GEA.....	45	Payrex AG.....	61
Allgeier Inovar	89	Gräbert.....	94	Planat GmbH.....	107
Amagno.....	89, 99	GSD.....	94	Potsdam Consulting.....	35, 81, 107
APEX.....	54	GW AG.....	6	Proalpha.....	28, 46, 47, 48, 49, 66, 107
APlus	53-60	GWI GmbH.....	13	Procurement & Sourcing	65
Aptean.....	67, 82, 83	H		PROXESS.....	97
Asseco.....	5, 14, 65, 105	H&S	94	PSI	5, 14, 74-75, 107
B		Haufe x360.....	106	Q	
Bareways.....	80	HiBob	65	QAD ADAPTIVE.....	35
BE-Terna.....	105	Honeywell.....	66	R	
Bison.....	11, 105	HW Partners.....	6	Reybex.....	108
bitformer	28	Hyperwave.....	95	Rochwell Automation.....	65
Blue People.....	89	I		Rödl	61
BMW Group	45	IAS.....	15	S	
Bonn Visio Real Estate	6	Impact Innovations.....	65	SAMS Europe	76
BPM 4.0.....	65	Indevis x Data-Sec.....	61	SAP.....	30, 31, 40, 41, 42, 43, 51, 53-60
Brasil.....	8	Industrial Transformation Lab.....	44, 106	Scopevisio AG.....	6, 108
BUMI.....	102, 103	infor	106	SNP	61
Business & Data.....	76	Intelligent Automation.....	65	softgate	97
C		Invite Group	6	Starke+Reichert	98
Capgemini.....	7	K		Step Ahead AG.....	16
CC e-gov	90	Keller Lufttechnik	74 - 75	Syntax	18
CENIT.....	90	Kendox	95	T	
Ceyoniq.....	91	KPMG	6	TimeLine Business Solutions Group	108
Comarch	53, 54-60, 105	kyocera.....	96	TÜV	45
CVS Ingenieurgesellschaft mbH	13	L		U	
D		LIB-IT	96	Unit 4	23, 53, 54-60, 65, 108
d.velop.....	89	LIS GmbH.....	28	V	
D&G Software.....	12, 105	M		vlex	108
Dana Inc.....	41, 43	MAC IT-Solutions GmbH	14, 106	W	
DHC	89	Membrain.....	66	We.Connect	65
Dr.DOC.....	92	Metacarp	6	WEKO	98
Durable	18	Metacarp GmbH	107	windream	99
E		Microsoft.....	51, 53-60	Y	
e.on.....	45	N		yaveon	108
e.on.....	45	Naldera.....	107		
EASY	92				
ELO Office.....	93				
enventa.....	106				
Evenort.....	65				
Exact GmbH.....	106				

Expertenwissen für Entscheider.

Anspruchsvolle Inhalte perfekt aufbereitet. Damit Sie und Ihr Unternehmen bei Technologieentscheidungen vorankommen. Führende Unternehmen lesen die führenden Fachmedien.



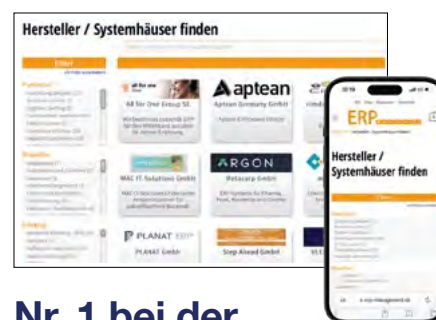
Nr. 1 bei ERP-Systemen

ERP Management ist das führende Fachmedium rund um ERP, HR, BI und CRM Software im deutschsprachigen Raum.
erp-management.de



Nr. 1 bei der Smart Factory

Factory Innovation ist das smarte innovative Fachmedium für Lösungen rund um Smart Factory und Industrial Internet-of-Things.
factory-innovation.de



Nr. 1 bei der Anbieterauswahl

Innovative Suchportale auf der ERP- und FI-Website bieten Ihnen zielgenaue Auswahl von Anbietern, Beratern und Weiterbildung.
siehe ERP und FI Websites

Vorsprung für Wissenschaftler.

Sorgfältig selektierte Forschungsergebnisse werden einem hochrangigen internationalen Publikum präsentiert. Namhafte Wissenschaftler weltweit lesen unsere Science-Journals.



Nr. 1 bei Industrie 4.0

Industry 4.0 Science ist auf Deutsch und Englisch die führende wissenschaftliche Zeitschrift rund um Industrie 4.0.
industrie-science.com



Nr. 1 bei Enterprise Systems

AIS Transactions on Enterprise Systems ist die führende wissenschaftliche Zeitschrift rund um Unternehmenssoftware.
aes-journal.com



Nr. 1 in der Wirtschaftsinformatik

Unser Online-Lexikon der Wirtschaftsinformatik hat die meisten Zugriffe bei WI-Studierenden und Hochschulen.
enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de

events.gito.de/ueber-gito

GITO mbH Verlag, Kaiserdamm 23, 14057 Berlin, service@gito.de





Mittwoch, 22. April 2026, 12:00 Uhr – Lunch Event
 Hannover Messe: Digitalisierung und Automatisierung Lounge

ERP ANWENDER LOUNGE 2026

Expertenwissen für Investitionsentscheidungen

Treffen Sie in entspannter Lounge-Atmosphäre ausgewiesene Experten, die im kleinen Kreis Ihre Fragen rund um ERP-Systeme beantworten.

- Wie wird ERP zur strategischen Waffe statt zur Kostenlast?
- 75% der ERP-Projekte scheitern - welche Fragen muss ein CEO stellen?
- Trägt mein ERP zu den Wachstumszielen bei – oder bremst es mich?
- Wo kann ich sofort mit KI meine Abläufe verbessern?
- Wie sollte meine IT-Landschaft in 3 Jahren aussehen?
- Anbieterrisiko: Wie abhängig bin ich wirklich?
- Wer trägt Verantwortung für Datenqualität?
- Welches sind die besten ERP-Systeme für meine Branche?
- Ist mein ERP-System zu alt, hat es die DNA für KI und Analytics?
- Was kostet mein ERP wirklich – inklusive versteckter Legacy-Kosten?
- Wird mein ERP zum Risiko für Expansion und Internationalisierung?

Mehr erfahren



Zielgruppe: ERP-Anwender auf C-Level

Im Anschluss: informeller Austausch, Lunch Buffet und Drinks



powered by



GITO EVENTS

ERP

M A N A G E M E N T